Nr. 181. **Die Presse.** 31. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — **Anzeiger für Stadt und Land**

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Dienstag den 5. August 1913.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung (i. V.): Franz Jaeger in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Um was handelt es sich beim Krupp-Prozeß?

Die sozialdemokratische Presse und das Ausland, dessen Geschäfte sie besorgt, tun, als ob es sich in dem gegenwärtigen Prozesse vor dem Berliner Kommandanturgericht um einen furchtbaren Skandal handelte, der das Reich. die Heeresverwaltung und die Firma Krupp aufs schwerste kompromittiere. Im vorigen Jahre hat bekanntlich der militärische Zusammenbruch der Türkei herhalten müssen, um die Minderwertigkeit nicht nur der deutschen Heeresausbildung, sondern insbesondere auch der Kruppgeschütze „aller Welt klar zu machen." Natürlich zugunsten und zur größeren Ehre der französischen Konkurrenzfirma Schneider-Creusot, der Bulgarien seine glänzenden Siege verdanke. Nun ist ja auch Bulgarien zusammengebrochen und man wäre in einiger Verlegenheit, wenn nicht der Prozeß gegen „Tilian und Genossen" frisches Wasser auf die Mühlen unserer Gegner und Neider lieferte.

Es wäre selbstverständlich in jeder Beziehung unzulässig, wollte man dem Ergebnis dieses Prozesses und dem Richterspruche vorgreifen. Aber angesichts der maßlosen Übertreibungen, die im Schwange sind, ist es doch nützlich, darauf hinzuweisen, um was es sich bei dieser ganzen Sache im schlimmsten Falle handeln kann. Die Gesetzesparagraphen, auf welche sich die Anklage stützt, könnten an und für sich den Eindruck erwecken, als ob die erste industrielle Firma des deutschen Reiches, die so recht mit dem Reiche groß geworden und aufs innigste mit ihm verwachsen ist, die sich der besonderen persönlichen Huld des Kaisers erfreut und bei jeder Gelegenheit ausgezeichnet wird, die man auch in sozialer Beziehung, also mit Bezug auf die Erkenntnis der sittlichen Pflichten eines Massenarbeitgebers immer als Musterbetrieb hingestellt hat, sich allerhand schlimme, an Landesverrat grenzende Machenschaften hätte zuschulden kommen lassen. In Wirklichkeit ist davon keine Rede. Als Tatsache darf man ansehen, daß der selbst aus dem Kreise der Zeugfeldwebel hervorgegangene Vertreter der Firma in Berlin, Brand, seine Beziehungen zu diesem Kreise von Zeugfeldwebeln und Zeugleutnants benutzt hat, um sich mit Hilfe von allerhand kleinen Zuwendungen Informationen zu schaffen, die der Firma geschäftlich von Nutzen sein konnten. Ob dieser Verkehr den Charakter der Bestechung getragen, oder in den Grenzen harmloser kameradschaftlicher Gefälligkeiten sich gehalten hat, das dürfte die erste Frage sein, die zur Entscheidung steht. Daß die betreffenden Zeugoffiziere und -Unteroffiziere sich des Ungehorsams gegen eine Dienstvorschrift schuldig gemacht haben, dürfte außer Zweifel stehen. Aber ganz ausgeschlossen ist offenbar bei allen inbetracht kommenden Persönlichkeiten nicht nur jede Spur von Bewußtsein einer eventuellen Gefährdung von Interessen der Reichsverteidigung, sondern auch die äußere Voraussetzung dafür. Man kann zwar die Frage aufwerfen, und sie ist auch aufgeworfen worden, wer den Angeklagten eine Bürgschaft dafür gegeben habe, daß die von ihnen gelieferten Berichte nicht auch ins Ausland wanderten. Es ist durchaus glaubhaft, daß ihnen für die Unbedenklichkeit ihres Verhaltens in nationaler Hinsicht eben der Name der Firma zu garantieren schien, deren Vertreter sie ihre Gefälligkeiten erwiesen. Und das dürfte ja doch wohl sachlich auch so gewesen sein.

Immerhin wird die zweite Frage des Gerichts selbstverständlich die sein müssen, ob nicht eine solche Gefährdung höchster Reichsinteressen vorgelegen habe. Und erst, wenn sie verneint sein sollte, würde noch die dritte Frage bleiben, ob nicht durch die bewußt oder unbewußt pflichtwidrigen Indiskretionen der Zeugoffiziere usw. das Reich wenigstens finanziell geschädigt worden sei, sofern sie nicht die tatsächliche Monopolstellung der Firma Krupp und damit ihre Unabhängigkeit in der Preisfestsetzung befestigt hätten. Der bisherige Gang des Prozesses hat auch in dieser Beziehung anscheinend wenig belastendes Material gebracht. Aber man wird ihr am wenigsten vorgreifen dürfen. Immerhin dürfte aus dem Gesagten hervorgehen, daß das mögliche Ergebnis des Prozesses auch nicht entfernt an die schlimmen Dinge heranreicht, die man sich im Ausland und leider auch in der linksradikalen Presse der eigenen Heimat verspricht. Ordnungswidrigkeiten sind offenbar vorgekommen, und es ist unerläßlich, daß mit scharfer Hand eingegriffen wird, aber um die Ehre der Firma Krupp als solcher braucht man offenbar nicht bange zu sein und noch weniger glücklicherweise um die Ehre der Heeresverwaltung und die Sicherheit des Reichs.

Politische Tagesschau.

Ein Protest gegen den Kommis-Leutnant.

Die erschienene Augustnummer der „Bankbeamten-Zeitung" bringt einen energischen Protest gegen das Rundschreiben des Kriegsministeriums, in welchem vorgeschlagen wird, verabschiedete Offiziere im größeren Maßstabe in Handel und Industrie unterzubringen. Das Bankbeamtenblatt weist u. a. darauf hin, daß durch das Hineinschieben von ehemaligen Offizieren das Vorwärtskommen und die Verdienstmöglichkeiten der Bankangestellten sehr bedeutend erschwert werden würden. Schließlich wird mitgeteilt, daß sich der Vorstand an den Zentralvorstand des deutschen Bank- und Bankiergewerbes gewandt und diesen gebeten habe, auf die Bankfirmen einzuwirken, daß dem Wunsche des Kriegsministeriums nicht stattgegeben werde.

Ein unberechtigter Vorwurf der Steuerhinterziehung

hat dem fortschrittlichen Landtagsabgeordneten Wenke die Verurteilung zu einer Geldstrafe von 300 Mark (evtl. 60 Tage Haft) eingetragen. Auf die Klage des Freiherrn von Wangenheim, des Vorsitzers des Bundes der Landwirte, wegen Beleidigung stellte das Schöffengericht in Hirschberg die völlige Haltlosigkeit der Behauptung des Beklagten fest, daß Freiherr von Wangenheim sich der Steuerhinterziehung schuldig gemacht habe. Dem Kläger wurde die übliche Publikationsbefugnis zugesprochen.

Die Leipziger Fortschrittler und das „Berliner Tageblatt".

Der Verein der fortschrittlichen Volkspartei zu Leipzig hat an die Leitung des „Berliner Tageblattes" folgendes Schreiben gerichtet: „Herr Theodor Wolff, der Chefredakteur des „Berliner Tageblattes", hat sich erdreistet, in Nr. 377 des „B. T." vom 28. Juli die Leipziger Fortschrittler wegen ihres Protestes gegen die Berichterstattung des „B. T." über das deutsche Turnfest zu verunglimpfen. Die unterzeichneten Vorsitzer des Vereins der fortschrittlichen Volkspartei in Leipzig und Umgegend verwahren sich ganz energisch gegen diese ungehörige Form der Kritik. Es verrät einen ganz besonderen Geschmack, wenn Herr Theodor Wolff die Taktlosigkeiten seines Leipziger P. K.-Korrespondenten durch unmotivierte, unsachliche Ausfälle gegen die Leipziger Fortschrittler zu verschleiern sucht. Im höchsten Grade ist es aber bedauerlich, daß sich das „B. T." unter der Leitung seines jetzigen Chefredakteurs einen Ton angeeignet hat, der die Interessen des entschiedenen Liberalismus, denen das „B. T." doch dienen will, aufs schwerste schädigt. Hochachtungsvoll Die Vorsitzer des Vereins der fortschrittlichen Volkspartei in Leipzig und Umgegend."

Hoffnungslose Lage der chinesischen Rebellen.

Nach einer Meldung aus Canton sind 3000 Mann Kwantungtruppen und drei Kanonenboote, welche den Westfluß hinaufgeschickt wurden, um General Lungs Marsch auf Canton aufzuhalten, sind sämtlich zu Lung übergegangen. Der Generalgouverneur hat 100 meuternde Soldaten erschießen lassen. Seine Lage ist hoffnungslos, da die Kwangtungtruppen nicht gegen Juanschikai kämpfen wollen. Aus Schanghai meldet die „Morning Post" vom 1. d. Mts.: Admiral Tseng hat im Namen Juanschikais eine Proklamation veröffentlicht, die für die Auslieferung der Rebellenführer, tot oder lebendig, Belohnungen aussetzt, und zwar 100 000 Dollar für Huanghsing, 50 000 Dollar für Tschentschimei und 20 000 Dollar für Suangfu und Lischutscheng.

Eine Umwälzung in Venezuela

sucht der frühere Präsident Castro herbeizuführen. Dem Präsidenten Gomez ist infolge der Revolution diktatorische Gewalt übertragen worden. Der Präsident teilte den Gouverneuren mit, daß Castro, angetrieben durch Ehrgeiz und Herrschsucht, die Revolution hervorgerufen habe. Die Empörer störten bereits an mehreren Orten die öffentliche Ordnung. Die Gouverneure versprachen, der Regierung beizustehen. Nach einer Meldung aus Puerto Cabello ist Castro in Coro gelandet. Gerüchten zufolge wurden die Regierungsbeamten in Coro von den Anhängern Castros überrumpelt und getötet oder festgenommen. In einer Proklamation, datiert vom 27. Juli erklärt Castro, der Krieg sei unvermeidlich. Die aufständischen Truppen wurden angeblich an zwei Plätzen von den Regierungstruppen zurückgeworfen. Nach Meldung aus Karacas ist die Mobilisierung der Regierungstruppen beendet. Die ersten Truppen gehen nach Coro ab. Nach einem Telegramm aus Wilhelmstadt hat sich Präsident Gomez entschlossen, selbst die Truppen gegen Castro zu führen. Der Präsident begab sich von Karacas nach Puerto Cabello, von wo er sich auf einem Kriegsschiff nach Coro begeben will.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. August 1913.

— Se. Majestät der Kaiser ist Freitag Abend 9 Uhr 45 Min. vor Bergen eingetroffen. Er nahm Sonnabend das Frühstück bei Konsul Mohr ein und gedenkt bis zum 4. abends oder bis zum 5. ganz früh in Bergen zu bleiben. Die Ankunft in Swinemünde wird am 6. August nachmittags erfolgen. Es herrscht kühles Wetter. An Bord ist alles wohl. Sonnabend Vormittag begab sich der Kaiser auf das Begleitschiff „Kolberg", während die „Hohenzollern" Kohlen einnahm. Dort hörte Se. Majestät die Vorträge des Chefs des Generalstabes von Moltke und des Gesandten von Treutler. Nachmittags arbeitete der Kaiser allein.

— Über die Reisedispositionen des Kaisers nach der Rückkehr von der Nordlandreise sind dem Vernehmen nach einstweilen folgende Bestimmungen getroffen: Der Kaiser trifft von der Nordlandreise voraussichtlich am 6. August in Swinemünde ein, wo er sich bis zum 10. August zur Teilnahme an den Schießübungen der Marine aufhalten wird. Am 10. August begibt sich der Kaiser nach Rostock zum Jubiläum des Füsilier-Regiments 90 und von dort nach dem Truppenübungsplatz Alten-Grabow, wo am 11. und 12. August große Kavallerieübungen stattfinden sollen. Hieran schließt sich eine Reise nach Mainz, wo am 13. August Parade auf dem Großen Sande abgehalten wird. Am Nachmittag desselben Tages wird der Kaiser der Einweihung des Denkmals des „Jägers aus Kurpfalz" bei Kreuznach beiwohnen und von dort aus auf zwei Tage nach Kronberg fahren. Am 16. August begibt sich der Kaiser nach Homburg v. d. H. und am 24. zu den Jubiläumsfeierlichkeiten nach Kehlheim. Von dort begibt sich der Kaiser zu den Kaisermanövern nach Posen und Schlesien.

— Prinz Joachim von Preußen, der jüngste Sohn des Kaisers, hat nach Abschluß eines dreisemestrigen Studiums an der Universität Straßburg heute Mittag 11.26 Uhr Straßburg verlassen, um sich zunächst nach Homburg v. d. Höhe zu begeben. Prinz Joachim, der in der Armee den Rang eines Oberleutnants bekleidet, wird nach mehrwöchigem Urlaub, den er größtenteils in England zubringen wird, am 1. Oktober d. Js. wieder beim ersten Garderegiment z. F. in Potsdam eintreten, nachdem er vorher noch an den Kaiserparaden in Posen und Breslau teilgenommen hat.

— Die bayrischen Staatseisenbahnen haben, wie verlautet, sechs Millionen Mark Defizit zu verzeichnen.

— Die Ziffer der im Juli 1913 eröffneten Konkurse weist gegen den Vormonat eine erhebliche Steigerung auf. Nach einer Zusammenstellung der Finanzzeitschrift „Die Bank" wurden nämlich im Juli 1913 879 Konkurse eröffnet gegen 750 im Juni 1913 und 837 im Juli 1912. Die in den Monaten Mai und Juni konstatierte Verringerung der Konkurse ist wohl mehr eine zufällige Erscheinung gewesen.

— Der hessische Volksschullehrer-Verein ersucht nach einer Mitteilung des „Berl. Tagebl." den preußischen Lehrerverein, dahin vorstellig zu werden, daß bei Ordensauszeichnungen die bestehende Sonderstellung der Lehrer aufgehoben und ihnen der Adler zum Hausorden der Hohenzollern nicht mehr verliehen werde.

— Die „Germania" veröffentlicht heute die Einladung zum 60. Katholikentag, der vom 17. bis 21. August unter dem Präsidium des Bischofs Benzler in Metz stattfindet. Es werden unter anderen Veranstaltungen fünf geschlossene und vier öffentliche Versammlungen abgehalten werden.

Schweidnitz, 2. August. Zu dem schweren Unfall, den der Kommandeur des 10. Infanterieregiments Oberst von Geyso vor einigen Tagen erlitt, gingen dem verdienten Offizier vom Kaiser, dem Erbprinzen von Meiningen, dem Generalstabschef der Armee Graf Moltke, vom Kriegsminister und dem kommandierenden General des 6. Armeekorps Depeschen des Bedauerns über den Unfall mit dem Wunsche für baldige Genesung zu.

Ausland.

Petersburg, 3. August. Heute Nachmittag traf in Krasnoje Sselo die französische Militärdeputation ein, an deren Spitze der Chef des französischen Generalstabs General Joffre sich befindet. Die Deputation frühstückte mit dem Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch im Kaiserpavillon und fuhr darauf nach Petersburg, wo sie den Kriegsminister und die Chefs des Großen Generalstabes besuchte. Abends gab der französische Botschafter ein Diner zu Ehren der Delegation, an dem auch der Kriegsminister und der Minister des Äußern teilnahmen.

Kiew, 3. August. In der Nähe der Stadt wurde ein Versammlungsort von Sozialrevolutionären entdeckt. Es wurden viele Flugblätter, Aufrufe, falsche Pässe und Stempel verschiedener Behörden gefunden. Drei Personen wurden verhaftet.

Arbeiterbewegung.

Die Brennabor-Werke in Brandenburg haben eine Schließung ihres Betriebes angeordnet, da bei Erneuerung des Tarifvertrages von der Arbeiterschaft Forderungen gestellt wurden, denen die Leitung, die erst im Vorjahre gewisse Zugeständnisse gemacht hat, nicht glaubt Rechnung tragen zu können. Etwa 2500 Arbeiter werden von der Aussperrung betroffen. Bereits vor Jahresfrist kam es zu einer vierzehntägigen Aussperrung infolge Differenzen mit den Arbeitern. Damals kam ein Tarifvertrag zustande, der jetzt am 1. August abgelaufen ist. Die Arbeiter hatten den Vertrag am 1. Juli gekündigt und einen neuen Vertrag eingereicht. Diesen nahm die Firma jedoch nicht an, sondern brachte selbst einen anderen Vertrag in Vorschlag, den wiederum die Arbeitnehmer nicht annahmen. Die Direktion der Brennaborwerke teilt hierzu noch mit, daß sie die Forderungen der Arbeiter, die vor allem eine Verkürzung der Arbeitszeit forderten, im Hinblick auf die vielleicht bevorstehende Preisherabsetzung nicht annehmen zu können glaubte. Schon im Vorjahre sei die Firma den Arbeitern entgegengekommen.

Die Gesamtzahl der Ausständigen in der Textilindustrie in **Barcelona** und anderen Bezirken beträgt 31 235.

In **Lodz** haben über 20 000 Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen, nachdem der Lohn um 10 bis 30 Prozent erhöht worden war. Es sind noch 39 814 Arbeiter ausständig und 128 Fabriken und fünf der größten Manufakturen geschlossen.

Provinzialnachrichten.

i **Culmsee,** 4. August. (Radfahrerfest.) Der hiesige Radfahrerverein veranstaltete gestern bei zahlreicher Beteiligung auswärtiger Vereine ein Radfahrersportfest. Eingeleitet wurde das Fest durch ein Promenadenkonzert auf dem Markte. Am Nachmittag fand bei Konzert ein Rennen und Langsamfahren auf der Chaussee nach Seglein statt. An dem Rennen beteiligten sich 11 Radfahrer. Die Strecke betrug 50 Kilometer. Als erster ging durchs Ziel Fahrradhändler Brewing, als zweiter Techniker Kappel, als dritter Kassengehilfe Hellwig. Am 100 Meter-Langsamfahren nahmen 13 Radfahrer teil. Sieger waren: Erster Magistratsassistent Haupt, zweiter Techniker Kappel, dritter Kaufmann Klein. Reigenfahren, Kunstfahren, ein Radballspiel und Tanz beschlossen das schöne Fest.

e **Briesen,** 3. August. (Radfahrerverein. Ertrunken.) Der hiesige Radfahrerverein veranstaltete heute ein Zehnkilometer-Rennen auf der Sittnoer Chaussee. Sieger wurden Kaufmann Georg Götz, Buchhalter Kurt Kurowski und Kaufmann Sally Littmann. Darauf folgten ein Umzug durch die Stadt und ein durch wohlgelungene Veranstaltungen ausgezeichnetes Sommerfest im Vereinshause. — Der Schmiedelehrling Franz Zarecki aus Königl. Neudorf ertrank heute beim Baden im Villisaßer See. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

* **Rehden,** 3. August. (Gründung einer Wach- und Schließgesellschaft.) Die Thorner Direktion der ostdeutschen Wach- und Schließgesellschaft entsandte nach hier Beamte zur Agitation zwecks Gründung einer Zweigniederlassung. Über 50 Kaufleute und Hausbesitzer gaben bereits ihre Beitrittserklärung ab.

Löbau, 2. August. (Besitzwechsel.) Der Rentier Mackowski aus Bolleschin, Kreis Strasburg, erwarb das hier gelegene Geschäftsgrundstück des Kaufmanns Badt, Kolonialwarenhandlung und Restauration, für den Preis von 73 000 Mark.

Tuchler Heide, 1. August. (Die Füchse) nehmen hier überhand und richten nicht nur unter dem Jagdwild, sondern besonders unter dem Geflügel großen Schaden an. Bei Juncza ist Reineke so frech gewesen, daß er oft Gänsehütern unter den Augen eine Gans raubte und mit der Beute im Kornfelde verschwand. Dem Besitzer P. aus Gotthelp holte er fast alle Enten und Hühner fort. Im tauben Torfbruch bei Long fand man 15 junge Enten verscharrt vor.

Danzig, 2. August. (Verschiedenes.) Am 14. d. M. wird sich vor der hiesigen Ferienstrafkammer die Hebamme Kerkien, die bekanntlich den kürzlich verurteilten Dr. Lewy in seinen Verbrechen unterstützt hat, wegen Nötigung zu verantworten haben. Nach dieser Verhandlung wird sie dann nochmals wegen Beihilfe zum Verbrechen aus § 218 in zwei Fällen vor die Strafkammer kommen. — Der Schluß sämtlicher Branntwein-Schankstätten am Sonnabend Nachmittag 4 Uhr war vor einigen Monaten durch eine Verfügung des Regierungspräsidenten angeordnet worden. Hiergegen hatten aus formalen Gründen verschiedene der Interessenten beim Bezirksausschuß zu Danzig mit Erfolg Einspruch erhoben. Die Angelegenheit wird infolgedessen noch das Oberverwaltungsgericht in Berlin beschäftigen. — Der Überlandflug Danzig-Berlin, den die Militärpiloten Freiherr von Freyberg und Habrecht trotz Sturmes glücklich beendet hatten, führte die Flieger von Schwerin a. W. zunächst nach Johannisthal. Dort wurden die Albatros-Werke besichtigt und dann in 25 Minuten weiter nach Döberitz geflogen.

Danzig, 4. August. (Reitunfall des Prinzen Sigismund.) Wie wir bereits in der Sonntag-Nummer kurz mitteilten, ist Prinz Sigismund von einem bedauerlichen Unfall betroffen worden, der überall herzliche Teilnahme erwecken wird. In Danzig-Langfuhr begann am Sonnabend das 2. Leibhusaren-Regiment mit seinem Regimentsexerzieren, an dem sich auch Prinz Friedrich Sigismund, der erst seit Donnerstag Abend in Danzig weilt und der 2. Schwadron angehört, beteiligte. Der Prinz ritt ein Dienstpferd, das, als es galoppieren sollte, sich vorn aufbäumte und sich nach hinten überschlug. Der Prinz konnte nicht schnell genug aus den Steigbügeln kommen und blieb mit dem rechten Fuße darin hängen. Unglücklicherweise stürzte nun das schwere Pferd auf das rechte Bein des Prinzen. Mehrere Offiziere sprangen sofort hinzu und befreiten den Verunglückten aus seiner kritischen Lage: das Unglück war aber geschehen, denn Prinz Sigismund vermochte sich nicht mehr allein zu erheben. Man requirierte sofort ein Automobil, mit dem man den Prinzen in die Villa des Chefarztes des städtischen Krankenhauses, Herrn Medizinalrats Dr. Barth, brachte. Dieser stellte bei der sofortigen Untersuchung fest, daß das rechte Bein unterhalb des Knies gebrochen war. Der Bruch soll erfreulicherweise nicht kompliziert, sondern ganz glatt sein. Der Prinz verbleibt vorläufig in der Villa des genannten Arztes; er soll aber, wie man hört, sobald er transportfähig ist, nach Berlin gebracht werden. — Wie zu dem Unfall weiter gemeldet wird, geht es dem Prinzen verhältnismäßig gut. Das Bein soll eine feste Packung erhalten, um später in Gipsverband gelegt zu werden. Als Glück im Unglück kann man es bezeichnen, daß nicht der Schienbeinknochen, sondern der dünnere Wadenknochen gebrochen ist. Man rechnet damit, daß Prinz Sigismund in 6—8 Wochen wieder hergestellt sein wird. Sonnabend Nachmittag liefen bereits mehrere Telegramme für den Verunglückten ein, in denen ihm Familienangehörige ihre Teilnahme an dem Mißgeschick zum Ausdruck brachten. Telegraphisch hat sich die Mutter der Prinzen Sigismund und Karl, die Prinzessin Luise Sophie — eine Schwester unserer Kaiserin — mit ihrer Hofdame und Gefolge in Danzig angemeldet.

Zoppot, 2. August. (Die zweite Saison) tritt mit 13 900 Badegästen auf den Plan. Viele Familien rüsten sich des Endes der Schulferien wegen zur Heimreise, aber die Gerichtsferien haben neuen Zuzug gebracht. Das Minus in dem Besuche gegen 1912 ist von 1000 auf etwa 500 zurückgegangen. Die Wohnungspreise sind entsprechend der schwächeren Frequenz im Preise gefallen.

Eydtkuhnen, 31. Juli. (Verhaftung wegen Schmuggelns.) Gestern Nachmittag wurde auf der russischen Regattka (Grenzzollhaus) in K i b a r t h ein russischer Postbeamter festgenommen, weil er im Verdacht des Schmuggelns stand. Bei der Untersuchung fand man bei ihm 130 silberne und goldene Taschenuhren, welche er in einer sogenannten, extra angefertigten Uhrenweste untergebracht hatte. Die Ware wurde ihm abgenommen. Der Postbeamte dürfte sehr streng bestraft werden.

Königsberg, 30. Juli. (Verhaftung einer Kupplerin.) Großes Aufsehen erregt hier die Verhaftung einer gewerbsmäßigen Kupplerin, die seit Jahren sich damit beschäftigt hat, junge Mädchen im Alter von 12 bis 14 Jahren Lebemännern zuzuführen. In letzter Zeit hat die auf dem Steindamm wohnhafte Frau sich soweit vergangen, ihre eigene 13 Jahre alte uneheliche Tochter unter Androhung von Gewalt dem scheußlichen Treiben zuzuführen. Es handelt sich um eine Tischlerfrau, die vier uneheliche Kinder besitzt, jedoch durch ihr üppiges Wohlleben bei den Nachbarn schon lange Verdacht erregte. Schließlich wurde der Kriminalpolizei Mitteilung gemacht, die in mitternächtlicher Stunde in dem betreffenden Hause Erhebungen anstellte.

Pillau, 3. August. (Zwei Soldaten ertrunken.) Beim Baden in der Ostsee sind gestern Abend der Gefreite Schubert und der Musketier Budler von der 7. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 43 ertrunken. Ein dritter Soldat, der zur Rettung nachsprang, wurde von den Verunglückten so fest umklammert, daß er in die Gefahr des Ertrinkens geriet; er konnte sich jedoch schließlich freimachen.

Strelno, 2. August. (Verlobung.) Der wohlbekannte Herrenreiter Oberleutnant im 1. Leibhusaren-Regiment Jenö von Egan-Krieger hat sich, wie in der „Kreuzzeitung" zu lesen, mit Anne-Marie von Heydebreck, der ältesten Tochter des Obersten a. D. Herrn von Heydebreck-Markowitz und seiner Gemahlin, geb. von Willamowitz-Möllendorf, verlobt.

Posen, 1. August. (Keine Stadtanleihen zu plazieren. Ledigenheim.) Die Posener Stadtverordnetenversammlung beschloß zur Deckung des Finanzbedarfs der Stadt die Aufnahme eines Darlehns von 3 Millionen Mark bei einer Privatbank auf drei Jahre, da wegen der ungünstigen Konjunktur des Geldmarktes die Unterbringung der staatlich genehmigten 25 Millionen-Anleihe nicht möglich ist. — In Posen wird in kurzem ein Ledigenheim eröffnet werden. Das mit elektrischem Licht, Zentralheizung und Badeeinrichtung versehene Heim weist nur vollständig möblierte Zimmer auf, die mit Heizung und Beleuchtung wöchentlich 2,50 oder 2,75 Mark kosten. In dem Ledigenheim erhält jeder ledige Arbeiter ohne Unterschied des Alters, der Religion oder des Standes ein möbliertes Zimmer und auf Wunsch Beköstigung. Bevorzugt bei dem Vermieten von Zimmern werden solche Arbeiter, die wenig verdienen. In Charlottenburg, Düsseldorf, Straßburg bestehen bereits derartige Heime, die sich durchaus bewähren.

Pleschen, 1. August. (Fürst Adam Czartorynski) hat mit seiner Familie zum ersten Male seit vielen Jahren, als Besitzer von Goluchow hiesigen Kreises, in Goluchow für längere Zeit Wohnung genommen. Sein Vorgänger lebte ständig in Paris und kam im Jahre höchstens einen Tag zur Jagd nach seinem wundervollen Besitz Goluchow. Oberpräsident D. Dr. Schwartzkopff hat dem Fürsten bereits einen Besuch abgestattet. Goluchow hat einen großartig angelegten Park, ein neues Schloß, in dem der Fürst wohnt, und ein altes, in dem sich ein Familien- und Nationalmuseum befindet.

Lokalnachrichten.

Thorn, 4. August 1913.

— (Ankauf volljähriger Truppendienstpferde.) Zum Ankauf von warmblütigen, volljährigen Reit- und Zugpferden sollen in diesem Jahre die nachbezeichneten öffentlichen Märkte abgehalten werden: 1) Im Regierungsbezirk Danzig: Am 23. Oktober in Altfelde, 24. Oktober in Marienburg, 9. September in Dirschau, 10. September in Praust, 11. September in Neustadt, 20. Oktober in Berent, 21. Oktober in Pr. Stargard. 2) Im Regierungsbezirk Marienwerder: Am 18. Oktober in Strasburg, 20. Oktober in Baiersee bei Klein Trebis, Kreis Culm, 21. Oktober in Marienwerder, 22. Oktober in Hintersee bei Stuhm, 4. Oktober in Dt. Krone, 10. Oktober in Flatow, 14. Oktober in Terespol, 15. Oktober in Konitz, 16. Oktober in Schlochau. Es werden nur Pferde im Alter von 5 bis zu 10 Jahren und in einer Größe von 1,52 bis 1,66 Meter Stockmaß angekauft.

— (3. Verbandstag nordostdeutscher Bürgervereine.) Zur 3. Verbandstagung nordostdeutscher Bürgervereine, die Sonnabend den 9. und Sonntag den 10. August in Thorn abgehalten wird, seien die Mitglieder des Thorner Bürgervereins sowie des Bürgervereins der Thorner Vorstädte, die an allen oder einzelnen Veranstaltungen teilnehmen wollen, daran erinnert, daß die Ausfüllung und Einsendung der Anmeldekarten bis zum Mittwoch erbeten wird. Man hofft auf eine starke Beteiligung aus Thorn und den Vorstädten, damit auch der Zahl nach die Thorner Bürgerschaft würdig vertreten ist. Insbesondere darf man wohl auf eine rege Beteiligung an den am Sonntag um 10 Uhr beginnenden Verhandlungen des Verbandstages rechnen, da eine Reihe lebhaft interessierender Gegenstände zur Besprechung gelangen.

— (Die Schnellzüge der Warschau—Petersburger Bahn) werden vom September ab mit einigen Waggons 3. Klasse versehen werden.

— (Erfolge des deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes.) Am 30. Juni 1913 zählte der deutschnationale Handlungsgehilfenverband 136 816 Mitglieder; das bedeutet in sechs Monaten einen Zuwachs von 5621 Mitgliedern, denn Ende 1912 zählte der Verband 131 195 Mitglieder. Bei den Kaufmannsgerichten kann der Verband wieder eine Reihe glänzender Siege verzeichnen. In Fürstenwalde (Spree) erhielt er 181 Stimmen und 3 Beisitzer (am 20. Juni), während die vereinigten Gegner 59 Stimmen und 1 Beisitzer erzielten. In Brandenburg (Havel) gewann er einen neuen Sitz, indem er (am 20. Juni) 505 Stimmen gegenüber 435 Stimmen anderer Verbände auf sich vereinigte. In Gelsenkirchen behauptete er seine 5 Sitze (am 9. Juli), obwohl sieben gegnerische Vereinigungen gegen ihn auf den Plan getreten waren. In Dessau hielt er (am 27. Juni) den Besitzstand von 8 Sitzen, während die verbündeten Gegner sich wieder mit der gleichen Zahl wie bisher, 8 Sitzen, begnügen mußten.

— (Der Verein für Gesundheitspflege) feierte gestern sein Sommerfest im Kaiserhof (Schießplatz). Die ganze Veranstaltung stand im Zeichen des Licht- und Luftbadbaues, für den der Verein in rühriger Weise die hohen Kosten aufzubringen sucht. Da eine große Zahl von Mitgliedern recht hübsche, zumteil wertvolle, Preise gestiftet hatten, u. a. einen Barometer Herr Optiker Seidler und ein großes Bild Herr Glasermeister Schütze, konnte die Tombola reich ausgestattet werden, ebenso das Preisschießen und Preiskegeln auf zwei Bahnen. Der Betrieb an allen drei Belustigungs- und Unterhaltungsstätten war denn auch dementsprechend rege und der Ertrag ebenfalls günstig zu nennen. Dem Licht- und Luftbaufonds kann dadurch ein erheblicher Betrag zugeführt werden. Da der Aufenthalt in dem schön gelegenen und durch hübsche gärtnerische Anlagen geschmückten Parkgarten bei den Weisen einer dezenten Streichmusik sehr angenehm war, dürfte die Veranstaltung, die erst in vorgerückter Abendstunde ihr Ende erreichte, alle Teilnehmer befriedigt haben.

— (Der Sportklub „Hellas") hielt am Sonnabend im Schützenhause die erste geschäftliche Sitzung ab. Der 1. Vorsitzer eröffnete die Sitzung mit einem Kaiserhoch. Vier neue Mitglieder wurden aufgenommen. Die Übungsstunden finden jeden Dienstag und Donnerstag statt. Die Leitung des Fußballspiels wurde Herrn Heyduck übertragen. U. a. wurde beschlossen, am 17. d. Mts. einen Ausflug zu machen. Die nächste Sitzung findet am 3. September statt.

— (Turnverein Jahn Thorn-Mocker.) Der Verein unternahm am Sonnabend einen Nachtturnmarsch nach Culm; 15 Turner hatten sich dazu eingefunden. Abends 9½ Uhr erfolgte unter Vorantritt der Trommler und Pfeifer der Abmarsch. Ohne Unterbrechung wurde über Schönwalde, Luben nach Unislaw marschiert, das um 3 Uhr erreicht war. Nach einer Ruhepause von 5 Stunden wurde nach Culm weiter gewandert. Herrlich war der Weg auf dem Höhenzuge, von dem man eine wunderschöne Aussicht auf die Culmer Niederung hat. Um 11 Uhr wurde der Verein in Culm von dem Culmer Turnverein herzlich empfangen. Bald entwickelte sich ein frischfröhliches Lagerleben. Es wurde das Mittagessen abgekocht und mit dem Culmer Turnverein gemeinsam gegessen. Dann wurde Culm besichtigt, das ja bekanntlich reich an Sehenswürdigkeiten ist. In der Parowe blieb man noch einige Stunden recht gemütlich beisammen. Der ohne übermäßige Anstrengungen erledigte Marsch durch die herrlichen Gegenden wird mit seinen vielseitigen Anregungen jedem Teilnehmer eine frohe Erinnerung bleiben. Die Marschweite beträgt 48 Kilometer. Sonntag Abend 9 Uhr erreichten die Turner wieder Mocker.

— (Monstrekonzert.) Am Freitag den 8. August findet im Ziegeleipark das dritte und letzte Monstrekonzert dieses Sommers zum besten des Garnison-Unterstützungsfonds statt. Bei dem Konzert werden sämtliche Kapellen der Garnison nebst zwei Tambourkorps mitwirken.

— (Konzert im Ziegeleipark.) Morgen, Dienstag, konzertiert im Ziegeleipark das Trompeterkorps des Ulanen-Regiments Nr. 4. Zum Vortrag gelangen u. a. die Ouverturen zu den Opern „Die Felsenmühle" und „Die Italiener in Algier", die Fantasien aus „Mignon" und „Tannhäuser" und Potpourris aus „Filmzauber" und „Kinokönigin".

— (Konzert im „Tivoli".) Morgen, Dienstag, ab 8 Uhr abends konzertiert im „Tivoli" die Kapelle des Fußartillerie-Regiments Nr. 15. Zum Vortrag kommen die Ouverturen zur Oper „Das goldene Kreuz" und zur „Fledermaus", Fantasien aus „Zauberflöte" und „Der fliegende Holländer", „Anitras Tanz" von Grieg u. a.

— (Grober Unfug.) Am Sonnabend Abend gegen 10 Uhr wurde die Feuerwehr ohne Anlaß alarmiert, indem der Feuermelder Ecke Lindenstraße-Schwerinstraße in Tätigkeit gesetzt wurde. Der Täter ist noch nicht ermittelt. Wir machen darauf aufmerksam, daß eine solche Irreführung der Feuerwehr, die unter Umständen verhängnisvoll werden kann, mit Gefängnisstrafe bis zu einem Jahre geahndet wird.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

— (Gefunden) wurden ein Reichskassenschein, ein Spazierstock mit silberner Krücke, ein Damenschirm, ein Portemonnaie mit Inhalt, ein Portemonnaie mit einem Schlüssel, zwei Taschentücher, ein Brief, eine Damenuhr mit Kette.

— (Zugelaufen) sind ein großes Wolfshund und ein kleiner schwarzer Hund.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 2,04 Meter, er ist seit gestern um 8 Zentimeter gefallen. Bei Chwalowice ist der Strom von 2,04 Meter auf 2,06 Meter gestiegen.

r **Podgorz,** 4. August. (Verschiedenes.) Der Kriegerverein hielt am Sonnabend im Vereinslokale Berner seine Monatsversammlung ab, die von 70 Kameraden besucht war. Der 1. Vorsitzer, Herr Zollsekretär und Leutnant d. R. Meyer, eröffnete die Sitzung mit einer längeren Ansprache die mit einem Kaiserhoch schloß. Es erfolgte die Abrechnung über den Ausflug nach Bruschkrug. Dem Verein ist nach Abzug sämtlicher Unkosten noch ein Reingewinn von 24,90 Mark verblieben. Der Kreiskriegerverbandstag findet am 10. August in Luben statt. Der Vorsitzer will den Kameraden, die Eisenbahnbeamte oder Eisenbahnarbeiter sind, Freifahrtscheine erwirken, während alle anderen Kameraden, die an der Fahrt teilnehmen, die Hälfte des Fahrpreises aus der Vereinskasse erhalten. Das Sedanfest feiert der Verein am 24. August im Schlüsselmühler Garten. Zwei Kameraden wurden neuaufgenommen. Vier Mitglieder sind verzogen, sodaß der Verein zurzeit 298 Kameraden zählt. Der Verein wird dem Kriegerverein Luben zu seiner Fahnenweihe einen Fahnennagel stiften. Der Vorsitzer bittet die Kameraden, das Sommerfest des Turvereins, wozu der Verein eingeladen, zahlreich zu besuchen, da die Jugendbewegung hohe, ideale Ziele verfolgt. — Das Feuerwerker- und Zeugpersonal der Stadt und des Schießplatzes Thorn unternahm gestern bei zahlreicher Beteiligung einen Ausflug nach Leibitsch. Die Abfahrt erfolgte um 2.30 Uhr vom Hauptbahnhof, während die Radfahrergruppe zu derselben Zeit vom Schießplatz abfuhr. Nachdem im Marquardtschen Restaurant der Kaffee eingenommen, sollte ein Spaziergang über die russische Grenze nach Leibitsch unternommen werden. Doch durften die Feuerwerker in Uniform die Grenze nicht überschreiten, während die russische Grenzbehörde die Zivilpersonen ohne Grenzlegitimationsschein passieren ließ. Nach dem Spaziergang blieben die Teilnehmer bei allerlei Unterhaltung noch einige Stunden fröhlich beisammen, bis das Dampfroß sie wieder nachhause beförderte. — Der hiesige Blaukreuzverein feierte gestern sein 5. Jahresfest. Nachmittags 6 Uhr fand in der evangelischen Kirche Festgottesdienst statt. Die Festpredigt hielt Herr Pfarrer Johst-Thorn-Mocker. Die Nachfeier fand abends im Saale des Hotels „Zum Kronprinzen" statt. Herr Lehrer Schwarzbach aus Dresden-Schandau hielt hier einen interessanten Vortrag. Er führte den Anwesenden vor Augen, wie das schädliche Genußgift, der Alkohol, oft ganze Familien ins Verderben stürze und welche Summen man im deutschen Vaterlande dafür ausgibt. Seinen trefflichen Ausführungen wurde großer Beifall gezollt.

Aus Russisch-Polen, 30. Juli. (Warschauer Geldmarkt. Todschlag. Rätselhafter Tod.) Der Diskontfuß auf dem Warschauer Markte ist nach wie vor erträglich, das Wechselmaterial, wie immer nach der Saison, knapp. Dagegen hat sich die Zahlungsfähigkeit wieder in traditioneller Weise verschlechtert, ganz besonders inbezug auf die Textilindustrie. Eine der größeren Warschauer Firmen auf diesem Gebiete hat die Zahlungen eingestellt und ihren Gläubigern eine unangenehme Überraschung bereitet. Von den Fallissements, welche das Warschauer Handelsgericht letzthin publizierte, verdient die Zahlungseinstellung der Firma Gebrüder Rohn besondere Beachtung, und zwar mit Rücksicht auf die Höhe der Passiva; der Kredit dieser Firma war übrigens bereits seit längerer Zeit wankend. — In Kronswalde, Gemeinde Gdow im Gouvernement Siedlec, gerieten zwei dort beschäftigte Bauern, Wojciech Kopiec und Jan Rosly, beide aus deu Dorfe Wola Rudzka, Gemeinde Opole, miteinander in Streit, wobei Kopiec dem Rosly mit einem Beil einen Schlag auf den Kopf versetzte, was zurfolge hatte, daß letzterer nach halbstündigen Qualen starb. — In Lublin starb plötzlich der Untersuchungsrichter Zenon Niesiecki. Sein Ableben wird in der Stadt lebhaft kommentiert. Es liegt sogar die Annahme vor, daß Untersuchungsrichter Niesiecki vergiftet wurde. Infolgedessen wurde angeordnet, die Eingeweide des Toten einer Analyse zu unterwerfen. Dem Resultat der Analyse sieht die ganze Stadt mit großer Spannung entgegen.

Briefkasten.

L. A. Das Gedicht ist in der Auffassung noch zu kindlich (wenn es nicht, wie wir vermuten, von einem Kinde herrührt) und in der Form mangelhaft, verrät aber bereits eine gute und gesunde Empfindung, die zu weiteren Versuchen berechtigt. Zur Veröffentlichung ist es nicht geeignet.

A. K. Die Adresse ist: Fröbel-Oberlin-Institut, Wilhelmstraße 10 in Berlin. — Kinderarbeiten bringt die Zeitschrift „Fürs Haus". Näheres erfahren Sie in der Kolportagebuchhandlung von Kallweit, Heiligegeiststraße.

Himmelserscheinungen im August.

(Nachdruck verboten.)

Die Sonne senkt sich im August von 18 Grad auf 8 Grad nördlicher Deklination herab und verfrüht damit die Zeit ihres Unterganges um eine Stunde, nämlich von 8 Uhr auf 7 Uhr für Mitteldeutschland. Umso früher treten die Erscheinungen der Dämmerung auf, und wir möchten bei dieser Gelegenheit unsere Leser darauf hinweisen, daß sich vielleicht wieder sogleuchtende Nachtwolken zeigen werden. Sie tauchen bald nach Sonnenuntergang aus dem Dämmerungsschleier hervor und sind zuerst am Osthimmel und dann, über den Scheitelpunkt fortschreitend, am Westhimmel zu beobachten. Die feinen Lichtfasern bieten, sobald der Himmelsgrund hinreichend dunkel geworden ist, einen höchst reizvollen Anblick.

Der Mond wird in diesem Monat eine partielle Sonnenfinsternis am 31. August verursachen, die aber nur in Grönland, im Atlantik und an der Ostküste von Nordamerika zu sehen sein wird. Hinsichtlich der Phasen ist zu bemerken, daß diesmal der synodische Monat nahezu mit dem Kalendermonat zusammentrifft. Es fällt nämlich Neumond auf den 2. und 31. August, erstes Viertel auf den 9., Vollmond auf den 16. und letztes Viertel auf den 25. August.

Die Sichtbarkeitsbedingungen der Planeten sind, wenigstens was die Abendstunden betrifft, nicht gerade günstig. Zwar ist die Opposition Jupiters erst einige Wochen vorüber, aber seine große südliche Abweichung von —23 Grad vom Himmelsäquator ermöglicht nur bei ausnahmsweise guten Luftverhältnissen eine erfolgreiche Beobachtung. Er ist im Schützen anfangs von 7 Uhr an einzustellen und erreicht Ende des Monats um 8 Uhr den Meridian. Von den Erscheinungen seiner Trabanten ist das Aufleuchten aus dem Schattenkegel des Planeten bei dem 2. Mond am 6. August um 12 Uhr 1 Min. und bei dem 1. Satelliten am 17. um 9 Uhr 45 Min. und am 24. August um 11 Uhr 40 Min. zu erwarten. Als nächster Planet kommt Mars im Stier in Frage, der anfangs von Mitternacht und gegen Ende von 11 Uhr ab zu beobachten ist. Da sein Durchmesser aber noch nicht 7 Bogensekunden beträgt, ist vorläufig wenig Detail zu erkennen. Am 24. August steht er einen Grad nördlich von Saturn, und zwei Tage später wird noch der Mond hinzukommen, eine Konstellation, deren Beobachtung den Freund der Himmelskunde gewiß interessieren wird. Saturn ist anfangs von 12¾ Uhr und Ende schon von 10¾ Uhr an einzustellen. Die weite Öffnung seines Ringsystems läßt gegenwärtig auch in kleinen Instrumenten die sogenannte Cassinispalte zwischen dem A-Ring und dem B-Ring erkennen. In den Sternbildern Stier, Zwillinge und Krebs treffen wir in den frühen Morgenstunden Venus an, deren prachtvoller Glanz besonders zur Zeit ihres Aufganges den Beobachter in Erstaunen zu versetzen vermag und wiederholt zu Verwechselungen des Sterns mit irdischen Lichtquellen geführt hat. Merkur wird von Mitte des Monats ab ebenfalls am Morgenhimmel im Krebs und Löwen von 4 Uhr an zu sehen sein. Am 4. tritt er in untere Konjunktion mit der Sonne und erreicht am 22. die größte westliche Elongation von derselben.

Die Betrachtung des Fixsternhimmels beginnen wir, wie immer zu Anfang des Monats, um 11 Uhr, gegen Mitte um 10 Uhr und zu Ende um 9 Uhr. Im Westen fällt uns sogleich ein heller, roter Stern ins Auge: Arktur, der Hauptstern des Bootes. Links über diesem leuchtet das halbkreisförmige Diadem der Ariadne, die Nördliche Krone, rechts oben gewahren wir die Jagdhunde und über diesen den allbekannten Himmelswagen. Zwischen diesem und dem Kleinen Bären beginnt der Drache, der sich bis über den Herkules (neben der Krone) in die Nähe der hellen, saphirblauen Wega in der Leier erstreckt. Unter dem großen Herkules ist das ebenfalls sehr ausgedehnte Sternbild des Schlangenträgers und der Schlange zu denken, das links teilweise in den Bereich der Milchstraße hineinragt. Diese steigt in zwei Armen etwas westlich vom Meridian durch die Sternbilder Skorpion und Schütze herauf, durchzieht dann den Adler (mit Atair) und den Schwan (Hauptstern Deneb), wo man eine auffallend dunkle Stelle bemerken wird, worauf sie, sich vom Kepheus aus durch das große W der Kassiopeia und den Sternbogen des Perseus hinabsenkend, im Fuhrmann wieder unter dem Gesichtskreis verschwindet. Im Ostabschnitt des Himmels ist das ausgedehnte Pegasus-Viereck die wichtigste Sterngruppe, an die sich links oben die Andromeda anschließt. Unter dieser sind das Dreieck und der Widder zu bemerken. Die rückwärts verfolgten Tierkreisbilder Fische, Wassermann und Steinbock sind im allgemeinen weniger interessant. Zwischen Pegasus und Adler darf das hübsche, kleine Sternbild

des Delphins nicht vergessen werden. Es enthält überdies einen leicht auflösbaren Doppelstern (Gamma). Außer diesen empfehlen wir noch die Betrachtung folgender: Zeta im Großen Bären, 12 der Jagdhunde, Alpha im Herkules, Theta in der Schlange, Epsilon und 5 in der Leier, Eta in der Kassiopeia und den ganz besonders schön gefärbten Doppelstern Gamma in der Andromeda. Unter den helleren Sternhaufen und Nebelflecken mögen die folgenden genannt sein: der große Sternhaufen im Herkules, verschiedene Sternhaufen (teilweise weit zerstreut) im Schlangenträger und Schützen, der Sternhaufen im Sobieskischen Schilde unter dem Adler, der wegen seines kometenartigen Aussehens ganz besonders interessant ist. Sehr leicht zu beobachten ist der große Andromedanebel und der prächtige Doppelsternhaufen im Perseus. Der eigenartige Ringnebel in der Leier verlangt ein lichtstarkes Instrument (Kometensucher), wenn er bei passender Vergrößerung (etwa hundertfach) noch hell genug sein soll.

H. K.

Wissenschaft und Kunst.

Aus Anlaß seines 70. Geburtstages erhielt **Peter Rosegger** in Wien zahlreiche Glückwünsche darunter auch ein Telegramm vom deutschen Kronprinzen, ferner vom österreichischen Ministerpräsidenten Grafen Stuergkh und Unterrichtsminister Hussarek. Reichskanzler von Bethmann Hollweg telegraphierte: „Zum heutigen Tage, an dem allerorten Ihres reichen frohen Schaffens gedacht wird, wünsche ich Ihnen herzlichst Glück und weiteren frohen Dichtermut.“ Am meisten wird es den Dichter, dessen Geburtstag weit über Österreichs und Deutschlands Grenzen hinaus gefeiert worden ist, gefreut haben, daß nun auch die **dritte Million** der **Rosegger-Schulstiftung** zur Erhaltung und Förderung der deutschen Schule in Österreich voll geworden ist. Es sind erst fünf Jahre her, daß dazu der erste Aufruf Roseggers erging; aus dem schnellen Erfolg der guten Sache ist zu ersehen, wie beliebt der Dichter in den weitesten Kreisen Österreichs ist.

Wie aus **Petersburg** gemeldet wird, ist gerichtlich angeordnet worden, die **Gesamtausgabe** der **Broschüre Leo Tolstois „Ob denn solches nötig?“ zu vernichten.**

Theater und Musik.

Ein neues Festspiel für Breslau. Als Ersatz für das bekannte abgesetzte Gerhart Hauptmannsche Festspiel für Breslau ist, wie die „Deutsche Tageszeitung.“ erfährt, das preisgekrönte Dr. Kleinschmiedsche Jahrhundertfestspiel „Als sie erwachten“ gewählt worden. Auch an anderen Bühnen wird das Stück aufgeführt. In Bonn, Königsberg, Heidelberg, Jena und Leipzig werden die Korps und Burschenschaften der dortigen Universitäten bei den Festaufführungen die Studentenrollen des ersten Aktes (sogenannter Studentenakt) selbst übernehmen und alle erforderlichen 1813er Studentenchöre stellen.

Sport.

Das 30. Bundesfest des deutschen Radfahrerbundes, das Sonnabend Abend in Breslau in der Jahrhunderthalle der Ausstellung durch einen Begrüßungsabend eröffnet wurde, fand gestern durch einen wohlgelungenen Festzug von ungefähr 1½ Stunden Dauer seine Fortsetzung. Der gestrige Nachmittag war sportlichen Veranstaltungen gewidmet. Am Abend fand ein Saal-Sportfest in der Jahrhunderthalle statt. Die nächste Tagung des deutschen Radfahrerbundes findet im Jahre 1914 in Augsburg statt.

Luftschiffahrt.

Im Wettbewerb um den Michelin-Pokal hat der französische Aviatiker Cavelier am dritten Tage auf der Rundstrecke Etampes-Gidy noch 789,3 Kilometer zurückgelegt, sodaß er jetzt im ganzen 2690 Kilometer hinter sich gebracht hat. Er hat damit die verlangte Minimaldistanz von 2000 Kilometer bereits überschritten und ist Anwärter auf den Pokal. Er beabsichtigt, den Flug noch fortzusetzen.

Der Südpolarforscher Amundsen ist gegenwärtig eifrig daran, das Fliegen zu erlernen. Er soll die Absicht haben, seine nächste Expedition nach den Polarregionen mit zwei Wasserflugzeugen auszurüsten.

Neueste Nachrichten.

Tödlich verletzt.

Königsberg, 4. August. Am Sonntag Nachmittag wurde das 4 Jahre alte Töchterchen des Arbeiters Lange in der Entengasse von einem Bierwagen überfahren und so schwer verletzt, daß es bald darauf starb.

Der Krupp-Prozeß.

Berlin, 4. August. In der heutigen wieder öffentlichen Sitzung legte der Zeuge Brand ein seine Frau betreffendes ärztliches Attest vor. Danach befindet sich Frau Brand in einem vernehmungsfähigen Zustande; sie kann aber wegen ihrer Nervenerschütterung den Weg zur Gerichtsstelle nur in einem geschlossenen Automobil zurücklegen. Der Gerichtshof befiehlt, daß die Zeugin Brand unverzüglich zu erscheinen hat. Der Anklagevertreter Kriegsgerichtsrat Dr. Welt stellt gegenüber einer Zeitungsmeldung fest, er habe nicht behauptet, daß gegen den Zeugen Puff ein Verfahren wegen Spionage schwebe. Wahr sei, daß gegen ihn wie gegen verschiedene andere Zeugen ein Verfahren in der gegenwärtigen Prozeßangelegenheit eingeleitet ist.

Schwerer Flugunfall.

Johannisthal, 4. August. Auf dem Flugplatz Johannisthal stieß gestern Abend der Flugschüler Brooks, als er das Pilotenexamen machen wollte, auf einer Jeannintaube mit dem auf dem neuen Startplatz aufgestellten Windmesser zusammen, wobei das Flugzeug zur Erde stürzte. Der Benzinbehälter fing Feuer, und das Flugzeug verbrannte vollständig. Der Flugschüler erlitt bei dem Sturz schwere innere Verletzungen, die seine Überführung in ein Krankenhaus notwendig machten. Dort ist er heute Vormittag seinen Verletzungen erlegen.

Schwerer Unfall in einem Karussel.

Paderborn, 4. August. Auf der Liborimesse löston sich infolge des Bruchs einer Schraube zwei in Aeroplanform gebaute Wagen von einem Karussell los und stürzten in die umstehende Zuschauermenge. Zwei Mädchen wurden tödlich, ein Knabe schwer und etwa zehn Personen leichter verletzt.

Feuer im Bergwerk.

London, 4. August. Nach einer telegraphischen Meldung aus Glasgow brach in einem Bergwerk bei Cadder, 12 Meilen von Glasgow entfernt, ein Feuer aus. Man fürchtet, daß 25 Bergleute umgekommen sind.

Die Grubenkatastrophe in Pottsville.

Pottsville, 4. August. Zu dem Grubenunglück wird noch gemeldet: In der East Brockpeide-Reading-Coal and Iron-Company wurden gestern durch 2 Explosionen 18 Arbeiter getötet. Die erste Explosion geschah durch Dynamit, die zweite durch Gas.

Schwere Unruhen in Kalkutta.

Kalkutta, 4. August. In Kalkutta und Cawmpur zogen Mohammedaner nach einer Massenversammlung mit schwarzen Fahnen in einer Prozession nach der Moschee und begannen den eingerissenen Teil wieder zu errichten. Der Distriktspolizeirichter erschien mit einer Anzahl bewaffneter Polizeisoldaten, um die Menge zum Auseinandergehen zu veranlassen. Die Polizei wurde mit Steinen angegriffen und sah sich genötigt, scharf zu feuern. Dreizehn Demonstranten wurden getötet, 30 verwundet. Ein Polizist wurde erschossen und 40 verwundet. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Der Gouverneurleutnant begab sich im Extrazuge nach Cawmpur.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 4. August 1913.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Wetter: heiß.

Weizen unv., per Tonne von 1000 Kgr.
bunt 747 Gr. 216 Mk. bez.
Regulierungs-Preis 214 Mk.
per September—Oktober 201½ Br., 201 Gd.
per Oktober—November 201½ Br., 201 Gd.
per November—Dezember 202 Mk. bez.

Roggen ruhig, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 679—714 Gr. 165—168 Mk. bez.
Regulierungspreis 168½ Mk.
per September—Oktober 163½ Br., 163 Gd.
per Oktober—November 163½ Br., 163 Gd.
per November—Dezember 164—163½ Mk. bez.

Gerste ruhig, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. groß 656—662 Gr. 157—162 Mk. bez.

Hafer unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 154—164 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: stetig.
Rendement 88 % fr. Neufahrw. 9,00 Mk. bez. inkl. S.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 9,10—9,60 Mk. bez.
Roggen- 9,65—10,20 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Danziger Herings-Wochenmarktbericht.

Danzig, 2. August 1913. Es wurden in dieser Woche nach hier per D. „Fenris“ und durch holländische Tourdampfer 3478 Tonnen zugeführt, sodaß sich der Gesamtimport auf 27 403 Tonnen gegen 40 764 Tonnen zur gleichen Zeit im Vorjahre beläuft. Das hiesige Geschäft verlief anfangs dieser Woche flau. In den letzten Tagen jedoch erholte sich der Markt wieder und ist momentan eine feste Tendenz vorherrschend. Das kühlere Wetter trägt viel dazu bei, um den Konsum zu erhöhen. Auch die Verladungen beleben sich nunmehr, sodaß täglich per Wasser oder per Waggon größere Abladungen ins In- und Ausland gemacht werden können. Die Fangnachrichten von Shetland und Schottland lauteten auch in dieser Woche sehr ungünstig, sodaß die von dort momentan geforderten Preise sehr hoch und daher kaum zu bezahlen sind. Man muß sich damit abfinden, daß ein schottischer Fehlfang in dieser Saison ist. Auf ein Fallen der Preise ist daher einstweilen nicht zu rechnen, und die hohen Preise lassen sich daher weiter behaupten. Man notiert heute frei Waggon Danzig per ¹/₁ Tonne verzollt: schottische Medium-Fulls, je nach Qualität 43,00—45,00 Mk., schottische Mediums, je nach Qualität 42,00—44,00 Mk., schottische Matties, je nach Qualität 41,00—43,00 Mk., Tornbellies 32,00—33,00 Mk., Crown-Matties 43,00 Mk., Holländische Matties in Schottentonnen 41,00—42,00 Mk., deutsche Matties in Schottentonnen 40,00—41 Mk. Halbe Tonnen 2,50 Mk. per ²/₂ Tonnen mehr.

Bromberg, 2. August. Handelskammer-Bericht. Weizen o. H., weißer Weizen mind. 128 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, — Mk., do. bunt und rot mind. 128 Pfund holl. wiegend, brand- und bezugfrei, — Mk., do. mind. 120 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, — Mark, do. mindestens 115 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, — Mk., do. mindestens 112 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, — Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Neu-Roggen mindestens 121 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, 165 Mk., do. mindestens 120 Pfd. holl. wiegend, gut gesund, — Mk., do. mindestens 117 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, — Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken o. H., Brauware ohne Handel. — Futtererbsen 160—177 Mk., Kochware 185—205 Mark. — Hafer 136—156 Mk., guter Hafer zum Konsum 162—172 Mk., Hafer mit Geruch 135—138 Mark. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Berliner Börsenbericht.

	4. Aug.	2. Aug.
Fonds:		
Österreichische Banknoten	84,70	84,70
Russische Banknoten per Kasse	214,75	214,80
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	84,50	84,70
Deutsche Reichsanleihe 3 %	74,10	74,10
Preußische Konsols 3½ %	84,50	84,70
Preußische Konsols 3 %	74,10	74,10
Thorner Stadtanleihe 4 %	93,50	93,50
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 4 %	100,—	100,—
Posener Pfandbriefe 3½ %	86,—	86,25
Neue Westpreußische Pfandbriefe 4 %	92,25	92,—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	83,10	83,25
Westpreußische Pfandbriefe 3 %	—,—	75,25
Russische Staatsrente 4 %	91,75	91,90
Russische Staatsrente 4 % von 1902	89,60	89,70
Russische Staatsrente 4½ % von 1905	99,60	99,50
Polnische Pfandbriefe 4½ %	89,30	—,—
Hamburg-Amerika Paketfahrt-Aktien	139,50	139,90
Norddeutsche Lloyd-Aktien	116,80	117,—
Deutsche Bank-Aktien	245,10	245,50
Diskont-Kommandit-Anteile	182,60	182,25
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	115,25	115,25
Ostbank für Handel und Gewerbe-Akt.	117,50	118,—
Allgem. Elektrizitätsgesellschaft-Aktien	242,—	243,75
Aumetz Friede-Aktien	168,—	167,75
Bochumer Gußstahl-Aktien	219,90	219,90
Luxemburger Bergwerks-Aktien	144,50	145,80
Gesell. für elektr. Unternehmen-Aktien	154,30	154,40
Harpener Bergwerks-Aktien	190,—	189,75
Laurahütte-Aktien	166,75	167,10
Phönix Bergwerks-Aktien	252,—	251,75
Rheinstahl-Aktien	156,25	156,10
Weizen loko in Newyork	96¼	95¾
„ September	202,75	202,75
„ Oktober	203,25	—,—
„ Dezember	203,75	—,—
Roggen September	168,25	168,50
„ Oktober	—,—	168,75
„ Dezember	169,25	169,50

Bankdiskont 6 %, Lombardzinsfuß 7 %, Privatdiskont 4¾ %.

Die seit den letzten Tagen herrschende hochgradige Geschäftsunlust ließ die Berliner Börse am Sonnabend in schwacher Haltung eröffnen. Die günstigen politischen Meldungen vom Balkan konnten das Geschäft nicht beleben, im Gegenteil zeigte sich in den späteren Börsenstunden eher eine weichende Tendenz. Orientbahnaktien zogen wiederum um ein geringes an. Auf dem Industrieaktienmarkte überwog bei stillem Geschäft eine feste Tendenz. Auf dem Markte der fremden Renten notierten türkische Werte etwas höher. Reger gestaltete sich der Verkehr nur in lokalen Transportwerten (Hochbahn, Große Berliner Straßenbahn), da erneut Fusionsgerüchte auftauchten.

Danzig, 4. August. (Getreidemarkt.) Zufuhr am Legetor 168 inländische, 757 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. — Tonnen, russ. — Tonnen.

Königsberg, 4. August. (Getreidemarkt.) Zufuhr 2 inländische, 48 russ. Waggons, exkl. 5 Waggon Kleie und 25 Waggon Kuchen.

Magdeburg, 2. August. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 9,20. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack —,— Stimmung: ruhig. Brotraffinade I ohne Faß 19,25. Kristallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack —,—. Gem. Melis I mit Sack 18,37—18,50. Stimmung: ruhig.

Hamburg, 2. August. Rüböl stetig, verzollt 68½. Leinöl fest, loco 55½, per September 56½. Wetter: teilweise bewölkt.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	4.	2,04	3.	2,12
	Zawichost	3.	3,35	—.	—
	Warschau	3.	1,92	2.	1,83
	Chwalowice	3.	2,06	2.	2,04
	Zakroczyn	2.	2,30	1.	2,50
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	2.	5,74	1.	5,84
	U.-Pegel	2.	2,32	1.	2,24
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

5. August: Sonnenaufgang 4.27 Uhr.
Sonnenuntergang 7.44 Uhr.
Mondaufgang 8.16 Uhr.
Monduntergang 8.57 Uhr.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 4. August 1913.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	762,1	NNW	bedeckt	16	—	vorw. heiter
Hamburg	761,3	WSW	Nebel	14	—	vorw. heiter
Swinemünde	759,8	SW	heiter	20	—	vorw. heiter
Neufahrwasser	758,8	W	wolkenl.	20	—	vorw. heiter
Memel	757,8	W	heiter	20	—	zieml. heiter
Hannover	761,6	W	halb bed.	16	—	zieml. heiter
Berlin	760,7	SW	wolkenl.	20	—	vorw. heiter
Dresden	761,4	—	wolkenl.	16	—	vorw. heiter
Breslau	759,3	NW	halb bed.	17	—	meist bewölkt
Bromberg	759,2	WNW	wolkenl.	20	—	vorw. heiter
Metz	761,4	NO	wolkenl.	16	—	vorw. heiter
Frankfurt, M.	761,5	O	wolkenl.	18	—	vorw. heiter
Karlsruhe	761,4	NO	wolkenl.	18	—	vorw. heiter
München	761,4	NO	heiter	17	—	meist bewölkt
Paris	761,7	N	wolkenl.	16	—	meist bewölkt
Vlissingen	763,5	N	Nebel	16	0,4	nachm. Nied.
Kopenhagen	758,8	NW	Regen	15	2,4	Nied. i. Sch.*)
Stockholm	752,4	W	heiter	18	—	vorw. heiter
Haparanda	748,3	SW	wolkig	14	—	nachts Nied.
Archangel	753,4	S	bedeckt	16	0,4	nachts Nied.
Petersburg	755,7	S	wolkenl.	19	—	vorm. Nied.
Warschau	758,1	N	halb bed.	19	0,4	zieml. heiter
Wien	758,6	NNW	Regen	17	2,4	zieml. heiter
Rom	760,1	N	wolkenl.	19	—	vorw. heiter
Hermannstadt	756,1	WSW	bedeckt	17	—	nachm. Nied.
Belgrad	—	—	—	—	—	zieml. heiter
Biarritz	760,1	WSW	wolkig	19	2,4	meist bewölkt
Nizza	—	—	—	—	—	Gewitter

*) Niederschlag in Schauern.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Dienstag den 5. August: teilweise wolkig, kühler, leichte Regenfälle.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 4. August, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 15 Grad Cels.
Wetter: trocken. Wind: Nordwest.
Barometerstand: 763 mm.
Vom 3. morgens bis 4. morgens höchste Temperatur: + 30 Grad Cels., niedrigste + 15 Grad Cels.

Täglicher Kalender.

1913	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juli August	—	—	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31	—	—	—	—	—	—
September	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	—	—	—	—
Oktober	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11

Statt besonderer Anzeige.

Am 2. d. Mts., abends 8 Uhr, erlöste Gott von langem, schwerem Leiden unseren lieben Vater, Schwieger- und Großvater

Karl Melchert,

Lehrer a. D.,

im Alter von $67^1/_2$ Jahren.

Danzig, Ziegelstr. 26, den 3. August 1913.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Otto Semrau, Lehrer.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 6. August, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des alten St. Marienkirchhofes aus statt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Mocker, Lindenstraße 54, belegene, im Grundbuche von Mocker, Blatt 50, zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Fräulein **Elisabeth Broede,** jetzt verehelichte **Hauser** in Mocker, eingetragene Grundstück, bestehend aus Wohnhaus mit abgesondertem Stall nebst Waschküche, Stall, Abtritt, Hofraum und Hausgarten, an der Lindenstraße, Parzellen, Kartenblatt 10, Nr. 300/52, 243/54 usw. von Mocker, von 33,43 Ar Größe, mit 0,35 Taler Grundsteuerreinertrag und 675 Mk. Gebäudesteuernutzungswert, eingetragen unter Artikel 1069 der Grundsteuermutterrolle und 2121 der Gebäudesteuerrolle der Gemarkung Mocker am

4. Oktober 1913,

vormittags 10 Uhr,

durch des unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 22, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 19. Juli 1913 in das Grundbuch eingetragen.

Thorn den 29. Juli 1913.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Mocker in der Kapellenstraße belegene, im Grundbuche von Mocker, Band 14, Blatt Nr. 370, zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Drechslers **Julius Elske** in Mocker eingetragene Grundstück, bestehend aus Wohnhaus mit abgesondertem Stall, Abtritt, Hofraum und Hausgarten, Kartenblatt 14, Parzelle Nr. 114 und 115 von Mocker, von 13,25 Ar Größe mit 150 Mk. Gebäudesteuernutzungswert, eingetragen unter Artikel 1316 der Grundsteuermutterrolle und Nr. 2283 der Gebäudesteuerrolle, am

7. Oktober 1913,

vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 22, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 19. Juli 1913 in das Grundbuch eingetragen.

Thorn den 29. Juli 1913.

Königliches Amtsgericht.

Aufgebot.

Der Eigentümer **Albert Rick** in Roßgarten, vertreten durch den Rechtsanwalt **Warda** in Thorn, hat das Aufgebot des verloren gegangenen Hypothekenbriefes vom 16. September 1890 über die im Grundbuch von Roßgarten Nr. 33 in Abteilung III, Nr. 1 für den Besitzer **Heinrich Rosenfeld** in Neu Weißhof zu 6% vom 1. Dezember 1883 verzinsliche Darlehnsforderung von 150 Mark beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf den

20. November 1913,

mittags 12 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

Thorn den 30. Juli 1913.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am

Dienstag den 5. August d. Js.,

vormittags 11 Uhr,

werde ich vor dem königlichen Landgerichtsgebäude hier:

1 Klavier, 1 Sofa mit Umbau, 2 Sessel, 1 runden Tisch, 1 Vertikow, 1 Etagere, 2 Ständer, 1 Gipsfigur, 5 Stühle, 6 Wandbilder u. a. m.

meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Thorn den 4. August 1913.

Fleischfresser,
Gerichtsvollzieher kr. A.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen der Firma **P. Hartmann Nachf.,** Inhaber **Franz Steffelbauer** in Thorn, wird am

2. August 1913,

nachmittags 12 Uhr 30 Minuten, das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter: Kaufmann **C. Meisner** in Thorn.

Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum

25. August 1913.

Anmeldefrist bis zum

25. August 1913.

Erste Gläubigerversammlung und allgemeiner Prüfungstermin am

8. September 1913,

vormittags 10 Uhr,

vor dem königlichen Amtsgericht zu Thorn, Zimmer 22.

Thorn den 2. August 1913.

Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Zwangsversteigerung.

Am

Dienstag den 5. August 1913,

vormittags 10 Uhr,

werde ich **Araberstraße 13:**

1 Pferdegeschirr, 10 Meter Seide

öffentlich versteigern.

Boyke, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am

Dienstag den 5. August d. Js.,

nachmittags 4 Uhr,

werde ich in Thorn, Janitzenstr. 2:

eine Kommode und ein Schrank

meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Thorn den 4. August 1913.

Fleischfresser,
Gerichtsvollzieher kr. A.

Zwangsversteigerung.

Dienstag den 5. August d. Js.,

vormittags 11 Uhr,

werde ich hier im Auktionslokal **Araberstraße 13:**

1 Sofa mit grünem Plüsch

öffentlich versteigern.

Klug,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Von der Reise zurück.
Sanitätsrat Dr. Gimkiewicz.

Zurückgekehrt
Dr. Goldmann.

Königl. preuß. Klassen-lotterie.

Zu der am 8. und 9. August 1913 stattfindenden Ziehung der 2. Klasse 229. Lotterie sind

1/1	1/2	1/4	1/8 Lose
à 80	40	20	10 Mark

zu haben.

Dombrowski,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Fernsprecher 57.

Sämtliche

Schuhmacherarbeiten

werden sauber, schnell und billig ausgeführt.

W. Rezulski, Schuhmachermeister, Marienstr. 5.

Hochfeine, neue, schottische

Fettheringe

eingetroffen. **Heymann Cohn,** Schillerstr. 3.

Konservatorium der Musik,

Culmerstr. 4, 3.

Unterrichtsfächer: Klavier, Violine, Cello, Orgel (Harmonium), Solo-Gesang und Theorie. Wiederbeginn des Unterrichts am 5. August. Honorar 7—12 Mark monatlich. Für neueintrende Schüler wird das Honorar vom Tage der ersten Unterrichtsstunde berechnet. Eintritt jederzeit.

Wohne jetzt Mellienstr. 91,

Ecke Schulstraße.

M. Kohnert, Schneiderin.

Schneiderin

wünscht Beschäftigung in und außer dem Hause. **Brückenstraße 24, 2.**

„Seit Jahren war ich müde u. matt, hatte häufig wahnsinnige Kopfschmerzen und jede Lust zum Arbeiten und zum Leben verloren. Der Arzt sagte, es sei ein veraltetes

Nieren- und Blasenleiden

daneben Darmträgheit infolge sitzender Lebensweise. Auf ärztlichen Rat trank ich **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle** (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle). Schon nach einigen Flaschen fühlte ich mich als ganz anderer Mensch. Die Urinabsonderung wurde lebhaft und schmerzlos und blieb es seitdem. Ich trinke den Marksprudel jetzt täglich, habe mich nie so wohl und gesund gefühlt wie heute. H. B." Aerztl. warm empfohlen. Fl. 65 Pf. und 95 Pf. **Anker-Drogerie,** Elisabethstraße 12, **Ad. Majer,** Breitestr. 9, **P. Weber,** Culmerstr. 20, **Anders & Co.,** Gerberstr. 33, **M. Baralkiewicz,** Drogerien.

Hunde werden blitzblank mit **Dr. Bufleb's** medizinischer **Hundeseife.** Bester Schutz vor Räude. à Karton 50 Pf. bei **Adolf Majer,** Drogerie, Breitestrasse 9; Schönsee: **Otto Mettner,** Central-Drogerie.

An Order eingetroffen:

133 Sack

Reisspitzenmehl,

10028 kg.

Boettcher, Speicher.

Speckflundern, Edelkrebse.

O. Frisch, Coppernikusstraße 19

und Marktstand. Fernruf 525.

Prima oberschlesische

Steinkohlen

offeriert billigst

A. Zakowski, Kohlenhandlung,

Roter Weg 1,

318 Telephon 318.

Jeder strebsame Mann

gleich welchen Standes, kann sich durch Uebernahme einer unserer Engros-Versandstellen monatl. b. 300 Mk. Einkommen verschaffen. Keine Berufsaufgabe, auch Kenntn. u. Kapit. nicht erforderlich. Anerb. u. **K. M. 9050** bef. die Ann.-Exp. **Rudolf Mosse, Köln.**

3—4 Mark täglich

im Hause zu verdienen.

A. Knochenmus, Berlin NO. 43.

Stellenangebote

Bürogehilfe,

vorzugsweise zur Aufstellung von Lohnrechnungen für sofort gesucht.

Meldungen sind unter Beifügung eines polizeilichen Führungsattestes, von Zeugnisabschriften und mit Angabe der Gehaltsansprüche einzureichen.

Thorn den 1. August 1913.

Königliches Wasserbauamt.

Tüchtigen Schneidergesellen

sucht von sofort. **L. Prass,** Baderstraße 22, 1.

Unverh. Arbeiter

und **mehrere Frauen** verlangt **Viktoriapark.**

Obst- und Gemüse-, Bau- u. Verwertungsgenossenschaft Weißhof-Thorn,

G. m. b. H.,

sucht zum 1. September 1913 einen

Kutscher.

Meldungen mit Papieren bei **Obergärtner Flemming, Weißhof.**

Suche von sofort

2 tüchtige, nüchterne Kutscher.

Alexander Borowski, Selterwasserfabrik.

Ein Laufbursche

wird gesucht. **Sodtke,** Brombergerstr., Ecke Parkstr.

Der 3. Verbandstag Nordostdeutscher Bürger-Vereine in Thorn

findet am **Sonnabend den 9. u. Sonntag den 10. August** statt.

Die Mitglieder des Thorner Bürgervereins sowie des Bürgervereins der Thorner Vorstädte, welche an allen oder einzelnen Veranstaltungen teilnehmen wollen, bitten wir dringend, die den Einladungsschreiben beigelegenen **Anmeldekarten** dementsprechend auszufülleu und **bis morgen, Mittwoch** den 6. August gefälligst einzusenden.

Der Vorstand des Bürgervereins Thorn.
Wartmann.

Der Festausschuss.
I. A.: Volkmar Hoppe.

Tivoli.

Dienstag den 5. d. Mts.:

Großes Kaffee-Konzert.

Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.

Apfel- und Kirschkuchen und Waffeln.

Abends 8 Uhr:

Großes Militär-Konzert,

ausgeführt von dem Musikkorps des Fußart.-Regts. Nr. 15 unter persönl. Leitung seines Obermusikmeisters Herrn **Krelle.**

Um gütigen Zuspruch bittet

hochachtungsvoll
Franz Grzeskowiak.

Reichhaltige Abendkarte.

Ziegelei-Park

Dienstag den 5. August:

Großes Kaffeekonzert

ausgeführt vom Trompeterkorps des Ulanen-Regiments von Schmidt (1. pomm.) Nr. 4 unter persönlicher Leitung seines Obermusikmeisters Herrn **Pannicke.**

Anfang 4 Uhr. Ende 11 Uhr.

Hochachtungsvoll
G. Behrend.

Kirschkuchen mit Schlagsahne, Schmantwaffeln.

Die Regencia-Mühle

bei Schirpitz

habe ich am 1. August 1913 übernommen und ein **Mehl- und Getreidegeschäft** eröffnet. Ankauf von Getreide sowie Umtausch zu Mehl und Kleie und Schroten aller Getreidearten sofort. Getreide wird geholt und frei ins Haus geliefert. Bestellungen werden sofort erledigt.

Meine alte Kundschaft bitte ich, das Vertrauen wie bisher mir auch weiter zu übertragen und mich in meinem neuen Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll
D. Czaykowsky.

In bester Geschäftslage der Breitestraße wird zum 1. Oktober 1913, eventl. später

1. Etage gesucht.

Gefl. Angebote mit Größenangabe und Preis erbeten unter **B. L. 2000** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Kutscher, Arbeitsburschen, Frauen

zum Flaschenspülen sucht

A. E. Pohl.

Ein Hausdiener

kann sich melden **Schützenhaus,** Schloßstr. 9.

---

1 ordentl. Laufbursche

wird von sofort gesucht. **Fort Bülow.**

Arbeitsburschen

für dauernde Beschäftigung von sofort gesucht.

J. M. Wendisch Nachfl.

Eine tüchtige

Verkäuferin

wird gesucht.

M. Berlowitz.

Damenkonfektion.

Sehr tüchtige, gewandte

Verkäuferin,

polnisch sprechend, absolut branchekundig, für Blusen und Kostümröcke bei hohem Gehalt gesucht.

Angebote mit genauen Angaben, Bild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unter **M. Nr. 3** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Erfahr. Kindermädchen,

nicht unter 18 Jahren, zum sofortigen Antritt gesucht, auch durch Vermittlung, **Brombergerstr. 26, part.**

Suche Köchinnen, Stuben- u. Allein-Mädchen

für Thorn, Berlin und Güter, sowie Büfettfrl. und Kutscher.

Emma Totzke,
vereh. **Nitschmann,**
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,
Thorn, Bäckerstr. 29. Tel. 382.

Ordentliches, jg. Mädchen

sofort für den ganzen Tag verlangt **Culmer Chaussee 36, 2 Tr., r.**

Kräftiges

Kindermädchen,

das bereits in Stellung gewesen und etwas nähen kann, sofort zu 2 Kindern gesucht. **Josef Grzebinasch.**

Saubere Frau

zur Rolle sofort verlangt **Dampfwäscherei „Edelweiß".**

Suche für die Reise sofort

2 Mädchen

für Karussel u. Würfelhalle als Kassiererin. Dieselben müssen auch im Haushalt mithelfen. **Friedr. Tismer, Schausteller,** z. Zt. **Seglein** b. Culmsee.

Laufmädchen

verlangt Breitestr., Ecke Seglerstr., Schirmgeschäft.

Schulfreies Mädchen

verlangt für den ganzen Tag **Bäckerei Culmerstr. 93.**

Aeltere Aufwärterin wird für den ganzen Tag gesucht **Araberstr. 3, pt.**

Aufwartemädchen

von sofort gesucht.

Frau Salberg, Parkstr. 29.

Aufwärterin

gesucht **Waldstr. 33, 1, r.**

Suche von sofort eine

Aufwärterin und ein Mädchen für alles,

auch durch Vermittlung.

B. Kuttner, Schillerstr. 15.

Aufwärterin

für 2 Stunden vormittags gesucht **Talstr. 26, 2 Tr.**

Aufwärterin

für die Vormittage von sofort gesucht **Gerstenstr. 3, 3, l.**

Zu kaufen gesucht

Suche Besitzung

bis 40 Morgen bei Thorn zu kaufen. Anzahlung bis 10000 Mk. **C. Arendt,** Güteragentur, Thorn, Strobandstr. 13.

Liederkranz.

Mittwoch den 6. August,

abends 9 Uhr:

Beginn der Uebungsstunden

im **Artushof.**

Vollzähliges Erscheinen erforderlich.

Der Vorstand.

Schützenhaus.

Ab Montag:

Programmwechsel

des **Max Riedel's** Gesangs-, Burlesken- und Schauspiel-Ensemble.

Nach der Vorstellung findet in den Restaurationsräumen

Kabarett

statt.

Eintritt frei. — Eintritt frei.

Die Trinkerfürsorgestelle

Gemeindeschule, Bäckerstraße, erteilt **unentgeltlich** Rat und Hilfe Donnerstag, 6—7 Uhr.

Kinematographen - Theater

Metropol,

460 Sitzplätze — Friedrichstr. 7

Telephon 435.

Programm vom 5.—7. August.

1. **Die Schäferin von Irry,** Drama aus dem Gesellschaftsleben in 3 Akten, Spieldauer 1 Stunde.
2. **Gekreuzte Klingen,** Drama in 3 Akten, Spieldauer 1 Stunde.
3. Guste hat 2 Freier, Humor.
4. Die Helden der Schlacht, Drama.
5. Der Simulant, Humor.
6. Mädchen aus dem Westen, Drama.
7. Der Prüfstein, Humor.
8. Die verräterische Bank, Komödie.
9. Gaumontwoche, neueste Nachrichten.

Preise der Plätze:

Ref. Platz	0,60 Mk.,
1. Platz	0,30 „
2. Platz	0,20 „
Kinder	0,15 „

Jeden

Dienstag und Freitag:

Programmwechsel.

Mädchen und Frauen, auch Kindern mit dünnem, schwachem Haar, zumal wenn Kopfschuppen, Juckreiz und

Haarausfall

sich einstellen, sei folgendes bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 1maliges Waschen des Haares mit **Zucker's** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Paket 20 Pf.), daneben regelmäßiges, kräftiges Einreiben des Haarbodens mit **Zucker's** Original - **Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1.25 u. 2.50 Mk.) und **Zucker's** Spezial-**Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 Pfg.). Großartige Wirkung von Tausenden bestätigt. Echt bei **Anders & Co., Ad. Majer, J. M. Wendisch Nachf.** u. **Paul Weber,** Drogerie.

---

2 Stuben, Küche nebst Zubehör, zu verm. Araberstr. 9.

Ein Kind

wird in gute Pflege genommen. Von wem, sagt die Geschäftsst. der „Presse".

Schwarzbrauner Hund

Hauptbahnhof verlaufen. Abzuholen **Breitestraße 8, 2.**

Nr. 28852a

der königl. preuß. Klassenlotterie am 4. d. Mts. **verloren** gegangen. Abzugeben in der Geschäftsstelle der „Presse".

Verloren

am Sonnabend im Ziegeleipark ein **hellbrauner Spazierstock mit großer silbernen Krücke mit Namen-Gravierung.** Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle der „Presse".

Portemonnaie mit Inhalt

gefunden.

Dewinski. Bergstraße 20.

Hierzu zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Der Balkankrieg.

Adrianopel.

Die italienische Botschaft hat Sonntag morgen die Instruktion für die erwartete Demarche bezüglich Adrianopels erhalten. Die Instruktion für die englische Botschaft steht noch aus. Wahrscheinlich wird Demarche Montag erfolgen. Es verlautet, daß die Mächte der Pforte den Rat erteilen werden. Adrianopel gegen Kompensationen zu räumen, die hauptsächlich in einer Grenzberichtigung und der Erhöhung der Zölle auf 4 Prozent bestehen würden.

Die bulgarischen Gegenforderungen.

In der Sonnabendsitzung der Friedenskonferenz stellten die bulgarischen Delegierten gegenüber den Forderungen der **Serben** und **Griechen** folgende Gegenforderungen auf: 1) die neue Grenze beginnt an der alten serbisch-bulgarischen Grenze und geht zwischen Kumanowo und Egri Palanka nach Süden, zwischen Vales und Istip über den Wardar bis Murichowo bei Monastir, sodann über Gewghli und westlich von Serres über die Struma und endet am Golfe von Orfano. Es bleiben daher auf bulgarischem Gebiet Egri Palanka, Kratowo, Kotschana, Istip und Radovischte, Strumitza, Doiranow, Serres, Demir-Hissar und Nawalla. Die Griechen haben in den Besprechungen mit den Bulgaren die Grenze von Makri nach dem Golfe von Lagos zurückgezogen. 2) Da die Entscheidung über die Inseln von der Botschafterkonferenz in London den Großmächten vorbehalten ist, kann Bulgarien nach dieser Richtung keine Verpflichtung übernehmen. 3) Bulgarien kann die Berechtigung der Forderung der Verbündeten nach einer Entschädigung der Einwohner nicht anerkennen und über diesen Gegenstand auch nicht in Verhandlungen eintreten. 4) Bulgarien willigt ein, daß die Streitigkeiten betreffend die alte serbisch-bulgarische Grenze einer internationalen Militärkommission anvertraut werden, die von den Großmächten zu ernennen ist. 5) Bulgarien nimmt den Grundsatz an, demzufolge sich die Kriegführenden unter Wahrung der Gegenseitigkeit verpflichten, auf ihrem Gebiete den Nationalitäten volle Schuld- und Kirchenfreiheit zu gewähren.

Rumänien und Bulgarien einig.

Sonntag früh fand eine Konferenz der bulgarischen und rumänischen Delegierten unter dem Vorsitze Majorescus statt. Nach einer längeren Beratung, die bis Mittag dauerte, kam es zu einer Einigung unter den beiden Parteien über die drei Punkte, die von Rumänien in der Note vom 21. Juli formuliert worden waren. Der Verlauf der neuen Grenze wurde durch die militärischen Delegierten festgelegt. Sie beginnt 12 Kilometer unterhalb von Baltschik auf dem ersten Hügel, der auf der Karte mit der Höhenangabe 252 bezeichnet ist, läuft dann in einer Entfernung von 10 Kilometer südlich von Dobritsch vorüber und endigt 9 Kilometer westlich von Turtukai bei dem Dorfe Tourksymil. An einigen Punkten weicht die neue Grenze gemäß der topographischen Eigenart um 15 bis 16 Kilometer von der geraden Linie nach Westen ab. Ferner verpflichtet sich Bulgarien, die Befestigungen von Rustschuk und Schumla zu schleifen und keine neuen Befestigungen in dem dazwischen liegenden Gebiet und in einem Umkreis von 20 Kilometer um Baltschik herum anzulegen. Die Frage der rumänischen Schulen und Kirchen in dem von Bulgarien eroberten Gebiet wurde entsprechend den auf der Petersburger Konferenz gemachten Vorschlägen geregelt.

Österreich gegen die Forderungen der Verbündeten.

Wie die **„Wiener Allgemeine Zeitung“** erfährt, wird in diplomatischen Kreisen gegenüber den Forderungen der griechischen und serbischen Delegierten auf der Bukarester Konferenz darauf hingewiesen, daß man unmöglich annehmen könne, es sei Serbien und Griechenland mit solchen Ansprüchen ernst, deren Unerfüllbarkeit auch in Belgrad und Athen unmöglich verkannt werden könne. Die Unmäßigkeit der serbischen und griechischen Forderungen rücke den Gedanken näher, wie berechtigt der seither auch von anderer Seite angenommene Standpunkt gewesen sei, den Österreich-Ungarn von Anfang an geltend gemacht habe, daß die Gebietsverteilung auf dem Balkan nicht ohne Zustimmung der Großmächte erfolgen dürfe. Man müsse hoffen, daß die Serben und die Griechen wenn sie schon bei Präsentierung der Forderungen den gutgemeinten rumänischen Ratschlägen kein Gehör geschenkt, dies wenigstens im Verlaufe der Konferenz tun und den Großmächten so die gewiß nicht gewünschte Mühe eines umfangreichen Revisionswerkes ersparen würden.

Das Schicksal der ägäischen Inseln.

Die Mächte der Tripel-Entente sind zu dem Entschluß gekommen, daß Griechenland alle von griechischen Truppen besetzten ägäischen Inseln haben soll mit Ausnahme von Lemnos und Tenedos, die der Türkei verbleiben und möglicherweise Thasos, das dem noch unbekannten Besitzer von Kavalla zufallen soll.

Russische Mobilisierung?

Die wenn auch nur vorübergehende Schließung des Bosporus durch die Türkei hat Unruhe in Petersburger Handelskreisen verursacht. Auch sonst macht sich, meldet man der „Voss. Ztg.“ allgemeine Nervosität bemerkbar. Man spricht von einer bevorstehenden Mobilisierung.

Provinzialnachrichten.

e **Gollub,** 2. August. (Verschiedenes.) Von 48 Bewerberinnen um die am 1. Oktober d. Js. freiwerdende Stelle einer Lehrerin an der hiesigen höheren Knaben- und Mädchenschule wurde Fräulein Anna Marie Eigenbrodt aus Schlawe i. Pom. gewählt. — Bei der in diesem Jahre erfolgten Durchforstung der Wäldchen auf den von der Stadt neu erworbenen Geländen von Schloß Golau und Lissau wurde nach Abzug von 275 Mark Arbeitslöhnen ein Reinertrag von 1500 Mark erzielt. Im Frühjahr dieses Jahres wurden 16 Morgen von dem Gelände neu angeforstet. Die Pflanzen gedeihen vorzüglich. — Die Bürgerrolle 1913 enthält 353 Personen mit einer Gesamtsteuersumme von 44 497 Mark. Der 1. Abteilung gehören 12, der 2. Abteilung 42 und der 3. Abteilung 299 Bürger an. In allen Abteilungen ist die Majorität den deutschen Wählern gesichert. — Die vereinigten Vertreter der evangelischen Kirchengemeinde Gollubs wählten den ersten evangelischen Lehrer Maaß zum Mitgliede des Gemeindekirchenrats.

e **Gollub,** 3. August. (Schulhausneubau. Jagdverpachtung.) Der Schulhausneubau in Lissau wird derart beschleunigt, daß die bisher in der alten Ordensburg-Ruine zu Schloß Golau untergebrachte katholische Schule voraussichtlich in diesem Herbst dorthin wird verlegt werden können. Der neue Schulverband Lissau umfaßt die Ortschaften Lissewo, Lissau, Kronzno und Oberförsterei Golau. Aus dem Gutsbezirke Schloß Golau ist ein besonderer evangelischer Schulverband gebildet worden. — Die Gemeindejagd in Skemsk wurde für 155 Mark jährlich an den Besitzer Josef Falkowski in Skemsk verpachtet.

tr **Pfeilsdorf,** 3. August. (Der Bienenzuchtverein aus Pniewitten) hielt hier heute Nachmittag unter dem Vorsitz des Lehrers Filcek eine Sitzung ab. Nach Besichtigung der Bienenstände der Mitglieder Achtel, Genrich und Walter führte Briefträger Genrich den Grazeschen Schwarmfänger im Gebrauche vor.

rr **Culm,** 3. August. (Bezirkstag des Verbandes mittlerer Reichspost- und Telegraphenbeamten.) Der Bezirksverein Danzig des Verbandes mittlerer Reichspost- und Telegraphenbeamten hielt seinen 2. Bezirkstag in Culm ab. Vertreten waren sämtliche 11 zum Bezirksverein gehörenden Kreis- und Ortsvereine, die 57 Vertreter mit 761 Stimmen entsandt hatten. Nach einem Begrüßungsschoppen im Hotel „Schwarzer Adler“ und einer geschäftlichen Sitzung der innerhalb des Vereins bestehenden Vorstehergruppe fand am Sonntag Vormittag 11 Uhr der Bezirkstag statt. Der Vorsitzer der Culmer Ortsgruppe „Weichselstrand“, Postsekretär Schreiber, begrüßte die in so ansehnlicher Zahl erschienenen Mitglieder und Gäste und gab dem Wunsche Ausdruck, daß alle Anwesenden gute Erinnerungen von Culm mitnehmen mögen. Der 1. Vorsitzer, Postsekretär Fuchs-Danzig, eröffnete die Sitzung mit einem Kaiserhoch. Nach Erledigung verschiedener geschäftlicher Mitteilungen referierte Postverwalter Böhm-Warlubien über die Sitzung der Vorstehergruppe, der 4 Postverwalter und 7 Postmeister angehören. Die Vorstehergruppe hat sich fast ausschließlich mit der Frage der Postgehilfinnen beschäftigt und erkannte die jetzigen Bestimmungen bezüglich der Vor- und Ausbildung sowie der Besoldungs- und Anstellungsverhältnisse als unzulänglich und dringend der Reform bedürftig an. Ferner wurde folgender Antrag der Vorstehergruppe einstimmig angenommen: „Der Bezirkstag wolle den Verbandsvorstand ersuchen, dahin zu wirken, daß den Vorstehern der Ämter 2 und 3 im Sommer allgemein der Zusatzerlaub auf Kosten der Reichskasse gewährt wird.“ — Postsekretär Markwardt-Culmsee referierte über die Anträge zum Verbandstage sowie die Mustersatzungen für Bezirksvereine und die Anweisung für den Familienbeirat. Einem Antrage der Ortsgruppe Elbing, fortan die Bezeichnung „Kreisverein Elbing“ führen und in diesen auch die in der näheren Umgebung wohnhaften mittleren Post- und Telegraphenbeamten aufnehmen zu dürfen, wurde stattgegeben. Als Vertreter des Bezirksvereins auf dem diesjährigen Verbandstage wurden die Postsekretäre Fuchs-Danzig und Markwardt-Culmsee und zu deren Stellvertretern die Postsekretäre Winkler-Graudenz und Dittmann-Danzig gewählt. Als Tagungsort für das nächste Jahr wurde Danzig bestimmt. Mit einem kräftigen Hoch auf den Verband wurde die Sitzung geschlossen. Ein gemeinsames Mahl im „Culmer Hof“ und ein Festkonzert im Kaiser Wilhelm-Schützenhause beschlossen die Tagung.

lz **Schwetz,** 3. August. (Verschiedenes.) Gestern brannte die Schneidemühle des Herrn Lützow in Suchau nieder; der Brandschaden beträgt 60 000 Mk. Es liegt Brandstiftung vor; die Brandstifter, darunter ein Tischlergeselle, sollen bereits verhaftet sein. — Der Radfahrerklub „Heinrich von Plauen“ veranstaltete heute anläßlich der Feier des Sommerfestes ein Zehnkilometer-Rennen, ein Korsofahren, ein Instrumentalkonzert und ein Damen- und Herrenpreisschießen. — Der Besitzer Konrad Krüger in Sandberg verkaufte sein Grundstück für 23 950 Mark an den Besitzer Emil Ristau aus Klein Kommorsk. — Der Landwirt Ernst Dettmann in Bechau verkaufte sein Grundstück für 20 100 Mark und Übernahme einer Jahresrente von 356,80 Mark an den Landwirt Friedrich Arnold aus Bukowitz.

Frauenburg, 1. August. (Dompropst Dr. Dittrich) feiert morgen hier sein goldenes Priesterjubiläum. Am 26. Januar 1839 in Thegsten (Kreis Heilsberg) geboren, studierte er Philosophie und Theologie am Lyzeum Hosianum in Braunsberg und wurde am 2. August 1863 zum Priester geweiht. Nach kurzer Seelsorgetätigkeit als Kaplan in Sturmhübel ging er zur Fortsetzung seiner Studien nach Rom und München und promovierte 1865 zum Doktor der Theologie. 1866 wurde er Privatdozent am Lyzeum Hosianum, 1869 zum Professor ernannt. Wiederholt bekleidete er das Amt des Rektors (jetzt Akademie). 1903 wurde er zum Dompropst an der Kathedrale in Frauenburg ernannt. Seine wissenschaftliche Tätigkeit wandte sich der Kirchengeschichte, besonders seiner Heimat Ermland, zu. Seit 1899 ist er Vorsitzer des Vereins für die Geschichte und Altertumskunde Ermlands. Seiner Anregung und tatkräftigen Förderung verdankt Frauenburg das herrliche Coppernikusdenkmal, die Domkirche, die Ausstattung mit den prächtigen Chorfenstern, den kostbaren Naturaltar und die Wiederherstellung des alten Hochaltars.

Insterburg, 1. August. (Konkurs.) Das vor Jahresfrist mit einem Kostenaufwand von über einer halben Million Mark erbaute Hotel „Dessauer Hof“ hat seine Zahlungen eingestellt und Konkurs angemeldet.

t **Gnesen,** 3. August. (Pferdemarkt.) Zu dem vom 2. bis 5. August währenden großen Luxuspferdemarkte sind eine große Zahl von Händlern, Unternehmern 2c. mit zahlreichen, durchweg gutem, Material eingetroffen. Auf dem Pferdemarkte herrscht jedoch nur wenig Kauflust, da der Handel sich bis jetzt nur unter den Händlern abspielt und es an Besitzern 2c. fehlt, die zumteil durch die Ernte abgehalten werden. Die Preise sind hoch. Gute Arbeitspferde sind unter 500 Mark kaum erhältlich, während für gute Wagenpferde bis 800 Mark und darüber gezahlt werden. Luxustiere kosten bis 2000 Mark das Stück. Der große Luxuspferdemarkt, verbunden mit Preisreiten und -Fahren, hat am Sonnabend mit einem Geländeritt, offen für Pferde im Besitz und zu reiten von Offizieren, Reserveoffizieren und Herrenreitern, seinen Anfang genommen. Der Versammlungsort war Schloß Iwno bei Kostschin. Die Entfernung betrug zirka 35 Kilometer. Daran schließt sich am 4. und 5. August eine Konditions- und Dressurprüfung, ein

---

Graf Glasgow.

Erzählung von E. v. Adlersfeld-Ballestrem

(Nachdruck verboten.)

(17. Fortsetzung.)

Damit entfernte sich der Generalkonsul mitsamt dem Licht, das er in der Hand hielt, nachdem er das Fenster geschlossen, und das Paar im Schatten wagte fünf Minuten nicht zu atmen, in der Erwartung des persönlichen Erscheinens der Hausherrn am Orte der Tat, wobei er je auch die Strickleiter sehen mußte, die zum Fenster seines angezweifelten Gastes heraushing. Aber die Drohung schien nur eine Warnung gewesen zu sein; nichts regte sich auf der Treppe oder an der bedrohlichen nahen Haustür.

„Er ist schlafen gegangen,“ murmelte Glasgow I nicht ohne dankbare Erleichterung und preßte Dagmar fester an sich. „Auf alle Fälle werde ich mich jetzt aber wohl weiser in mein Zimmer zurückverfügen.“

„Hm!“ machte Dagmar, der unleugbaren Weisheit zustimmend. „Müssen wir nun aber den Verdacht auf der armen Süseli sitzen lassen? Sie ist das Küchenmädchen, weißt du.“

„Inanbetracht der obwaltenden Umstände wird uns nichts übrig bleiben, als dies filzige Schweigen zu beobachten,“ meinte er nach einer Pause des Nachdenkens. „Natürlich wird es, sobald Tante Urschel dagewesen ist, unser erstes sein, Süseli zu rechtfertigen — wenn sie nämlich bis dahin nicht allein ihr Alibi nachgewiesen hat, was anzunehmen ist.“

„Wenn ich gewußt hätte, daß ich das mit der Strickleiter anrichten würde, —“ begann Dagmar; aber er fiel ihr ins Wort:

„Die Strickleiter war der glorreichste Gedanke, den du in deinen Leben gehabt hast. Ich habe vor, sie mir anzueignen und als kostbare Reliquie aufzuheben — nachdem ich sie zum Aufstieg benutzt habe, notabene.“

„Ich werde sie sicher verstauen, bis Tante Urschel dagewesen ist, sonst gibt's noch vorher einen Skandal,“ meinte Dagmar lachend. „Überhaupt wird der sich wohl gewaschen haben, wenn die Bombe zum Platzen kommt.“

„Warum denn, wenn ich doch durch Tante Urschels gütige Vermittlung schon als annehmbarer Schwiegersohn in dies gastliche Haus meinen Einzug gehalten habe?“ fragte Glasgow nicht ohne Berechtigung.

„Ja, für Marianne!“ erwiderte Dagmar. „Aber, daß ich an ihre Stelle treten soll, das wird Radau machen; denn ich soll doch noch nicht erwachsen sein!“

„Es ist schon manche Rose über Nacht aufgeblüht, die am Abend zuvor noch eine feste Knospe war. Auch soll es schon vorgekommen sein, daß die Mozartschleife ohne Übergang mit dem Myrtenkranz vertauscht wurde —“

Die Strickleiter hielt den Aufstieg Glasgows zurück in sein Zimmer trotz ihres jedenfalls schon ehrwürdigen Alters wacker aus; Dagmar verschwand mit ihr im Dunkel und der „glückseligste Mann,“ den das Land der Eidgenossen in dieser Nacht barg, stand noch lange am Fenster und sah hinaus auf den im Mondlicht flimmernden See und war fest überzeugt davon, daß der Haselzweig, den er draußen von der Hecke gebrochen, wirklich und wahrhaftig eine Wünschelrute war, die seine Sehnsucht nach einem Abenteuer in ungeahnter Weise erfüllt und seinem Leben eine Wendung gegeben, die er sich niemals hätte träumen lassen. Alles in allem: Tante Urschel hatte es doch sehr gut gemeint. So ändert sich die Ansicht über Personen und Dinge je nach dem Lichte, das darüber angezündet wird; keines aber strahlt so hell und sieghaft, so überzeugend als Amors Fackel, und so wird's bleiben, solange es Menschen gibt, warmblütige, echte Menschen, die mit der blutlosen Gemeinde der Übermenschen nichts zu tun haben und immun sind gegen ihre ansteckende, trostlose Nähe.

Und wieder zog sonnenleuchtend ein neuer Morgen herauf über dem alten Feudalschloß am See, und in der Erwartung der Dinge, die er bringen sollte, fiel es niemand auf, daß Dagmar ihr frisches, weißes Kleid heute fern von jeder Berührung mit noch unerforschten Winkeln und Ecken, von interessanten, wirtschaftlichen Instrumenten, Brunnen und — last not least — ihren verrosteten Stricknadeln hielt. Daß sie rastlos, aber unter sorgfältiger Vermeidung des Treppengeländers umherstreifte, war eigentlich nichts Neues, aber daß sie nicht einmal von den Johannisbeersträuchern naschen ging, hätte eigentlich auffallen müssen, weil keine rötliche Spur diese ihre Lieblingstätigkeit verriet. Aber es achtete niemand auf sie — — —

Nicht einmal Fritz; denn der hatte damit zu tun, sein erobertes Angelwerkzeug auf seine Güte zu prüfen, da er seinen Posten als Aufpasser durch die zweifellose Gegenwart der beiden Graf Glasgow-Prätendenten für eine überflüssig gewordene Tätigkeit erachtete und auch sein Interesse für die Mahlzeiten des Landjägers über dem neuen Spielzeug entschieden im Abflauen begriffen war. Da der Ferienzustand heute morgen noch anhielt, so sah er kaum auf, als der Wagen zur Abholung von Tante Urschel nach der Beatenbucht abfuhr, unbesetzt, denn vom Mitfahren hatte sich alles unter irgendeinem Vorwande gedrückt: der Hausherr, weil seine Gegenwart aller Eventualitäten wegen unerläßlich war, die Hausfrau und Marianne hatten zum Empfange der Verwandten „zu tun“; Doktor Jensen mußte seinem Schwiegervater zur Hand bleiben und Dagmar war im entscheidenden Augenblick nirgends zu finden. Michel aber mußte des Dekorums wegen mit, trotzdem er erklärte, nicht wissen zu wollen, wo er mit seinen Beinen hinsollte, falls „die gnädige Tante sozusagen großes Gepäck mitbrächte.“ „Dann setzen Sie sich mit in den Wagen,“ entschied der Generalkonsul und dabei blieb's. Das gehörte sich, daß sein Diener mit abgezogenem Hute an der Landungsbrücke stand und den Wagenschlag zumachte, wenn schon niemand von der Familie da war, um die Passagiere des Schiffes durch eine kußreiche Begrüßungsszene zu ergötzen.

Im Schloß war inzwischen alles in gespanntester Erwartung der Dinge, die da kommen sollten.

Die Stunde, die noch bis zur Rückkehr des Wagens durchzuwarten war, benutzte der zum überschäumenden Kelch gewordene, vor Ungeduld zappelnde Hausherr, ein fürchterliches Gericht über das bisher vergessene Küchenmädchen abzuhalten, das ihm glücklicherweise über den Weg lief; aber es kam nichts dabei heraus, weil Süseli natürlich ihr Alibi nachweisen konnte.

Das hatte erst recht ein Donnerwetter zurfolge denn der alte Herr wollte sich das Zeugnis seiner Ohren durchaus nicht ableugnen lassen, und der Doktor, der sein Gewissen infolge überflüssig gewordener Heimlichkeiten rein wußte, versprach der Sache auf den Grund zu gehen. Darüber verging die Wartezeit wesentlich rascher, und die Familie fand sich danach in Erwartung des Gastes in dem Zimmer des Hausherrn wie eine Verabredung zusammen; denn hier sollte die Konfrontierung stattfinden, als in einem Raum, der für den Ernst und die Würde des Augenblicks passend erschien.

Da stürzte Fritz herein.

„Papa!“ schrie er schon vor der Tür, „der Wagen kommt! “

„Schön, mein Junge,“ erwiderte der alte Herr mit angenommener Ruhe.

Jagdspringen, wofür 3 Ehrenpreise und außerdem je 1000, 400, 250, 150, 100, 50 und 50 Mark den ersten sieben Pferden, Erinnerungsbecher den nächsten sechs Pferden gestiftet sind. Am 5. August findet eine große Jagd-Springkonkurrenz statt. Auf dem Luxuspferdemarkte herrscht seit einigen Tagen ein überaus reges Leben. In den Stallungen sind bereits zahlreiche Pferde von renommierten Züchtern und Händlern aus allen Teilen der Provinz und darüber hinaus untergebracht. Der Ankauf von 42 Reit- und Wagenpferden für die am 7. August stattfindende Ziehung der 9. Gnesener Pferdelotterie nimmt am Montag den 4. August seinen Anfang. Die drei Equipagen sind von der Firma Jos. Neuß-Berlin-Halensee gekauft.

Posen, 2. August. (Das polnische Theater.) Im „Kurjer Litewski" wird ein Vorschlag erörtert, die polnischen Theater in Posen und Wilna derart miteinander zu verschmelzen, daß das Personal für Operette und Schauspiel entsprechend vervollständigt wird und abwechselnd in Wilna und Posen spielt. Der gegenwärtige Direktor des polnischen Theaters in Posen, Szczurkiewicz, soll seinerzeit an den Direktor des polnischen Theaters in Wilna, Oranowski, mit einem ähnlichen Vorschlage herangetreten sein. Bei einer entsprechenden Anregung des Wilnaer und Posener Publikums könnte sich, wie der „Kurjer Litewski" meint, eine Gesellschaft Szczurkiewicz-Oranowski bilden, die beide Theater übernehmen und, sozusagen, ein kulturelles und künstlerisches Bindeglied zwischen den beiden in zwei entgegengesetzten Grenzmarken gelegenen Hauptstädten herstellen.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 5. August. 1911 † Kardinal Anton Gruscha, Fürstbischof von Wien. 1910 Verkauf der deutschen Kriegsschiffe „Kurfürst Friedrich Wilhelm" und „Weißenburg" an die Türkei. 1908 Vernichtung eines Zeppelin-Luftschiffes bei Stuttgart. 1905 † Julius Stinde, bekannter naturwissenschaftlicher und humoristischer Schriftsteller. 1905 † Paul von Schönthan, bekannter Schriftsteller. 1901 † Kaiserin Friedrich, die Mutter des Kaisers Wilhelm II. 1889 † Fanny Lewald, bekannte Romanschriftstellerin. 1880 † Ferdinand von Hebra, der Begründer der Dermatologie. 1840 Landung Napoleons III. bei Boulogne. 1833 * Königin Karola von Sachsen. 1811 * Ambroise Thomas, hervorragender Komponist. 1772 Definitivvertrag zu Petersburg. Erste Teilung Polens. 1737 * Joh. Graf von Struensee zu Halle, berühmter dänischer Staatsminister. 1717 Sieg des Prinzen Eugen von Savoyen über die Türken bei Peterwardein. 1529 Frieden zu Cambray zwischen Frankreich und Spanien, der sogenannte Damenfrieden. 1246 Sieg des Landgrafen Heinrich Raspe von Thüringen bei Frankfurt über König Konrad IV.

Thorn, 4. August 1913.

— (Auszeichnungen.) Dem Domänenpächter Hauptmann a. D. Otto Randt zu Gr. Plochotschin im Kreise Schwetz ist der Rote Adlerorden 4. Klasse, dem Lazarettverwaltungsdirektor Gallaus aus Danzig der Charakter als Rechnungsrat und dem Kreisarzt Dr. Birnbacher in Danzig der Charakter als Medizinalrat verliehen worden.

— (Personalien bei der Zollverwaltung.) Versetzt sind: Pioch in Lautenburg als Zollaufseher nach Schönsee, die Zollaufseher Koschnik in Neuziehm nach Dt. Eylau und Kolberg in Gollub nach Neuenburg.

Angenommen sind: der Vizewachtmeister Kirschke in Danzig-Langfuhr als Zollaufseher auf Probe in Ottlotschin Dorf, sowie Vizefeldwebel Mildner in Graudenz und Volkmann in Thorn als Zollaufseher auf Probe in Schillno.

— (Personalien bei der Eisenbahndirektion Bromberg.) Der Regierungsrat Meyer in Essen (Ruhr) ist zum 1. Oktober d. Js. nach Bromberg versetzt unter Verleihung der Stelle eines Mitgliedes der königlichen Eisenbahndirektion dortselbst. Der Regierungsbaumeister Hans Lehmann in Bremen ist zum 1. September d. Js. nach Bromberg zur königlichen Eisenbahndirektion versetzt.

— (Personalien bei der Eisenbahndirektion Danzig.) Versetzt ist Eisenbahnlandmesser Gurra von Bromberg nach Danzig. Ernannt ist technischer Bureauassistent Herrmann in Dt. Eylau zum technischen Oberbahnassistenten. Pensioniert ist Lokomotivführer Reich in Goßlershausen.

— (Zur Errichtung eines Veteranenheims in der Provinz Westpreußen) zur Erinnerung an die Befreiung und Erhebung Preußens wird von einem Komitee, an dessen Spitze Forstmeister Hauptmann d. L. a. D. Rubach, der Vorsitzer des Kreiskriegerverbandes Flatow, steht, eine Sammlung veranstaltet. Neben dem Veteranenheim soll auch ein Jugendheim errichtet werden.

— (Die Friedensgesellschaft für Westpreußen) hält am 4. August und am 20. September in Danzig ihre alljährlichen Generalversammlungen ab.

— (Trüffelfund im Thorner Ziegeleiwäldchen.) Ein Naturfreund hat im Ziegeleiwäldchen, in der Nähe des Schwanenteiches, Trüffeln gefunden. Die Thorner Trüffel unterscheidet sich von der französischen durch eine feine weiße Äderung des schwarzen Fleisches, die der Perigord-Trüffel fehlt. In der Schale hat das Aussehen der Trüffel-Pilze bekanntlich große Ähnlichkeit mit Kartoffelknollen.

— (An Viehseuchen) sind im Regierungsbezirk Marienwerder festgestellt worden: Milzbrand im Kreise Rosenberg unter dem Rindviehbestande des Besitzers Gustav Nickel in Abbau Sommerau; Rotlauf im Landkreise Thorn unter den Pferden der Bespannungsabteilung des zurzeit auf dem Fußartillerie-Schießplatz Thorn untergebrachten sächsischen Fußartillerie-Bataillons Nr. 19; Räude im Kreise Marienwerder unter dem Pferdebestande der Zuckerfabrik Marienwerder; Schweineseuche im Kreise Briesen unter den Schweinen des Rittergutsbesitzers von Slaski in Orlowo, des Besitzers Schmoll in Zielen, des Landwirts Renz in Schönsee (Vorstadt), der Ackerbürgerfrau Mehl und des Arbeiters Friedrich Janschke in Briesen, im Kreise Rosenberg unter dem Schweinebestande des Försters Klinck in Langenau.

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Culm, Militärbauamt I in Thorn, Bauwächter, 90 Mark monatlich Gehalt. — Dirschau, Magistrat, Polizeisergeant, das Jahresgehalt beträgt 1100 Mark und steigt bis 1800 Mark, nach Ablauf der Probedienstzeit 290 Mark jährlich Wohnungsgeldzuschuß, außerdem wird ein Kleidergeld von 100 Mark jährlich gewährt, das jedoch nicht ruhegehaltsberechtigt ist. — Thorn, Militärbauamt, Bauschreiber, nicht geprüfter Anwärter 125 Mark, geprüfter Anwärter nach den Bestimmungen mindestens 150 Mark monatlich.

— (Erledigte Schulstellen.) Alleinige Lehrerstelle an der Volksschule zu Starsen, Kreis Schlochau, kathol. (Meldungen bei dem königlichen Kreisschulinspektor Herrn Hochheiser in Prechlau.) Zweite Lehrerstelle an der Volksschule in Konitkowo, Kreis Marienwerder, kathol. (Meldungen an den Kreisschulinspektor Herrn Schulrat von Homeyer in Mewe.)

Die Krupp-Affäre vor dem Kriegsgericht.

(Dritter Verhandlungstag.)

Berlin, 2. August.

Nach Eröffnung der Sitzung erklärte der Verhandlungsleiter, Kriegsgerichtsrat Coerrens, daß der Prozeß leider in dieser Woche nicht mehr zu Ende gehen werde, er hoffe jedoch, heute wenigstens die Beweisaufnahme beenden zu können. — R.-A. Ulrich gab folgende Erklärung ab: In einem Teil der Presse wurde von meinem Mandanten Droese behauptet, er hätte Herrn Brand gegenüber von einem „Dalles" gesprochen. Das ist nicht richtig. Es ist vielmehr festgestellt, daß gerade Herr Droese auch nicht einen Pfennig von Brand angenommen hat. Er hat auch nicht in Untersuchungshaft gesessen. Verhandlungsleiter: Die Anklageschrift wirft Herrn Droese nicht vor, Geld angenommen zu haben. — R.-A. Ulrich: Dazu muß auch ich eine Erklärung für meinen Mandanten und für Schleuder abgeben. Die beiden Angeklagten sind im Juni in Rahnsdorf gewesen, als sie einen Ausflug machten. Sie wollten die Gelegenheit benutzen, um Frau Brand einmal zu besuchen. Sie hatten keine Ahnung, daß Brand am Sonntag zuvor bereits aus der Haft entlassen worden war. Zu ihrer Verwunderung trafen sie auch Herrn Brand, konnten sich aber natürlich nicht gleich wieder entfernen. Es ist aber absolut keine Beeinflussung irgendwelcher Art versucht worden. — Anklagevertreter: Wie kommt es denn, daß gestern die beiden Angeklagten sich nicht sofort erhoben und das mitteilten?

Es soll nun Frau Brand als Zeugin wieder aufgerufen werden. Herr Brand überreicht jedoch ein Zeugnis des prakt. Arztes Dr. Wangemann-Friedrichshagen, wonach Frau Brand gestern bewußtlos zu ihm gebracht wurde. Später litt sie an Schreikrämpfen, sodaß sie in den nächsten 48 Stunden nicht vernehmungsfähig ist. — Anklagevertreter: Ich kann keinesfalls auf das Zeugnis der Frau Brand verzichten. Der Verhandlungsleiter verliest einen Brief des Rechtsbeistandes des Angeklagten Brand, Dr. Löwenstein, in dem es heißt: Frau Brand erzählte mir neulich, daß einige der militärischen Beschuldigten sie in Rahnsdorf besucht hätten. Sie hätten nicht gewußt, daß ihr Mann bereits aus der Haft entlassen war, seien aber nicht gleich wieder fortgegangen, nachdem Herr Brand gekommen war, sondern hätten die Gelegenheit zu einer kurzen Besprechung mit ihrem Mann benützt. Ihr und ihrem Mann sei das natürlich sehr unangenehm gewesen, doch habe sich ihr Mann diesem Gespräch nicht entziehen können. Gestern früh fragte mich Frau Brand, ob sie dem Gericht davon Mitteilung machen müsse, daß die beiden Angeklagten bei ihr gewesen seien. Ich sagte ihr, sie müsse sich bei Beantwortung aller Fragen streng an die Wahrheit halten, sie brauche aber auf all das nicht zu antworten, von dem sie glaube, daß ihrem Mann daraus Nachteile erwachsen könnten, wie das Paragraph 119 Mil.-P.-O. sagt. Lediglich auf diese meine Information hin, ist die Zeugnisverweigerung der Frau Brand von gestern zurückzuführen.

Verhandlungsleiter (zum Angekl. Schleuder): Weshalb sind Sie in Rahnsdorf bei Brand gewesen? Angekl.: Ich machte mit Hinst einen Ausflug, und da schlug mir Hinst vor, auch einmal zu Brand zu gehen. Ich hatte gleich meine Bedenken. Hinst meinte aber, das mache nichts, wir besuchten ja nur Frau Brand. Zu unserem größten Erstaunen trafen wir auch Brand selbst. Ich merkte sofort, daß es beiden unangenehm war, konnte mich aber nicht gleich wieder an der Tür verabschieden, nachdem wir so lange kameradschaftlich bei Brands verkehrt hatten. Wir haben über die fragliche Angelegenheit nicht in beeinflussender Weise gesprochen. Frau Brand sagte auch, wir müßten möglichst wenig über die ganze Sache sprechen, denn es sei doch möglich, daß ihr Mann jetzt auch noch beobachtet werde, und so bald man merkte, daß über die Sache gesprochen werde, sei es möglich, daß ihr Mann wieder in Untersuchungshaft genommen würde. — V.: Sie haben also über die Sache selbst nicht gesprochen? — Angekl.: Jawohl, das ließ sich wohl kaum vermeiden, jedoch nicht in beeinflussender Weise. — V.: Das wundert mich, daß gerade Sie zu diesem Hauptzeugen hingehen, nachdem Sie gestern so pathetisch erklärten, Sie hätten ein Zusammentreffen mit der Zeugin Wiczorek unter allen Umständen zu hintertreiben versucht und sogar gebeten, der Zeugin Ihre Adresse nicht mitzuteilen, um jeden Schein zu vermeiden. — Angekl.: Ich wollte doch nur Frau Brand besuchen. — Anklagevertreter: Ich bitte, hier auf das Wichtigste hinzuweisen. Gestern wurde im Brustton der Überzeugung erklärt, es seien absolut keine Beeinflussungen vorgekommen. Gewiß, das deckt sich auch mit der heutigen Erklärung der Angeklagten. Aber nachdem wir solange über die Sache gesprochen haben, gebot es doch der Anstand, besonders wenn man in der Uniform eines Offiziers steckt, wenigstens aufzustehen und zu sagen: wir sind bei Brand gewesen. — Angekl. Hinst: Ich habe mir garnichts dabei gedacht. Ich habe Rechtsanwalt Ulrich gefragt, ob ich das sagen solle, er hat es aber verneint. — R.-A. Ulrich: Ich bedauere, Herrn Hinst widersprechen zu müssen. Der Angeklagte Hinst fragte mich etwas, und ich fragte ihn daraufhin, ob er einmal bei Brand gewesen wäre, was er jedoch verneinte. Hätte er die Frage bejaht, so hätte ich ihm unbedingt gesagt, er solle dies dem Gericht mitteilen. — Angekl. Hinst: Da muß ein Irrtum vorliegen. — R.-A. Ulrich: Das ist nicht der Fall. Ich berufe mich ausdrücklich auf das Zeugnis des Kollegen Wirth, mit dem auch der Angeklagte Droese den Vorfall angehört hat. — Anklagevertreter: Die Vernehmung der Frau Brand ist für mich damit nicht erledigt. Ich behaupte, es sind nicht nur von der militärischen Anklagebank Beeinflussungen vorgekommen. — R.-A. Ulrich: Ich möchte für meinen Mandanten Hinst entgegnen, daß von der militärischen Anklagebank soweit es meinen Mandanten Hinst trifft, keine Beeinflussungen irgendwelcher Art vorgekommen sind. — Anklagevertreter: Ich behaupte das aber. — R.-A. Ulrich: Das sind aber auch nur lediglich Behauptungen. — R.-A. Barnau: Um ja keine Mißverständnisse aufkommen zu lassen, möchte ich für meine Mandanten Hoge und Pfeiffer erklären: Frau Brand bot mir eines Tages ihr Zeugnis für irgend einen Vorfall an. Ich lehnte jedoch ab und habe darauf die beiden Angeklagten gefragt, ob sie jemals mit Herrn oder Frau Brand nach Eröffnung der Untersuchung verkehrt hätten. Die Angeklagten verneinten dies. — Angekl. Tilian: Ich will erklären, daß ich Frau Brand einmal in Rahnsdorf besucht habe, aber vor der Haftentlassung des Brands, der nicht dabei war. Ich habe mit Frau Brand über das fragliche Thema gesprochen, jedoch habe ich nicht im geringsten Beeinflussungen versucht. — V.: Ich habe aber doch gestern ausdrücklich die Frage so gestellt, ob irgendeiner der Angeklagten mit Brand persönlich, brieflich oder durch Mittelpersonen in Verbindung getreten ist. Frau Brand ist doch zu mindestens eine sehr naheliegende Mittelsperson, und da hätten Sie doch sagen müssen, Sie seien bei ihr gewesen. — Angekl. Tilian: Ich habe geglaubt, es handele sich nur um die Zeit als Brand aus der Untersuchungshaft entlassen war. — R.-A. Wirth: Ich habe genau dieselbe Auffassung gehabt. — V.: Ich habe absolut keine zeitliche Einschränkung gegeben. Es ist doch ebensogut möglich, daß man vor der Haftentlassung auf Brand eine Beeinflussung versuchen kann. Ich betone nochmals, daß ich auf das Wort „Mittelsperson" besonderen Wert gelegt habe. — Anklagevertreter: Bis zur Vernehmung der Frau Brand genügen mir die bisherigen Feststellungen. — Es folgt dann eine neue Vernehmung Brands. Er bekundet: Es ist richtig, daß mich Hinst und Schleuder in Rahnsdorf einmal besucht haben. Es war am Sonntag nach meiner Haftentlassung. — V.: Wann sind Sie aus der Haft entlassen worden? — Zeuge: Das weiß ich nicht mehr. Die Angeklagten wollten aber nur meine Frau besuchen und waren sehr erstaunt, auch mich zu treffen. Mir wie meiner Frau war dieser Besuch sehr unangenehm, wir konnten die Leute aber nicht herausschmeißen. — V.: Haben Sie mit den Angeklagten über die Anklage gesprochen? — Zeuge: Nicht viel. — V.: Sind noch andere Angeklagte durch Mittelpersonen an Sie herangetreten? — Zeuge: Nein. — V.: Der Angeklagte Tilian ist doch vor Ihrer Haftentlassung bei Ihrer Frau gewesen? — Zeuge (nach längerem Schweigen): Ich weiß nichts davon.

Polizeirat Koch bekundet, daß der Zeuge Brand genau so wie die anderen Angeklagten beobachtet worden sind. Es hat keinen Augenblick gegeben, wo die Angeklagten nicht beobachtet wurden. — Der Verhandlungsleiter bringt einen Polizeibericht zur Verlesung, der sich auf den Angeklagten Tilian bezieht. — V.: Angekl. Tilian, erkennen Sie sich in diesem Bericht wieder? — Angekl.: Jawohl, voll und ganz. (Heiterkeit.)

Es folgt dann die Vernehmung des Direktors Eccius vom Direktorium der Firma Krupp. Er bekundet, daß auch gegen ihn ein Verfahren eingeleitet sei wegen der gleichen Vergehen, wie sie dem Zeugen Brand zur Last gelegt werden, und daß die Voruntersuchung noch schwebe. Er sagt weiter: 1897 bin ich als Assistent eines Direktors bei Krupp eingetreten und habe in dieser Stellung mich ausschließlich mit dem ausländischen Kriegsmaterial zu befassen gehabt. Deshalb kam ich mit dem Bureau, in welchem Brand tätig war, garnicht in Berührung. Im Jahre 1906 wurde ich in das Direktorium der Firma Krupp aufgenommen, hatte aber auch da noch ausschließlich das ausländische Kriegsmaterial zu behandeln. — V.: Sie haben aber doch die Versetzung Brands nach Berlin veranlaßt? — Zeuge: Das glaube ich kaum. In diesem Falle wird nicht das ganze Direktorium befragt. Diese Fragen hat das zuständige Departement zu entscheiden. Ich habe mich natürlich, wenn ich eine Versetzung für nötig hielt, mit dem einen oder anderen meiner Kollegen ins Benehmen gesetzt. — V.: Haben Sie nicht zu Brand gesagt: „Was wollen Sie eigentlich in Berlin?" und das in einem Tone, der erkennen ließ, daß es ihnen nicht angenehm war, daß Brand nach Berlin kam. — Zeuge: Ich erinnere mich an eine Äußerung in dieser Weise nicht. Eine solche ist aber keineswegs ausgeschlossen. — V.: Sie haben sich also in dem neuen Wirkungskreise um Brand gekümmert? — Zeuge: Ich habe dazu nicht die geringste Veranlassung gehabt. Im Jahre 1907 trat Direktor Budde von seiner Stellung zurück und ein Teil seines Bureaus wurde meinem Dezernat zugeschlagen, darunter das Preisfestsetzungsbureau. In der Folgezeit habe ich jedoch ausschließlich mit

---

„Ja, aber es sitzen zwei drin!" japste Fritz atemlos.

„Zwei? Na ja, Tante Urschel und Michel"

„Michel sitzt auf einem Koffer auf dem Bock — im Wagen sitzen zwei Damen —"

Die Familie sah sich an.

„Junge, du siehst wohl doppelt!" brach der Generalkonsul los.

„Da fährt er vor!"

Statt zum Empfange hinauszugehen, stürzte alles mit würdeloser Eile, Frau Werner mit schreckensbleichem Gesicht eingeschlossen, an das Fenster und sah entgeistert auf das den Kiesweg herauffahrende elegante Break, auf dessen Bock, jeder Zug ein Protest gegen die Situation, Michel wirklich auf einem Koffer balanzierte, der mit Hotelmarken ebenso farbenfroh wie anmutig beklebt war — ein Bild gekränkter Würde und des Jammers. Und hinter ihm, sich gegenüber, umgeben von Reisetaschen und Plaidhüllen, Frühstückskörben und Hutschachteln, saßen richtig zwei Damen mittleren Alters: die eine von mehr denn stattlicher Körperfülle in einem graugrünen Reformkleide, das aussah, als ob es aus allen seinen Nähten platzen wollte, auf dem Kopfe einen Strohhut, der seiner Form nach ein diskretes Hohlgefäß zu sein schien und für seinen gegenwärtigen Zweck mit einem Tuff Stiefmütterchen geschmückt war; die andere eine hohe, elegante Gestalt im tadellos prall ansitzenden grauen Schneiderkleid, auf dem Kopf mit der kühnen Nase und dem lockigen, kurzgeschnittenen Haar einen einfachen, von schwarzem Bande umwundenen Matrosenhut. —

„Tante Urschel im Reformsack," murmelte Dagmar, die zuerst die Sprache wiederfand.

„Ja, aber wer ist denn die andere? Die habe ich im Leben noch nie gesehen!" stöhnte Frau Werner, und wieder sah die Familie sich mit langen Gesichtern fassungslos an, so fassungslos, daß es keinem einfiel, sich von der Stelle zu rühren.

„Wen hat sie sich denn da mitgebracht? Ausgerechnet gerade heute mitgebracht?" stand auf allen Gesichtern mit Lapidarschrift zu lesen.

„Aber Kinder! Liegt ihr denn alle auf dem Rücken, daß einem kein Mensch entgegenkommt?" Mit diesen Worten erschien nach zwei, drei atemlosen Minuten die Dame im Reformkleide in der energisch aufgerissenen Türe, überragt von dem Matrosenhut der anderen. „Was ist denn das überhaupt für eine verrückte Geschichte? Einen aus seiner friedlichen Sommerfrische mir nichts dir nichts durch einen unverständlichen Brandbrief herzusprengen — und gleich doppelt! Ist denn hier alles übergeschnappt? Euer Michel ist ja derart bedabbelt, daß kein vernünftiges Wort aus ihm rauszukriegen ist. Und ihr steckt hier zusammen, wie die Schafe beim Gewitter, alle auf einem Haufen! Wollt ihr nun so freundlich sein, zu erklären, was eigentlich los ist?"

„Aha! Also der Kerl, der an dich geschrieben, dich sozusagen verschrieben hat, ist dein Neffe?" sagte der Generalkonsul, eine Begrüßung ebenso auf später verschiebend, wie die Sprecherin.

„Natürlich ist er mein Neffe! Wer soll's denn sonst sein?" entgegnete die Reformdame ohne unnötige Höflichkeit.

„Du hast dir Gesellschaft mitgebracht, meine liebe Ursula," fiel Frau Werner nervös ein, auf die elegante Dame im Schneiderkleide deutend, die nun auch über die Schwelle getreten war und sich den kleinen Kreis achselzuckend und kopfschüttelnd ansah. „Mit wem haben wir das Vergnügen —?"

„Aber ich bin doch, wie ich denke, mit Ihrem Vorwissen, von meinem Neffen, gleichfalls durch einen unverständlichen Brief, gebeten worden, hierherzukommen," rief die Fremde befremdet. „Richtig muß ich ja doch wohl hier sein, denn meine Reisegefährtin hatte dasselbe Ziel. Bin ich denn nicht bei Herrn Generalkonsul Werner?"

„Das schon, aber —"

Die Fremde zog einen Brief aus der Tasche, den der scharfe Blick des alten Herrn sofort als auf sein Papier geschrieben erkannte, faltete ihn auseinander, klemmte sich einen Zwicker auf die kühne Nase und las laut:

„Liebe Tante Urschel! Auf die Gefahr hin, daß du mich für verrückt hältst, muß ich dich bitten, mit dem nächsten Schnellzug hierher, zu Herrn Generalkonsul Werner zu eilen, da ich mich in einer scheußllichen Klemme (in die du mich in einer scheußlichen Klemme (in die du Deine persönliche Anwesenheit mich herausreißen kann. Es erwartet Dich mit Sehnsucht Dein gehorsamer Neffe Max!" — „Nun," setzte sie hinzu, den Klemmer wieder abnehmend, „insoweit ist das wohl nicht mißzuverstehen, wenn's kein schlechter Witz ist. Und da ich nur einen Neffen Max habe —"

„Aber das ist ja der Zwillingsbruder zu meinem Briefe!" fiel die Reformdame ein, ihrerseits einen Brief aus der Tasche ziehend, den der Generalkonsul gleichfalls als auf sein Papier geschrieben erkannte. „Liebe Tante Urschel!" las sie laut vor. „Auf die Gefahr hin, von Dir für leicht übergeschnappt gehalten zu werden, muß ich Dich dringend ersuchen, mit dem nächsten Schnellzug hierher, zu Herrn Generalkonsul Werner, zu eilen, da Deine Fürsorge mich bei demselben in eine dermaßen scheußliche Lage gebracht hat, daß nur Deine persönliche Anwesenheit mich daraus herausreißen kann. Es erwartet Dich mit Sehnsucht Dein Neffe Max."

„Der andere Brief ist netter und höflicher," stellte Dagmar fest, der die beiden Nuancen „bitten" und „gehorsamer" nicht entgangen war. Die Fremde im Matrosenhut sah sie scharf an und nickte mit einem leisen Lächeln, worüber Dagmar rot wurde.

„Aber das ist ja — verzeihen Sie, meine Gnädigste, aber wie kommen Sie denn zu diesem Briefe?" rief der Generalkonsul, sich mit einer Verbeugung an die Fremde wendend.

„Wie ich — nun, zum Kuckuck, durch die „Post!" war die energische, aber ungeduldige Antwort.

„Natürlich — ich meinte ja nicht, daß er durch die Luft geflogen ist," ließ der alte Herr sich umgehend anstecken. „Ich wollte damit nur die Behauptung aufstellen, daß dieser Brief ebenso wie der andere an meine Verwandte hier gerichtet ist."

„Und ich stelle die Behauptung auf, daß ich Briefe, die meine Adresse nicht tragen, nicht zu öffnen und zu lesen pflege," erwiderte die Fremde hochmütig.

„Das verstehe der Deubel!" rief Werner, sich in die Haare fahrend. „Aber wart', wir werden gleich Licht schaffen! Doktor Jensen, Harald, wollen Sie die Güte haben, die beiden Herren in mein Zimmer zu führen, ja?"

Aber Doktor Jensen war schon fort; er hatte nach dem letzten Worte des zweiten Briefes seiner Braut einen Wink gegeben und war hinausgeeilt, um die beiden Prätendenten auf eigene Faust zu holen. Diese hatten die Ankunft des Wagens natürlich auch gesehen und ungeduldig ihres Rufes gewartet, darum erschienen sie, geführt von dem Doktor, fast gleichzeitig mit dem Wunsche ihres Gastfreundes auf dem Schauplatze dieser sich verwirrenden Szene.

(Schluß folgt.)

dem ausländiſchen Kriegsmaterial mich befaßt. Die Leitung des Bureaus für das inländiſche Kriegsmaterial überließ ich dem mir unterſtellten Herrn Mouths, der mich zu Rate zog, wenn es ſich um wichtige Fragen handelte, etwa um die Einführung eines neuen Geſchützes oder um wichtige Preisfeſtſetzungen. Selbſt wenn ich gewollt hätte, hätte ich mich um dieſe Dinge nicht eingehend kümmern können, denn ich war faſt den größten Teil des Jahres im Auslande. Im Jahre 1908 war ich nur an fünf Sonntagen in Eſſen.

Hierauf kam der Verhandlungsleiter auf einzelne „Kornwalzer“ zu ſprechen. Zeuge: Der erſte „Kornwalzer“ wird mir wohl im Jahre 1908 zu Geſicht gekommen ſein; gelegentlich hat man mir dann, wenn ich in Eſſen war, in den folgenden Jahren dieſen oder jenen „Kornwalzer“ vorgelegt. — V.: Iſt Ihnen denn nicht aufgefallen, daß dieſe Schriftſtücke gar keine Unterſchrift aufwieſen? — Zeuge: Es handelte ſich um Nachrichten, die der Niederſchlag von Unterredungen unſerer Vertreter, des Herrn v. Schütz und ſpäter Herrn v. Metzen, mit einer höheren Perſönlichkeit waren. — V.: Was offiziell erfahren wurde, erhält alſo keine Unterſchrift; was aber durch Brand inoffiziell, oder, wie es in der Anklage heißt, „unterirdiſch“ erfahren wurde, erhielt eine Unterſchrift? — Zeuge: Ich kann mit Beſtimmtheit darüber nichts ſagen, da ich die einzelnen „Kornwalzer“ nicht kenne. — V.: Wie hoch waren die Umſätze in Berlin? — Zeuge: Ich bin darüber nicht genauer orientiert. Es handelt ſich aber um einen ganz geringen Prozentſatz. — V.: Lohnte ſich dann überhaupt die Unterhaltung eines Brand in Berlin, der doch immerhin über 12 000 Mark koſtete? — Zeuge: Brand hatte ja nicht nur „Kornwalzer“ zu machen. Er war Chef des Berliner Bureaus und dieſe Stellung war notwendig. Er hatte dort eine Unmenge Arbeit zu leiſten. — V.: Hatte Brand die Befugnis, die Briefkuverts zu öffnen und Kenntnis von dem geſamten Schriftwechſel zwiſchen der Berliner Vertretung und der Firma in Eſſen zu nehmen? — Zeuge: Nicht die Befugnis, ſondern die Pflicht. Er war verantwortlich dafür, daß das Aktenmaterial vorhanden war und auch an der richtigen Stelle eingeordnet wurde. — V.: Brand ſagte geſtern, er hätte alle Briefe der Firma Krupp öffnen müſſen. — Zeuge: Es iſt eine Gepflogenheit der Firma, daß die Perſonen von dem Range des Herrn Brand dieſe Briefe zu öffnen hatten. — V.: Iſt es richtig, daß für Herrn Brand vor der Firma keine Geheimniſſe beſtanden? — Zeuge: Jawohl, das iſt richtig, natürlich nur inſoweit, als es die preußiſche Heeresverwaltung betraf. Und da hatte Brand von allergeheimſten Dingen Kenntnis. Er hatte wichtigere und geheimere Sachen zu hüten als wir in ſo einem „Kornwalzer“. — V.: Was war denn der Wirkungskreis des Herrn v. Metzen Herrn Brand gegenüber? — Zeuge: Er war der direkte Vorgeſetzte des Herrn Brand und hatte zu entſcheiden, in welcher Art die Geſchäfte erledigt werden ſollten. Es lag alſo bei ihm, ob er ſelbſt die erforderlichen Erkundigungen einziehen oder Herrn Brand damit beauftragen wollte. Herr Brand war im übrigen auch der Vertreter des Herrn v. Metzen. — V.: Was machte denn Direktor Dreger außer dieſen beiden Herren? — Zeuge: Herr Brand hatte mit der Vertretung eigentlich nichts zu tun, er war gewiſſermaßen außerhalb dieſes Organismus Referent, Herr Dreger iſt ein früherer Kollege von mir, er war nie mein Untergebener. Als er von Eſſen fortging, erhielt er von Herrn Krupp von Bohlen-Halbach die Anweiſung, ſeinen Wohnſitz in Berlin zu nehmen, um mit den ihm bekannten Perſönlichkeiten die Verbindungen aufrecht zu erhalten. — V.: Dreger ſtand alſo gewiſſermaßen außerhalb der geſamten Organiſation? — Zeuge: Jawohl. — V.: Hat Herr Brand monatelang allein die Vertretung geführt? — Zeuge: Es iſt möglich.

Der Zeuge beſtätigt ſodann die Richtigkeit der Angaben des Zeugen Brand über ſeine Gehaltsverhältniſſe. — V.: Brand muß doch der Firma alſo ſehr wertvolle Dienſte geleiſtet haben, da er neben ſeinem Gehalt ſo hohe Gratifikationen bezog? — Zeuge: Ach nein, das iſt durchaus nichts beſonderes. Herr Brand war ja kein gewöhnlicher Angeſtellter, er hatte ſogar einen recht ſelbſtändigen Poſten. — V.: Was ſollte denn Brand aus der ſogenannten „Funktionslage“ von 3500 Mark beſtreiten? — Zeuge: Herr v. Schütz hatte einen beſtimmten Fonds, aus dem er Herrn Brand zuerſt beſtimmte Auslagen erſetzte, die ſpäter in einer runden Summe als „Funktionszulage“ galten. — V.: Es ſieht natürlich ſo aus, als ob das Schmiergelder ſein ſollten? — Zeuge: Es iſt mir nicht eingefallen, Herrn Brand dieſe 3500 Mark als Schmiergelder zu geben. Er hatte durch ſeine Stellung in Berlin natürlich einen erhöhten Aufwand. Ich kann es nicht anerkennen, daß dieſe Gelder irgendwie als Schmiergelder betrachtet werden könnten.

Der Verhandlungsleiter legt darauf einen Brief des Zeugen an Herrn v. Metzen vor, in welchem mitgeteilt wird, daß Brand für ſeine beſonders hervorragenden Leiſtungen eine dauernde Weihnachtsgratifikation von 2000 Mark und eine in 10 Jahren fällige Zulage von jährlich 1000 Mark gewährt werde. — Im Anſchluß bemerkt der Verhandlungsführer: Hieraus geht hervor, daß Brand der Firma beſonders hervorragende Dienſte geleiſtet hat. — Zeuge: Dergleichen ſage ich jedem Angeſtellten, wenn ich ihm eine Gratifikation zukommen laſſe. — Vert. R.-A. Ulrich: Kommt es nicht bei ausländiſchen und auch bei preußiſchen Behörden vor, daß man den Firmen mitteilt, wenn ſie ihre Meiſtforderung auf die und die Summe reduzieren, würde ihnen die Lieferung übertragen werden? — Zeuge: In Rußland iſt das ſehr häufig vorgekommen. Über die preußiſchen wie überhaupt die inländiſchen Verhältniſſe bin ich nicht genügend orientiert. — Anklagevertreter: Der Verteidiger des Zeugen, Juſtizrat Dr. v. Gordon, hat einen Schriftſatz eingereicht, in welchem behauptet wird, daß auch Vertreter der Firma Ehrhardt in Düſſeldorf Auskünfte von Militärperſonen erhalten hätten. Hat die Firma Krupp denn irgendwelche Unterlage für dieſe Behauptung? Kann nicht auch geſchäftlich bei der Firma Krupp ſpioniert worden ſein? — Zeuge: Das glaube ich nicht. — Anklagevertreter: Wird denn nicht auch bei der Firma Krupp viel politiſch und geſchäftlich ſpioniert? — Zeuge: Wie ſoll ich denn das verſtehen? — Anklagevertreter: In den Geheimſpinden der Firma liegen doch ſicher ſehr viele Konſtruktionen, die im Intereſſe der Landesverteidigung wichtig ſind, und da — — Zeuge: Ach, verſtehe ſchon! — Gewiß, es iſt oft vorgekommen, daß Zeichenlehrlinge und dergl. untergeordnetes Perſonal ſich für Agenten anderer Firmen, auch ausländiſcher Vertreter derartige Konſtruktionen verſchafft haben. Es hat das ja auch zu verſchiedenen Spionage- und Landesverratsprozeſſen geführt, und iſt auch ſeinerzeit in den Reichstagsverhandlungen zur Sprache gekommen. Der Kriegsminiſter hat aber ausdrücklich die Beantwortung von Fragen einzelner Abgeordneter, die ihnen auf in die Hand geſteckten Zetteln notiert waren abgelehnt. Beim ſächſiſchen Etat tauchten plötzlich Zahlen auf, die dem betr. Abgeordneten nur von dem Vertreter einer ganz beſtimmten Firma mitgeteilt worden ſein konnten. Dergleichen kommt natürlich überall vor. — Ankl.-Vertr.: Alſo nur von Agenten der Firma und nicht von Militärperſonen. Beſtimmte Unterlagen dafür, daß Ehrhardt aus Militärkreiſen „unterirdiſche“ Nachrichten erhalten hat, liegen dem Gordonſchen Schriftſatz alſo nicht zugrunde? — Zeuge: Nein. — V.: Beſtand einmal die Abſicht, den Herrn Brand in das Direktorium in Berlin zu übernehmen bezw. ihm das Direktorium zu übergeben? — Zeuge: Das weiß ich nicht. — Anklagevertreter: Meinen Sie, daß der frühere Feuerwerker Brand bei dem Referenten des Kriegsminiſteriums überhaupt Zutritt bekommen haben würde? — Zeuge: Das weiß ich nicht. R.-A. Ulrich: Iſt bei der Firma Krupp das napoleoniſche Prinzip vorherrſchend, daß jeder ſeinen Marſchallſtab in der Taſche trägt? — Zeuge: Jawohl. Wir haben zahlreiche frühere Feuerwerker, die hervorragende Stellungen bei uns einnehmen. In den Konſtruktionsbureaus befinden ſich auch Gruppenführer, die früher Feuerwerker geweſen ſind, denen jetzt ganze Gruppen von Konſtruktionsabteilungen unterſtehen. Dieſe Herren beziehen ein bedeutend höheres Gehalt als Brand.

Hiermit war die Vernehmung des Zeugen vorläufig beendet.

Es wurde dann der Direktor der Firma Krupp, Dr. Draeger, als Zeuge aufgerufen. Er bekundet, daß der Generalvertreter für das Kriegsmaterialweſen in Berlin iſt. — V.: Von wem nehmen Sie Ihre Aufträge entgegen? — Zeuge: Vom Direktorium. — V.: Was hatten Sie mit Brand zu tun? — Zeuge: Mit Brand und deſſen Geheimberichten daß er Generalvertreter für das Kriegsmaterial- aber doch einige „Kornwalzer“ zu Geſicht bekommen? — Jawohl, ſie bezogen ſich aber auf Verſuchsgegenſtände. Ich habe das Konſtruktionsweſen zu leiten. — V.: Sie haben die Kornwalzer aber gebraucht? — Zeuge: Nein; alles Wiſſenswerte iſt mir von den Behörden direkt mitgeteilt worden. — V.: Waren Ihnen die Ehrhardtſchen Verſuche bekannt? — Zeuge: Selbſtverſtändlich. Die geſtellten Bedingungen waren die gleichen. Es war für uns nur intereſſant, ob ein Geſchütz verſagte oder nicht. — V.: Um die Preisſtellung haben Sie ſich alſo nicht bekümmert? — Zeuge: Nein. — V.: Iſt ihnen vielleicht bekannt geworden, daß Krupp zum Schaden der Heeresverwaltung einmal oder öfter die Preiſe erhöht hätte? — Zeuge: Nein, das iſt nie der Fall geweſen. Die „Kornwalzer“ mit den Preisangaben der Konkurrenz waren eigentlich Nebenſache und ließen nur Rückſchläge für die Haltung der Firma Krupp bei großen Lieferungen zu. Wir waren lange Zeit als zu teuer verſchrien. — V.: Was ſollte denn Herr Brand in Berlin? — Zeuge. Wir waren einmal über die Vergebung einer großen Kanonenlieferung überhaupt nicht unterrichtet worden und haben deshalb Herrn von Schütz ſchwere Vorwürfe gemacht. Er erwiderte uns, daß er die Arbeit allein nicht erledigen könnte und einen Hilfsarbeiter haben müßte. Herr von Schütz war übrigens ſehr zurückhaltend und wollte die Herren im Kriegsminiſterium nicht unnötigerweiſe beläſtigen. — V.: Hörten denn die Klagen über ſchlechte Bedienung der Firma mit Bericht nun auf, als Herr Brand nach Berlin gekommen war? — Zeuge: Sofort. Brand überſchwemmte uns geradezu mit Berichten. — V.: Haben Sie irgendwelche Bedenken bei den Brandſchen Berichten gehabt? — Zeuge: Nein, ſpäter kamen mir allerdings doch welche. — V.: Benutzten Sie die Preiſe zu finanziellen Rückſchlägen? — Zeuge: Nein. — V.: Hat das Kalkulationsbureau der Abberufung Brands widerſprochen? — Zeuge: Darüber bin ich nicht genau informiert. Ich habe Brand ermahnt, ſo zu handeln, wie es einem rechtſchaffenen Kaufmann zukomme. — V.: Haben Sie die Berichte unterſchrieben? — Zeuge: Jawohl, mit einer Ausnahme. — V.: Haben Sie Brand nicht einmal nach ſeinen Quellen gefragt? — Zeuge: Jawohl, ich habe ihn deswegen ſogar dreimal ins Gebet genommen, er verſicherte aber jedesmal, daß nicht das Geringſte vorgefallen ſei, was er nicht vertreten könnte. Ich ließ ihn das letzte mal einen Revers unterſchreiben und gewann dabei den Eindruck, daß er tatſächlich nichts Unrechtes getan habe. Aus meiner früheren Karriere weiß ich im übrigen auch, daß z. B. Geheime Kanzleiräte gern private Auskünfte geben. — V.: Weshalb hat denn Herr v. Metzen ſpäter die Kornwalzer nicht mehr unterſchreiben wollen? — Zeuge: Das weiß ich nicht. Brand hat ſeit drei Jahren mit einigen kurzen Unterbrechungen die Stelle ganz allein verſehen. Dadurch mußte er über alles unterrichtet werden. Ich weiß, daß das Renommee der Firma Krupp auf der Tätigkeit von alten Feuerwerkern, wie der Direktoren Groß und Prehn, beruhte. R.-A. Barnau: Iſt Ihnen etwas bekannt, daß Direktor Budde ſtarrköpfig an den Preiſen feſthielt, die ſein Bureau einmal auskalkuliert hatte? — Zeuge: Jawohl. Direktor Budde hielt an den von ſeinem Bureau einmal kalkulierten Preiſen feſt. Es war mir dann oftmals ſehr ſchwer, den Konkurrenzkampf mit den auswärtigen Firmen zu führen. Ich nehme an, daß das im Inland ebenſo war. — V.: Iſt Herr Brand deshalb nach Berlin geſandt worden? — Zeuge: Es iſt ſehr wahrſcheinlich. — Hierauf richtet der Anklagevertreter an den Zeugen Draeger die Frage: Kannten Sie Herrn von Schütz perſönlich? — Zeuge: Jawohl. — Anklagevertreter: War er ein Ehrenmann? — Zeuge: Aber natürlich. — Anklagevertreter: Brand ſuchte geſtern die Sache ſo hinzuſtellen, als ob ihn ſein Chef in ſtundenlangen Unterredungen breitgeſchlagen hätte, er möchte im Intereſſe der Firma Krupp ſich die Konkurrenzpreiſe verſchaffen. Er hat alſo dieſen toten Ehrenmann dadurch verunglimpft. — Zeuge: Das erſcheint mir auch ſehr ſonderbar. — V.: Wiſſen Sie, ob dem Zeugen Brand bereits in Eſſen geſagt worden iſt, was er in Berlin zu tun habe? — — Zeuge: Selbſtverſtändlich, ich kann mir das nicht anders vorſtellen. — Anklagevertreter: Herr Brand behauptet, er hätte erſt in Berlin durch Herrn von Schütz die nötigen Aufklärungen erhalten. — Zeuge: Ich kann mir garnicht vorſtellen, daß das zutrifft.

Hierauf gibt der prakt. Arzt Dr. Wangemann-Friedrichshagen eine Darſtellung des Unfalles, den Brand im Dezember v. Js. erlitten hat, indem er von der Kurbel eines Bezinmotors einen Schlag über den Kopf erhielt. Er habe nur einen Nervenchoc konſtatiert. Brand habe ihn dreimal wegen dieſer Sache konſultiert und ſei dann nicht wiedergekommen, obwohl er ihn zur Vorſicht ermahnt hatte. — V.: Kann dieſe Verletzung noch nach Monaten irgendwie auf das Gedächtnisvermögen einwirken? — Sachverſt.: Im allgemeinen ja, denn der Schlag war ſehr wuchtig. — Der Sachverſt. läßt ſich ſodann über Frau Brand aus: Sie ſei heute unter keinen Umſtänden vernehmungsfähig. Am Montag früh aber hoffe er, daß ihre Vernehmung erfolgen könne.

Hierauf wird als Zeuge Direktor Muth aufgerufen, der bekundet, daß er im Jahre 1911 von der Firma Krupp ausſchied. Er iſt zuerſt unter Draege und dann unter Budde tätig geweſen. — V.: Iſt es richtig, daß Herr Budde ſehr ſtarrköpfig inbezug auf einmal feſtgeſtellte Preiſe geweſen iſt? — Zeuge: Außerordentlich. — V.: Iſt das mehrfach bedauert worden? — Zeuge: Jawohl, beſonders von Herrn v. Schütz. — V.: Wiſſen Sie, weshalb Brand nach Berlin geſandt wurde? — Zeuge: Die Geſchäfte der Berliner Vertretung nahmen ſehr zu und Herr v. Schütz zeigte ſich ſehr ſchlecht unterrichtet. Wir haben verſchiedentlich wegen zu langer Lieferungsfriſten keine Aufträge bekommen. Herr Brand ſollte Herrn v. Schütz unterſtützen. — V.: War Herr v. Budde mit Brands Fortgehen einverſtanden? — Zeuge: Jawohl. — V.: Herr Brand behauptete, er hätte ihn überhaupt nicht gehen laſſen wollen? — Zeuge: Ja, das iſt auch richtig. Herr v. Budde wollte natürlich einen ſo tüchtigen Beamten wie Herrn Brand nicht gern fortlaſſen. Herr Brand hatte ſein Bureau muſterhaft in Ordnung. Er war ein zwar nicht ſehr energiſcher Mann, aber er wußte über ſehr viele Dinge Beſcheid, die er damals noch garnicht zu wiſſen brauchte. — V.: Was für Unterſchriften trugen die „Kornwalzer“? — Zeuge: Zunächſt trugen ſie die Unterſchrift des Herrn von Schütz und waren auch von ſeiner Hand geſchrieben. Späterhin trugen ſie jedoch gar keine Unterſchrift mehr. — V.: Weshalb wurden ſie nicht mehr unterſchrieben? — Zeuge: Das weiß ich nicht. Ich kann mir auch gar keinen Grund dafür denken. Es fiel mir aber auch nicht beſonders auf. — V.: Haben Sie an den „Kornwalzern“ etwas bemerkenswertes gefunden? — Zeuge: Jawohl, wir wunderten uns, weshalb manche in einem beſonderen Umſchlage ankamen, zumal ſie abſolut nichts neues beſagten. — V.: Sie haben früher einmal ausgeſagt, Sie hätten ſich in Eſſen an den Kopf gefaßt, woher in aller Welt ſolche Berichte manchmal ſtammen könnten. — Zeuge: Gewiß, ich bitte, es aber nicht böslich aufzufaſſen. (Heiterkeit.) Wir ſahen an einzelnen „Kornwalzern“, daß ſie auf Indiskretionen beruhen mußten. — V.: Das war wohl bei Konkurrenzpreiſen der Fall? — Zeuge: Dabei nur weniger, denn die meiſten Ausſchreibungen erfolgten ja in der beſchränkten Verdingung. Die beſchränkten Verdingungen ſind ja zwar auch nicht öffentlich, aber die Intereſſenten konnten die Konkurrenzpreiſe erfahren. Auch dieſe Berichte kamen jedoch als „Kornwalzer“ herein. — V.: Haben Sie Herrn Brand nicht einmal Vorhaltungen wegen der „Kornwalzer“ gemacht? — Zeuge: Jawohl, ich ſagte mir, einige dieſer „Kornwalzer“ müßten unbedingt auf Indiskretionen der beteiligten Beamten beruhen. Ich nahm deshalb Brand ins Gebet. Er antwortete mir aber, er habe ſich ſtets auf der Grenze des Erlaubten bewegt. — V.: Dieſe Grenze iſt wohl aber ſehr flüſſig geweſen? — Zeuge: Ja, gewiß, eine ſolche Grenze kann wohl recht dehnbar ſein. (Heiterkeit.) — Der Zeuge bekundet dann weiter, daß die erſte Bewerbung des Angeklagten Droeſe bereits im Auguſt 1906 der Firma Krupp vorgelegen habe; es ſei möglich, daß dieſer Bewerbung eine Empfehlung des Majors und damaligen Hauptmanns Laehn beigelegen habe, denn Droeſe wurde gleich vornotiert. R.-A. Ulrich: Ich ſtelle feſt, daß die erſte Bewerbung bereits im Auguſt 1906, alſo vor der Bekanntſchaft des Angeklagten Droeſe mit Brand, erfolgte. — R.-A. Barnau: Ich habe nicht recht verſtanden. Was ſollte eigentlich Herr Brand in Berlin? — Zeuge: Wir waren darüber erſtaunt, daß die Konkurrenzfirmen ſo gut unterrichtet waren, wie lange die Armee die Lieferungsfriſten wünſchte. Es fiel uns namentlich auf, daß die Lieferungsfriſten der Konkurrenzfirmen mitunter ſo kurz bemeſſen waren, daß wir mit unſeren großen Hilfsmitteln in dieſer kurzen Zeit kaum den nötigen Werkzeugbau hätten vornehmen können. — Anklagevertreter: Es lag Ihnen doch wahrſcheinlich nur an den großen Lieferungen und nicht an den Kleinigkeiten? — Zeuge: Die kleinen Aufträge kommen für uns in erſter Linie inbetracht und gerade darauf bezogen ſich die meiſten „Kornwalzer“. — Anklagevertreter: Iſt Ihnen nicht bekannt, daß die beſonders gut angeſchriebene Firma Krupp zu allen Ausſchreibungen zugezogen werden ſollte? Meinen Sie nicht, daß Sie da alle Auskünfte von der „Vordertreppe“ erhalten konnten? — Zeuge: Jawohl. Was nützt uns das alles, wenn wir in Berlin einen Vertreter hatten wie Herrn von Schütz, der uns keine Berichte ſandte. Außerdem kann man nicht alle Tage beim Miniſterium fragen, ob bald wieder ein Auftrag in Sicht iſt.

Es wird ſodann der Handlungsbevollmächtigte der Firma Krupp, v. Dewitz, ausgerufen, der ſich eingehend über die interne Geſchäftsbehandlung bei der Firma Krupp äußerte. Wenn man gefunden habe, daß man ſich bei der vorigen Preisfeſtſetzung geirrt habe, ſo habe man dieſe Preiſe abgeändert. — V.: Meinen Sie, man hat ſie erhöht? — Zeuge: Nein, die Preiſe ſind nur aufgrund neuer Kalkulationen geändert worden. — V.: Wurde bei der neuen Preisbildung nicht auf die Preiſe der Konkurrenz Rückſicht genommen? — Zeuge: Nein. — V.: Können Sie ſagen, daß Ihnen nicht bekannt iſt, daß die Firma Krupp nur in einem einzigen Falle durch die Kornwalzer materielle Vorteile gehabt hat? — Zeuge: Es iſt mir kein ſolcher Fall bekannt. — Der Anklagevertreter verlieſt ein Schriftſtück, das bei Krupp beſchlagnahmt worden iſt, und führt aus: Hiermit habe ich nachgewieſen, daß doch wohl das rechtzeitige Eintreffen der Kornwalzer für die Preisbildung eine erhebliche Rolle geſpielt hat.

Hierauf wird der Direktor der Firma Krupp, Rauſenberger, vernommen. Er bekundet, daß er als Ingenieur im Konſtruktionsbureau der Firma Krupp tätig ſei. — V.: Iſt Ihnen bekannt, daß Brand mit höheren Beamten des Kriegsminiſteriums in Verbindung ſtand und von dieſen nähere Mitteilungen erhielt? — Zeuge: Brand iſt verſchiedene male als Vertreter des Herrn v. Metzen im Miniſterium empfangen worden. Jedenfalls hat er dort ſehr eingehende Nachrichten bekommen und iſt genau ſo wie v. Metzen ſelbſt behandelt worden. — V.: Durch Ihre Hände ſollen nun die meiſten „Kornwalzer“ gegangen ſein und Sie ſollen ſehr wichtiges Material gefunden haben, das Ihnen vorher unbekannt war. — Zeuge: Wir haben im allgemeinen die in den „Kornwalzern“ enthaltenen Berichte auch auf direktem Weg erfahren. — Überhaupt alles was wir wiſſen wollten, haben wir erfahren auch ohne „Kornwalzer“. — V.: Wie ſtellten Sie ſich zur Tätigkeit des Herrn Brand? — Zeuge: Nach meiner Anſicht war ſeine Tätigkeit abſolut unwichtig und überflüſſig.

Der nächſte Zeuge iſt der Major Wurtzbacher, ein Vorgeſetzter Pfeiffers, der Auskunft geben ſoll, ob es möglich ſei, daß der Angeklagte aus den Berichten Abſchriften hergeſtellt hat. Der Zeuge erklärt das nicht für völlig ausgeſchloſſen, es ſei ihm aber nicht aufgefallen, daß Pfeiffer beſonders oft zu ihm gekommen ſei. Pfeiffer war ein ſehr fleißiger und treuer Beamter, der eine ſehr raſche Auffaſſungsgabe hatte. — V.: Wenn Pfeiffer eine ſo raſche Auffaſſungsgabe hatte, konnte er doch möglicherweiſe in kurzer Zeit einen Bericht erfaſſen? — Zeuge: Gewiß konnte er das. Die Berichte waren aber doch lang. — V.: Der Bericht war doch aber durch Unterſtreichungen überſichtlich gemacht? Konnte der Angeklagte den Bericht nicht auch vorübergehend auf ſein Zimmer nehmen oder nachhauſe? — Zeuge: Es war eine geheime Sache, und da ſchien es mir ſo gut wie ausgeſchloſſen. — Angeklagter Pfeiffer: Die Möglichkeit, daß ich den Bericht überhaupt zu ſehen bekommen habe, war ſehr gering. — Zeuge: Es iſt ſehr ſchwer, darauf eine präziſe Antwort zu geben. — Angekl. Pfeiffer: Aus den Überſchriften und den Unterſtreichungen kann man doch keine detaillierte Inhaltsangabe machen. — V.: Es iſt Sache der Sachverſtändigen, darüber näher zu ſprechen.

Sodann wird der Zeuge Rechnungsrat Becker vernommen. Er ſoll darüber Auskunft geben, wie ein Bericht der Artillerieprüfungskommiſſion im Kriegsminiſterium geſchäftlich behandelt wird. Er hat als Vorſteher der Regiſtratur mit Brand dienſtlich zu tun gehabt. Brand ſei aber niemals an ihn herangetreten mit der Zumutung, ihm irgendwelche dienſtliche Dinge zu verraten.

Weiter werden dann noch mehrere Rechnungsräte vom Kriegsminiſterium vernommen, die zumteil Bekanntes wiederholen.

Der Zeuge Erfinder Puff war früher bei Krupp angeſtellt und betreibt jetzt ein Privatgeſchäft. Mit Brand habe er verſchiedentlich geſchäftlich zu tun gehabt und habe ſich ſpäter kameradſchaftlich an ihn angeſchloſſen. Es ſei ihm nicht aufgefallen, daß Pfeiffer beſonders viel mit Brand ſich getroffen habe. Er habe jedoch Bedenken gehabt, als er bemerkte, daß Brand ſehr viel mit Zeugfeldwebeln und Zeugoffizieren verkehrte. Pfeiffer habe ſich an den geſelligen Zuſammenkünften nicht beteiligt, da er ſich doch nicht revanchieren könne. — Verteidiger Rechtsanwalt Barnau: Iſt dem Zeugen Puff bekannt, daß bei einer geſelligen Zuſammenkunft Brand von den Angeklagten und anderen Militärperſonen über die Konſtruktion eines neuen Geſchützes gehörig ausgefragt worden iſt? — Zeuge: Das iſt richtig. — Vert.: Hat ſich nicht der Angeklagte Pfeiffer auch an dem Ausfragen beteiligt? — Zeuge: Das iſt möglich.

Zeuge expedierender Sekretär im Patentamt Ebeling iſt Zeuge einer Unterredung zwiſchen Puff und dem Angeklagten Pfeiffer nach deſſen Haftentlaſſung geweſen. Puff habe dabei erklärt, er habe an der Unterhaltung über das neue Geſchütz kein Intereſſe gehabt. — Zeuge Rechnungsrat Fockenbrock beſtreitet, dem Angeklagten Pfeiffer geſagt zu haben, daß auch andere Fabrikanten Erkundigungen eingezogen hätten. — Zeugfeldwebel Andernach bekundet, jedem Berechtigten habe das Forderungszettelbuch zur Einſicht bereitgeſtanden.

Zeuge Major Schoof bekundet, er glaube nicht, daß es möglich ſei, daß ein Fremder ſeinen Bericht über die neuen Geſchütze habe einſehen können.

Hiermit iſt die Zeugenvernehmung vorläufig beendet und es folgt die Erſtattung der Gutachten durch die militäriſchen Sachverſtändigen. — Hauptmann Ebeling: Das Beſtellbuch darf nur mit Wiſſen der Vorgeſetzten aus der Artillerieprüfungskommiſſion mit in die Wohnung genommen werden. Man dürfe aber den Wert einer Einſichtnahme in das Beſtellbuch durchaus nicht überſchätzen. — Angekl. Droeſe: Ich hatte einmal, als ich Eintragungen in das Beſtellbuch zu machen hatte, wegen Krankheit die Erlaubnis, zuhauſe zu arbeiten. Die fraglichen Geſchützrohre wurden dabei ausſchließlich von Krupp geliefert. — Sachverſt.: Das Beſtellbuch enthält auch Eintragungen, die nicht für Krupp von Intereſſe ſind, deſto mehr aber für die Heeresverwaltung. Alle Eintragungen mußten ſtreng geheim gehalten werden.

Hauptmann Ellerts: Eine fremde Macht konnte ſich aus den Eintragungen im Beſtellbuch ſehr wohl für ſie recht wertvolle Schlüſſe ziehen. — Vert. R.-A. Ulrich: Wenn dieſe Bücher ſo furchtbar geheim und ſtaatsgefährlich ſind, wie kommt es dann, daß ſie ſo herumliegen? — Sachverſt. Zeughauptmann Ebeling (erregt): Es iſt unrichtig, daß ſie herumlagen; ſie ſind wohl bei ſehr vielen Perſonen geweſen, da auch von vielen Eintragungen zu machen waren. Trotzdem waren die Beſtellbücher aber ſtets unter Aufſicht.

Hauptmann Gronemann äußert ſich ſodann über das Notizbuch des Zeugen Brand. Er bekundet, daß es nach ſeiner Anſicht nicht möglich wäre, aus dem erſten Teil dieſes Notizbuches einige Schlüſſe zu ziehen. Anders verhalte es ſich indes mit den Notizen von Seite 32 ab. Dieſe Aufzeichnungen dürften ſelbſt für Uneingeweihte Mitteilungen von bedeutſamen Wert enthalten.

Hierauf gelangen eine Anzahl von „Kornwalzern“, die von dem Angeklagten Hoge herrühren ſollen, unter Ausſchluß der Öffentlichkeit zur Beſprechung.

Montag früh wird die Verhandlung fortgeſetzt.

Berlin, 2. Auguſt. (Butterbericht von Müller & Braun, Berlin N. 54, Brunnenſtraße 14.) Das Ausland, beſonders Dänemark und Holland berichten ruhig und akzeptieren beide Provinzen Untergebote. Die inländiſche Produktion ſcheint aber etwas nachzulaſſen, ſodaß ſich die Eingänge zu behaupteten Preiſen räumen ließen, und dürften dieſelben auch am nächſten Mittwoch unverändert bleiben. Die Nachfrage iſt etwas lebhafter.

I. Qualität	117 Mk.
II. Qualität	113—116 Mk.
III. Qualität	104—108 Mk.

Bekanntmachung.

Die für das Jahr 1914 aufgestellte Urliste der in der Stadt Thorn wohnenden Personen, die zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, wird eine Woche hindurch und zwar vom

6. bis einschl. 13. August d. Js.

in unserem Bureau I während der Dienststunden zu jedermanns Einsicht öffentlich ausliegen, was hierdurch mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Urliste innerhalb der obenstehenden Frist bei uns schriftlich oder zu Protokoll Einspruch erhoben werden kann.

Thorn den 28. Juli 1913.

Der Magistrat.

Dr. Musehold

verreist.

Zurückgekehrt

Dr. Dröse.

Allererste Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft

mit konkurrenzlosen Einrichtungen sucht in Thorn geeigneten, repräsentablen Herrn als

Generalagenten,

eventl. im Nebenberuf. Gefl. Anerbieten unter kurzer Darlegung der Verhältnisse unter **S. D. 2991** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Stellenangebote

3 Inkasso-Agenten

sucht per sofort

Singer Co., Nähmaschinen-A.-G.,

Thorn, Brückenstr. 40.

Dauernde Stellung.

4 tücht. Akkordformer,

12 tücht. Maschinenschlosser,

2 tüchtige Dreher

stellen ein

Gebr. Reschke, G. m. b. H.,

Rastenburg Ostpr.,

Eisengießerei und Maschinenfabrik.

Einige tüchtige, ältere

Bauschlosser

sowie solche, die in **Blecharbeiten** bewandert sind, können sich melden.

Fr. Huth. Culm a. W.,

Drahtgitterfabrik u. Bauschlosserei.

Junger Mann,

der Lust hat, Zeichner für Architektur und Kunstgewerbe zu werden, kann gegen Vergütung eintreten. Angeb. u. **99, postlagernd Thorn I.**

---

1 Lehrling

mit guter Schulbildung wird von sof. ges.

F. Duszynski,

Inh.: **A. Sindowski,** Zigarrenhandlung.

---

2 Lehrlinge

mit dem Berechtigungsschein zum einjährig-freiwilligen Militärdienst von größerem Fabrikkontor zum 1. Okt. gesucht. Angebote unter **M. 30** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Jungen, nüchternen

Arbeiter

(unverheiratet) stellt sofort ein

Carl Matthes. Seglerstraße.

Leute

zum Ziegelbruchschlagen bei Akkordlohn gesucht.

Baugeschäft Bartel,

Waldstraße.

Suche und empfehle:

Wirtin für Stadt und Land, Kochmamsells, Köchin, Stützen, Stubenmädchen, Dienstmädchen, Kinderfrl. und Bonnen (diese auch nach Rußland), Büfettfrl., auch zum Bedienen, Hausdiener, Kutscher u. anderes Personal. **Carl Arendt,** gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Thorn, Strobandstr. 13, Fernruf 544.

Schulfreies Aufwartemädchen

gesucht **Talstraße 43, pt., r.**

Zuverlässige

Aufwärterin

gesucht vom 4. 8. früh **Mellienstr. 52, 3.**

Geld u. Hypotheken

Geld von 100 Mark aufwärts auf Möbel, Schuldschein, Wechsel 2c. Ratenrückzahl. diskr. reell. **Finanz- und Immobilien-Zentrale Mainz,** Abteilung 49.

L. Puttkammer Inh.: Oskar Stephan.

Räumungs- und Resteverkauf

von

Montag den 4. August bis zum Donnerstag den 14. August.

Kostüme in jeder Preislage, Röcke, Paletots, Staubmäntel, Blusen in Wolle, Voile, Seide und Baumwolle, Kleider, Morgenröcke, Matinées und Unterröcke.

Seidenstoffe

ein grosser Posten für Kleider und Blusen sehr billig.

Wollene Kleider- und Blusenstoffe,

sowie eine grosse Auswahl

Reste Waschstoffe, weiss und bedruckt. Wollmousseline Meter von 60 Pfg. an. **Reste**

Gardinen, Teppiche und Tischdecken

ganz bedeutend zurückgesetzt.

Auf sämtliche nicht im Ausverkauf befindliche Waren gebe ich während dieser Tage **10 %** Rabatt.

Streng feste Preise. Umtausch nicht gestattet. Keine Auswahlsendung.

4000 Mark

zur 1. Stelle werden baldmögl. gesucht. Wert ca. 40 000 Mk. Gefl. Ang. bitte u. **M. 70** an die Gesch. der „Presse".

8000 Mk. zur erst. Stelle werd. v. sogl. od. 1. Septbr. gesucht. Wert 30 000 Mk. Gefl. Ang. bitte u. **B. 20** an die Geschäftsst. der „Presse".

---

12 000 Mark

zur 1. Stelle werden von bald gesucht. Wert l. gerichtl. Taxe 40 000 Mk. Gefl. Angebote unter **Z. 10** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

32 000 Mark

auf 1. Hypothek für ein Stadtgrundstück von sofort oder 1. 10. ges. Agenten verb. Ang. u. **G. E. E.** a. d. Gesch. d. „Presse"

Suche 4000 Mark

auf 2. Hypothek. Näheres später. Angebote unter **W. W.** an die Geschäftsstelle der „Presse", auch durch Vermittl.

Zu verkaufen

Hausverkauf.

Das Grundstück **Schillerstr. 12** und **Mauerstr. 65** soll **freihändig** zum Verkauf gelangen. **Jahresmieten 6840,** kast. Nutzw. 6190, letzter Erwerbspreis 100 000, eingetragene Hypotheken 89 000 **Mark.** Fernere Auskunft erteilt der **Unterzeichnete** und **Karl Schall,** Culmerstraße 17. Angebote nimmt entgegen **A. C. Meisner,** Gerberstr. 12, part.

Glaswand mit Türe

verkäuflich.

Singer Co., Nähmaschinen-A.-G.,

Thorn, Brückenstr. 40.

---

2 große, gut erhaltene

Bettgestelle mit Matratzen und 1 Kleiderschrank

billig zu verkaufen **Waldstraße 29 a.**

(Löbau, Gymnasialstadt)

Verkaufe sofort mein an der Chaussee nach Zlottowo zur Stadt Löbau geh., beleg.

Grundstück

von 33 Morg., den besten Weizenb., mit neu renoviert. Wohn- und Wirtschaftsgeb., gut. Ernten, leb. u. tot. Inv., preiswert bei 10 000 Mk. Anzahl. Nach Wunsch kann auch mehr Land bis 100 Morg. zugeteilt werden. Käufer wollen sich gefl. direkt an mich, oder persönl. an meinen dortigen Verwalter Herrn Szprywa meld.

V. Hinz, Thorn, Bachestr. 9.

Chaiselongue,

dauerhaft gearbeitet, empfiehlt billigst.

Schultz, Tapezier, Strobandstr. 11, Hof.

Feldbahngleise

nebst passenden Kippwagen, Weichen und Drehscheiben billig abzugeben.

Smoschewer & Co.,

Bromberg, Bahnhofstraße 31 b.

Kolonialwaren- und Delikatessengesch. Danzig

en-gros, en-detail.

Wegen Krankheit des Inhabers wird ein gutgehendes Kolonialwarengeschäft zum Verkauf gestellt. Umsatz ca. 105 bis 110 000 Mk., nachweisbarer, reiner Netto-Verdienst pro Jahr 3—4000 Mk., zur Uebernahme gehören 6—6500 Mk. Uebernahme kann sofort, aber auch später erfolgen. Reflektanten wollen Angebote unter **R. S. L. 1882, hauptpostlagernd Danzig,** senden.

Ein Handwagen,

für Möbeltransport oder als Obstwagen geeignet, gebraucht, zu verkaufen, dazu eine **Hobelbank,**

Mellienstr. 100, Tischlerei.

Mehrere Reit- und Wagenpferde

stehen billig zum Verkauf

Thorn, Lindenstr. 45 a,

Telephon 438.

Lanz-Strohpresse

schweres Modell, 300 mm Kanalbreite. unter voller Garantie, da vollständig ausrepariert, sofort verkäuflich.

Hodam & Ressler,

Danzig T. — Graudenz.

Eine hochtragende

Kuh



steht zu Verkauf bei

F. Peplau, Schillno.

N.-S.-U.-Motorrad,

1½ PS. doppelübers., Leerlauf, garantiert fehlerfrei, tadelloses Aussehen, billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Ein Kasten-Wagen,

einspännig, und ein

Damen-Fahrrad,

gut erhalten, billig zu verkaufen. Zu erfragen **Mocker, Lindenstr. 59, pt., r.**

Herren-Fahrrad,

so wie neu, billig zu verkaufen

Kasernenstr. 5, pt., r.

Einen Boxer,

hübsch gezeichnet, verkauft umständehalber

Bergstraße 43.

Ein Dauerbrandofen,

gut erhalten, geeignet für Saal, und

eine Dezimalwage,

750 kg Tragkraft, haben billig abzugeben

Sultan & Co.

---

1 fast neue Zither, 1 gute Petroleumhängelampe, 1 Kronleuchter, 1 Badewanne und 1 Palme ist zu verkaufen **Schulstraße 21, pt.**

Eine komplette

Wohnungseinrichtung

ist wegzugshalber sofort billig zu verkaufen **Turmstr. 12, 4. Etg., l.**

---

1 Zinkbadewanne, 1 Kinderbettgestell, 1 Schlitten, 1 Brotmaschine, 1 Geige, 1 Stehlampe, 1 Pianino zu verkaufen **Tuchmacherstr. 7, 1, l.**

Wohnungsgesuche

Wohnung gesucht

1. 10., 4—5 Zim. mit Stall und Bad, möglichst Bromb. Vorst. Preisang. unter **E. K. 11** an die Geschäftsst. der „Presse".

Wohnungsangebote

1 gt., gr., mbl. Vorderz. m. s. E., a. f. 2 H. pass., m. a. o. P. z. v. Bäckerstr. 39, 2.

---

1 gut möbl. Zimmer nach vorn mit Pens. bill. zu verm. Bäckerstr. 39, 2.

Möbl. Zimmer, gegenüber der Reichsbank, Aussicht nach dem Brombergertor, sofort zu vermieten **Grabenstr. 16, 2.**

Großes Vorderzimmer

mit sep. Eingang und Nebengelaß von sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen bei **A. C. Meisner,** Gerberstr. 12. pt.

---

3 Zimmerwohnung

mit heller Küche und Badestube, zum 1. 10. d. Js., auch früher, zu vermieten.

Lewinsohn. Bäckermeister.

Eine 4 Zimmerwohnung

in der 2. Etage per 1. Oktober zu verm.

A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.

Kleine Wohnung

von 1 Zimmer und Küche vom 1. 10. 13 zu vermieten **Waldstr. 29 a.**

---

1 oder 2 gut möblierte Zimmer

v. 1. August z. verm. **Rathausautomat.**

Möbl. Vorderzimmer

zu vermieten **Heiligegeiststr. 18, 2.**

Tischlerwerkstatt

mit Wohnung und Zubehör, von sofort billig zu vermieten **Schulstraße 18.**

Laden

mit Wohnung und eine

3 zimmerige Balkonwohnung,

Mocker, Lindenstr. 46, vom 1. Oktober vermietet

Bäckermeister **Kamulla.**

Junkerstr. 7.

Laden

per 1. Oktober zu vermieten

Mellienstraße 81.

Hochherrschaftliche

5-Zimmer-Wohnung

versetzungshalber zum 1. 10. d. Js. zu vermieten. Elektr. Anlage, Loggia u. reichl. Zubeh., 2. Etage, Wilhelmstadt. Zu erfr. **Breitestr. 11.**

Wohnungen:

3 Zimmer, Bad 2c., Garten und Pferdestall, Mellienstr. 131, 1. Etg. 5 Zimmer wie vor Mellienstr. 109, 4. Etg., 3 Zimmer Kasernenstr. 37, 2 Zimmer, Küche, Stall, Keller, Kasernenstraße 39 und Waldstr. 47 von sofort oder 1. 10. zu vermieten.

Heinrich Lüttmann,

G. m. b. H.

3-Zimmerwohnung

mit Warmwasserheizung in hochherrschaftl. Hause vom 1. Oktober zu verm. Daselbst gr., helle **Geschäftskellerräume** von sofort zu verm. **Gehrz,** Mellienstr. 85.

Friedrichstr. 10|12:

elegante 6-Zimmerwohnung und kl. 3-Zimmerwohnung,

Neustädt. Markt:

kl. 2- und 3-Zimmerwohnung per 1. August zu vermieten. Zu erfragen bei

J. Kalitzki, Brückenstr. 14.

Mauerstr. 32:

Eine freundliche 3-Zimmerwohnung in der 1. Etage, mit Kabinett großer Küche und Zubehör, ist zum 1. Oktober d. Js. zu vermieten.

C. A. Guksch.

Herrschaftl. Wohnung

von 7 Zimmern, Balkon und Erker, mit allem Zubehör, wie heller, großer Küche, Mädchenzimmer, Badestube, Keller und Boden, im 3. Stock unseres Hauses **Katharinenstr. 4,** vom 1. Oktober d. Js. zu vermieten;

eine freundliche

Wohnung,

im 3. Stock des **Hofquergebäudes,** von 4 Zimmern, Küche, Mädchenstube, Keller und Boden, an ruhige Mieter ist ebenfalls vom 1. Oktober d. Js., auf Wunsch auch früher zu vermieten.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,

Katharinenstr. 4.

2-Zimmerwohnungen,

parterre und 1 Treppe, ab 1. Oktober Grabenstr. 28 zu vermieten.

A. Barschnick, Bankstr. 2.

2-Zimmerwohnung

v. 1. 10. z. verm. **Culmer Chaussee 118.**

---

2 Zimmer-Wohnungen

zu verm. **Magga,** Bäckerstr. 3, 2 Tr.

Eine Hof-Parterre-Wohnung,

2 Zimmer, Küche u. Zubehör v. 1. 10. 13 zu vermieten **Baderstr. 26, 3.**

Wilhelmstadt, Wilhelmstr. 7: Herrschaftliche 6-Zimmerwohnung mit Balkon, Zentralheiz. und reichl. Zubehör vom 1. 10. zu vermieten und eine 3-Zimmerwohnung mit Zentralheiz. und reichl. Zub. v. 1. 8. oder später zu vermieten. Zu erfragen daselbst beim Portier oder bei

Neumann. Schmiedebergstr. 3, 1.

Wohnung,

3 große Zimmer, in herrschaftl. Hause, mit allem Zubehör, zum 1. 10. 13 zu vermieten **Ulanenstr. 4.**

I. Etage:

Eine Wohnung, à 5 Zimmer, und eine Wohnung, à 4 Zimmer, Bad und Zubehör, zum 1. Oktober zu vermieten.

Oskar Schlee Nachfl.,

Mellienstr. 81.

Eine Wohnung,

2. Etg., 6 Zim., Entree, Küche u. Zubeh.,

ein Laden

mit kl. Nebengelaß per gleich oder später zu verm. **Eduard Kohnert,** Windstr. 5.

---

1 3-Zimmer-Wohnung

ist per 1. 10. 13 billig zu vermieten.

Joh. Kuttner, Graudenzerstr. 95.

Ein großer, heller

Keller

sofort zu vermieten.

Makowski, Hotel Museum.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Schmoller und Brentano.

Die „Frankfurter Zeitung" glaubt einen im „Jahrbuch" veröffentlichten Aufsatz Gustav Schmollers als Beweisstück zugunsten der volkswirtschaftlichen Grundsätze und Lehren des Münchener Nationalökonomen Brentano verwerten zu können. Aber was die „Frankfurter Zeitung" aus dem Aufsatze mitteilt ist imgrunde genommen eher das Gegenteil: es zeigt sich nämlich — worauf schon des öfteren hingewiesen werden konnte — auch hier wieder, daß gerade in den entscheidenden sozialpolitischen Grundfragen sehr charakteristische Meinungsverschiedenheiten zwischen Schmoller und Brentano bestehen. Der erstere hebt selbst hervor, daß er „mehr in den Traditionen des deutschen monarchischen Beamtenstaates bleiben wollte, Brentano mehr in die Bahnen westeuropäisch-demokratischer Ideale einmündete." Daraus folgt schließlich alles weitere. Brentano hat sich den von Marx ausgesprochenen Satz zu eigen gemacht, daß die Arbeitsnutzung eine Ware sei, und er hat aus der Verschiedenheit des Verkaufs dieser Ware vom Verkauf wirklicher Waren die Notwendigkeit der freien Koalition abgeleitet. Schmoller ist grundsätzlich anderer Meinung. Er weist hin auf den Nachteil, der in der großen Allgemeinheit solcher Sätze liegt, und betont seinerseits, die Arbeitsnutzung sei einerseits Ware, anderseits aber unterschiede sie sich wesentlich von allen anderen Waren — eine Feststellung, die sicherlich in vollem Umfange zu recht besteht. Dann die Gleichberechtigung der Unternehmer und der Arbeiter. Für Brentano ist sie ein abstraktes Prinzip, wobei er von der gesetzlichen Bestimmung der Gewerbeordnung ausgeht, daß der Arbeitsvertrag auf freier Übereinkunft beruhe. Dagegen sagt Schmoller in dem erwähnten Aufsatze: „Die Gleichberechtigung hebt weder die natürliche Ungleichheit der Menschen noch die des Besitzes und der Bildung noch zahlreiche einzelne Ungleichheiten des Rechts auf. Von einer absoluten Gleichberechtigung aller Beteiligten an irgend einem sozialen Verbande, einer Unternehmung, einer Familie ist nicht die Rede. Allgemeinere Prinzipien, wie die Rechtsgleichheit, müssen sich im praktischen Leben immer mit andern daneben geltenden Prinzipien vertragen. Deswegen bin ich geneigt, die Rechtsgleichheit, die beim Vertragsabschluß zwischen Unternehmer und Arbeiter natürlich heute herrschen muß, nicht als den Obersatz hinzustellen, aus dem die Koalitionsfreiheit, der Vorzug des kollektiven Arbeitsvertrages strikte abzuleiten sei, so sehr ich für diese Institutionen bin. Man kann die Rechtsgleichheit als allgemeines Prinzip ansehen; aber das Entscheidende für das Detail der Rechtsordnung der Arbeit sind die gesamten sozialen heutigen Zustände, ist die Art, wie die einzelnen Rechtsbestimmungen auf die gesunde Fortbildung des Arbeitsrechts, auf das richtige Zusammenwirken von Unternehmer und Arbeiter einwirken." Schmoller lehnt also ab, von außen her mit allgemeinen Sätzen und Prinzipien an die Lösung nationalökonomischer und sozialpolitischer Probleme heranzugehen, die sich aus der Gesamtheit der sozialen Zustände wie sie u. a. infolge der natürlichen Ungleichheit der Menschen, infolge der Ungleichheit des Besitzes und der Bildung gegeben sind, nun einmal nicht loslösen lassen und deshalb unter Rücksichtnahme auf die gegebenen natürlichen und naturnotwendigen Verhältnisse behandelt werden müssen. In zwei grundlegenden Fragen bestehen also zwischen Schmoller und Brentano sehr bemerkenswerte Gegensätze, und es braucht nicht gesagt zu werden, wer von beiden mit seinen Theorien und Ideen im Bereich des Erwäg- und Nutzbaren geblieben ist.

Sitzung des landwirtschaftlichen Vereins Thorn.

Am Sonnabend Nachmittag 5.30 Uhr fand im Vereinszimmer des Artushof in Thorn eine Sitzung statt, zu der 12 Mitglieder erschienen waren. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzer, Herrn Amtsrat Donner-Steinau, erstattete Herr Rittergutsbesitzer von Wegner-Wytrembowitz Bericht über die geplanten reitsportlichen Veranstaltungen bei der Berliner Olympiade 1916, zu denen die erforderlichen Geldmittel durch Sammlungen aufgebracht werden sollen. Wie Redner betont, handelt es sich nicht um ein Pferderennen, sondern um ein Concours hippique, eine Leistungsprüfung von Roß und Reiter, an der sich in erster Linie Offiziere aller Länder beteiligen werden. Bei den olympischen Spielen in Stockholm ist es den deutschen Offizieren nicht gelungen, erste Preise zu gewinnen, weil die Offiziere von Frankreich und Belgien in diesen Übungen geschulter sind, deshalb sollen nun unsere Offiziere für die internationale Veranstaltung besonders vorbereitet werden, um das verlorene Prestige wiederzugewinnen. Es werden zunächst 5 Offiziere aus jedem Regiment bestimmt zu Übungen, wie sie beim Concours stattfinden; aus ihnen werden dann durch eine Kommission die besten ausgewählt und ein Jahr lang in Hannover trainiert. So hofft man, daß bei dem Concours in Berlin, bei dem Roß und Reiter aufs peinlichste in jeder Hinsicht gewertet werden, die deutschen Farben mit Ehren bestehen werden. Zur Beschaffung der Geldmittel hat sich ein Landeskomitee gebildet, an dessen Spitze der Kronprinz steht. Den Vorsitz im Arbeitsausschusse führt Generalleutnant von der Marwitz-Berlin. Schweden hat zu dem gleichen Zwecke bereits mehrere hunderttausend Mark aufgebracht. Wie Redner mitteilt, hat der landwirtschaftliche Verein Culm auf drei Jahre je 100 Mark bewilligt; auch die Herren Oberbürgermeister Dr. Hasse und Kommerzienrat Dietrich haben zugesagt, Sammlungen in Thorn zu veranstalten. Der Antrag, die gleiche Summe zu bewilligen, wie Culm, wird einstimmig angenommen. Auf Vorschlag des Herrn Landschaftsrat von Kries-Friedenau, soll Sorge getragen werden, daß Mitgliedern des Vereins, welche die Schau besuchen wollen, Tribünenplätze, gegen Bezahlung, reserviert werden. Zu den allgemeinen Sammlungen werden die Mitglieder noch besonders beisteuern.

Hierauf hielt Herr Gutsbesitzer Feldtkeller-Kleefelde einen Vortrag über im letzten Jahre beobachtete Pflanzenschädlinge. Zu den Schädlingen unserer Halmfrüchte gehören eine Anzahl kleiner Fliegen, die, in mehreren Generationen im Jahre auftretend, oft die ganze Ernte vernichten. Am schädlichsten ist die Fritfliege, die von schwarzbrauner Farbe und nur wenige Millimeter groß ist. Sie schwärmt von Mitte August bis Mitte September und legt ihre Eier in das ergrünte Ausfallgetreide, junge Wintersaat oder Gräser. Die Larven bohren sich dann in das Innere der jungen Pflanze und dringen bis an das Herzblatt vor, von der grünen Blattmasse sich nähernd. Den Schaden bemerkt man erst im Frühjahr, wenn braune Pflanzen sich zeigen und die Schläge lückenhaft werden. Das Herzblatt kranker Pflanzen läßt sich leicht herausziehen; am Grunde der Pflanze findet man dann die 2—3 Millimeter großen, weißlichen Maden. Nicht immer werden die Pflanzen völlig vernichtet, sondern bilden aus einem tieferen Wurzelknoten neue Triebe, die Pflanze bestockt sich sehr stark und schwillt unten zwiebelartig an. Nach der Verpuppung überwintert das Insekt in den Blattscheiden. Gegen Ende April, spätestens aber Mitte Mai schlüpft nun die Fritfliege aus. Sind zu dieser Zeit die Frühjahrssaaten in der Nähe der befallenen Winterung schon weit entwickelt, so findet die Fliege keine günstige Ei-Ablegestätte bei ihnen. Im andern Falle werden sie belegt und es entwickelt sich die zweite, die Frühjahrsgeneration, und zwar, bei der reichen Nahrung, schneller. Im Juni, spätestens Juli, ist diese fertig; die Eier werden nun in die obersten Ähren der Gerste oder des Hafers abgelegt, wenn diese schon aus den Blattscheiden herausgetreten waren, oder in die jungen Satentriebe, falls das Getreide noch nicht geschoßt hatte. Die in den Ähren ausgekommenen Maden zerstören die jungen Körner, die fast ausgehöhlt oder mindestens leicht werden. Die hieraus sich entwickelnde Fliege bildet die dritte und letzte Generation, die im August und September schwärmt. Zur Bekämpfung der Fritfliege ist das weitaus beste Mittel, die Aussaat der Winterung bis nach Mitte September hinauszuschieben und die Sommerung möglichst früh zu bestellen. So werden sie davor bewahrt, mit den Eiern der Fliege belegt zu werden, die dann auf die Gräser von Rain und Wiesen abgelegt werden müssen, wo sie nicht zum Nachteil werden, weil die Generation sich nicht so schnell vermehren kann. Eine andere Art der Bekämpfung ist, durch Schälen der Stoppel die Ausfallkörner zum schnellen Auflaufen zu bringen, wodurch die Fliege eine vorzügliche Gelegenheit findet, ihre Eier für die Wintergeneration abzulegen. Natürlich muß das Umpflügen vor Winter geschehen. Ein zweites Insekt, das in diesem Jahr in den Winterungsfeldern viel Schaden angerichtet hat, ist die Blumenfliege, die von mattgrauer Farbe ist und die Größe einer kleinen Stubenfliege hat. Man findet sie zweimal im Jahr und zwar im Herbst auf den Winterungsschlägen und Mitte Juni auf den Wiesengräsern. Die Larven der Wintergeneration richten noch im Frühjahr großen Schaden an und zerstören die befallenen Pflanzen völlig, sodaß in diesem Jahre viele Weizenfelder umgepflügt werden müssen. Zur Verpuppung geht die Larve 7—10 Zentimeter tief in den Boden. Die Sommergeneration, welche die Eier mehr an Gräser abzulegen scheint, ist unschädlich. Eine Verschiebung der Aussaat im Herbst nützt diesem Schädling gegenüber nichts, da die Blumenfliege noch sehr spät schwärmt. Schutzmittel sind die Anpflanzung von Fangpflanzen und zeitiges Stoppelschälen mit tiefem Umpflügen, damit die Fliege sich nicht durchbrechen kann. Der Schaden, den diese Schädlinge am Weizen angerichtet haben, wird manchem unerklärlich gewesen sein. Wo Kleebrache gewesen, sind diese Stücke allein befallen, angrenzende Stücke nicht. Die Plage verschwindet übrigens zeitweise von selbst wieder. Am besten gedeihen die Schädlinge auf Feldern, die durch Hagel verletzt sind. Es ist daher nicht gerecht, wenn die Taxatoren nur Beschädigung durch die Fritfliege annehmen und Entschädigung für Hagelschaden ablehnen. Der Vorsitzer bestätigt, daß die Weizenfelder nach Klee umgepflügt werden mußten, während sie nach Erbsen sehr schön standen. Die Ursache hat man bisher nicht erkannt. Herr Gemeindevorsteher Günther-Rudak teilt mit, daß eine Besserung des Hagelversicherungswesens angestrebt werde. Herr Rittergutsbesitzer Fischer-Lindenhof bemerkt dazu, daß man bisher Hagel im März und April nicht für schädlich gehalten habe. Da die Hageltaxatoren auf diesem Gebiete auch nur Laien sind und nicht wissen, ob Tierschaden oder Hagelschaden vorliegt, wird es sich empfehlen, Sachverständige vom Kaiser Wilhelm-Institut in Bromberg hinzuzuziehen. Der Vorsitzer bestätigt, daß Hagel im April bis jetzt nicht beachtet wurde, dies nun aber geschehen muß. Sodann bringt Redner das Absterben der sog. Wohltmann-Kartoffel in diesem Jahr zur Sprache. Herr Fischer-Linden, hof hält es für das beste, die Sorte ganz herauszuwerfen und einwandfreie Saatkartoffeln zu beschaffen. Redner empfiehlt einen Besuch der Versuchsfelder des Kaiser Wilhelm-Instituts, wo kranke Pflanze gezüchtet werden. Herr Gutsbes. Dommes-Mortschin teilt mit, daß die „Weltwunder"-Kartoffel sich als erstklassige Sorte in den Mieten bewährt habe.

Der dritte Punkt der Tagesordnung betraf das neue Krankenkassengesetz. Wie der Vorsitzer ausführt, herrsche noch große Unklarheit darüber, ob es für die größeren Betriebe vorteilhafter sei, sich der allgemeinen Krankenkasse anzuschließen oder eine eigne Kasse zu gründen. Herr von Kries-Friedenau hält es für das sicherste, sich dem großen Verbande anzuschließen. Denn dazu zahlen müsse man doch. Ein großer Teil der Verantwortung fällt dann der Krankenkasse zu, die auch den Arzt senden muß, den wir allerdings, wie früher, abholen müssen. Zu bedenken ist dabei, daß die Ansprüche jetzt größer werden und der Arzt in jedem Falle, wo er gewünscht wird geholt werden muß. Die Neuregelung werde ihn, Redner, 15—1800 Mark kosten; es sei ein Beitrag von 75 Pf. pro Morgen zu rechnen. (Zuruf: Dafür hat man den Morgen früher gepachtet! Große Heiterkeit.) Ein Beschluß wurde nicht gefaßt.

Zu Punkt vier „Erfahrungen auf dem Gebiete der Behandlung verschiedener Kulturpflanzen" teilt der Vorsitzer mit, daß die Erbsen nicht mehr gedeihen wollten, seitdem Rüben gebaut würden. Da er diese Frucht, die beste Vorfrucht für Weizen, nicht missen wollte, habe er viel angewendet und jetzt gute Erfolge erzielt. 15—20 Zentner gemahlenen Stückkalk vor der Saat, bei günstigem Winde

Danziger Brief.

(Nachdruck verboten.)

3. August.

Das Gartenfest im Schloßpark von Oliva, welches wir der Frau Kronprinzessin zu danken hatten, gibt uns Veranlassung, die Blicke in die Vergangenheit schweifen zu lassen und zu prüfen, welche historische Bedeutung Ort und Schloß einst für das westpreußische Land gespielt haben. Ersteigen wir die von Buchen beschattete Luisenhöhe des Karlsberges bei Oliva, so lesen wir an einem schlichten Denkmal, das der Erinnerung an den Besuch der Königin Luise im Jahre 1798 geweiht ist, Tassos goldene Worte: „Die Stätte, die ein guter Mensch betrat, ist eingeweiht; nach 100 Jahren klingt sein Wort und seine Tat den Enkeln wieder." Wie diese leuchtenden Schriftzeichen das Andenken an Preußens edle Königin festhalten, so rufen Oliva selbst, seine ehrwürdigen Klostergebäude, Gärten und Weiher lebhafte Erinnerungen an die Vorzeit wach. Wir sehen im Geiste den auf einer Jagd in Olivas Wäldern von einem grimmen Keiler angefallenen Pomerellenherzog Subislaw, der zum Danke, daß ein Klausner ihn zu seiner Einsiedelei führte und dort verband, seinem Sohne Sambor auftrug, an dieser Stelle — wie die Sage berichtet — ein Kloster zu bauen. Wir sehen das Kloster der Zisterzienser in mühevoller Arbeit erstehen, sehen Mönche als eifrige Seelsorger und Förderer der Künste, namentlich der Malerei und Musik, als tüchtige Ackerbauer und Pioniere des Handwerks, als Beschützer der Bedrängten und Freunde der Armen, kurz als Förderer aller Gesittung und Bildung. 653 Jahre bestand das Kloster, von 1178—1831; weit bekannt war seine Gastfreundschaft, die nicht nur Könige und Königinnen kosteten, sondern mehr noch Arme und Kranke! Schon in einer Urkunde aus dem Jahre 1301 wird Olivas „fortwährend den Armen gewidmete Pflege" hervorgehoben.

Trotz aller Wirrnisse und Trübsale der Zeiten, trotz mancher Zerstörungen durch Brand und Raub erhob sich die Anstalt immer wieder in neuem Glanze. Als hier 1660 der denkwürdige Friede zwischen Schweden und Polen unterzeichnet wurde, begab sich der Abt, begleitet von allen Gesandten, Brüdern und Klosterbeamten um Mitternacht vom 2.—3. Mai in die festlich erleuchtete Kirche, um unter Glockengeläute und Kanonenschüssen dem Höchsten zu danken. Unter einem Ölzweig im Friedenssaale des Klosters liest man noch heute: „Mit herrlichen Früchten erhebe sich der Friede und bestehe ewig!"

Die Abtei befindet sich neben dem alten Kloster und der Ordenskirche; sie besteht aus dem äbtlichen Palast, dem gegenwärtigen königlichen Schloß, und der sogenannten alten Abtei, die mit dem Palais und einer Kirchenmauer zusammen einen rechtwinkeligen Vorgarten einschließt. Infolge der vielen Zerstörungen bleibt die Geschichte des Schlosses und Parkes mit den Namen der letzten Äbte von Oliva eng verknüpft. Das Schloß in seiner erhaltenen Gestalt wurde nämlich 1754—56 unter dem Abt Rybinski erbaut, einem reichen und kunstsinnigen Manne, dem letzten Abte aus der Reihe der Brüder. Er hatte auch die Teiche graben lassen, um das Kloster in Kriegszeiten mit frischen Fischen versehen zu können; er erweiterte den Garten auf 10 Hektar und schmückte die Innenräume des Schlosses mit wertvollen Möbeln und Bildern, u. a. auch mit einer Mutter Gottes von Raphael. Trotzdem lebte Rybinski als frommer Greis in klösterlicher Zurückgezogenheit ohne Anteil an den politischen Vorgängen der Welt. Freude bereitete es ihm, vornehme Gäste bei sich zu sehen, z. B. den Wojwoden Grafen von Ledochowski und den Fürstbischof von Ermland Ignaz Graf Krasicki (1735—1801), einen hervorragenden polnischen Schriftsteller und Dichter. Als Oliva 1772 an Preußen abgetreten wurde, bot Rybinski Friedrich dem Großen Schloß und Garten zum Geschenk an. Leider verfügte aber Preußens König nicht über derartige Mittel, um die Liegenschaften entsprechend zu erhalten, Gebäude und Park gingen langsamem, aber sicherem Verfall entgegen.

Wie dann durch die Berufung des Fürsten Karls von Hohenzollern-Hechingen als Erzabt von Oliva (1778) und Bischof von Culm (1785) ein neuer, eigentlich weltlich-höfischer Glanz in dem zur Hohenzollernresidenz erhobenen Oliva entwickelt wurde, habe ich schon bei anderer Gelegenheit (s. Nr. 203/1912, „Presse" vom 30. August) entwickelt. Nachtragen möchte ich nur, wie der Fürst-Abt seinen Garten überall zu verschönern und aus dem französischen in den englischen Geschmack zu übersetzen bestrebt war. Karl erhielt auf seine Bitte von König Friedrich 1779 den Sohn des berühmten Charlottenburger Schloßgärtners Saltzmann überwiesen, der nun in Oliva etwas ähnliches schuf, wie wir es vergleichsweise in dem berühmten Englischen Garten in München, jener Schöpfung des zeitgenössischen Königs Ludwig I. bewundern können. Wie dort fand man auch hier eine Unmenge von Statuen, Bildsäulen. Fast an allen lauschigen Plätzchen prangten poetische Inschriften, welche den Wanderer gleich belehren sollten, was er an der betreffenden Stätte „vorschriftsmäßig" zu empfinden hatte. Da der joviale Bischof sich freute, seinen Garten von Menschen möglichst belebt zu sehen, wimmelte dieser an 10 Vorzugstagen im Sommer von Besuchern, die sich eifrigst bemühten, über den dargebotenen Sprüchlein die umgebende Schönheit der Natur ganz zu vergessen. Erleichtert wurde ihnen dies durch den Anblick fürchterlicher chinesischer und indischer Götzenbilder, welche die Vorübergehenden aus Rosen- und Jasminlauben angrinsten, ferner durch allerhand hölzerne, naturgetreu angestrichene Tiergestalten, Affen, Eichhörnchen, Papageien in den Zweigen der Bäume; ja selbst Bären, Löwen und Tiger fehlten nicht an geeigneten Stellen. Der Wald war so durchlichtet, daß er, wie eine ununterbrochene Fortsetzung der hohen Buchenallee an seinem Ende von der Ostsee umspült zu sein schien. Außer diesem „Fürstenblick" und einer neuangelegten Orangerie wandte Karl seine ganze Aufmerksamkeit der Bepflanzung des Karlsberges zu. Als im Frühjahr 1798 König Friedrich Wilhelm III. mit seiner Gemahlin auf der Reise nach Königsberg in Oliva Halt machten, waren sie von der Schönheit dieser jungen Schöpfung, von der herrlichen Aussicht so hingerissen, daß sie dem „Vetter" den Karlsberg in Erbpacht überließen. Wie das bereits erwähnte Denkmal auf den Besuch des Königspaares hinweist, so tut es ein Gedicht jener Zeit auf den Erzabt selbst:

„Wer aber Gottes schöne Erde
Noch zu verschönern sich bestrebt,
Zum schroffen Berge spricht: es werde
Ein Karlsberg, der das Herz erhebt:
Sei er nicht Fürst, nicht Königssohn,
Gott segne ihn! Das sei sein Lohn.

Dir Fürst, dir tönen unsre Lieder
Vom Berg ins „Freudenthal" hinab,
Sie schallen aus dem Tale wieder
Zu dir, der diese Freud' uns gab;
Wir singen laut im frohen Ton:
Gott segne dich! Dies sei dein Lohn."

Die meisten der vom Fürsten Karl angehäuften Schätze und Raritäten sind nach seinem Tode (11. August 1803) spurlos verschwunden. Sein Nachfolger im Amte, Fürst Joseph von Hohenzollern, konnte nichts zur Erhaltung beitragen, da er zunächst die von dem Oheim, seinem Amtsvorgänger, überkommene Schuldenlast von annähernd 42 000 Talern abstoßen mußte. Vieles wurde verkauft, manches während der Franzosenzeit vor 100 Jahren aus Schloß, Kirche und Garten geraubt. Immerhin blieb auch jetzt noch der Schloßgarten eine bevorzugte Erholungsstätte. Zu den näheren Freunden des Fürstabtes und seiner Besitzung gehörte der deutsche Dichter Joseph von Eichendorff, der damals 1821—24 und nachmals

zu streuen, damit die Pferde nicht erblinden, Kainit, Superphosphat und ¾—1 Zentner Chilisalpeter, das Mittel ist teuer, hat sich aber bei „Viktoria“-Erbse gut bewährt. Herr Dommes hält Stickstoff für Erbsen nicht für nötig und Kainit für ausreichend. Der Vorsitzer und Herr Feldtkeller treten dem entgegen. Letzterer bemerkt noch, daß die Scheidekalkgabe für sieben Jahre vorhalte. Er habe gute Erbsen gehabt und dann einen großartigen Weizenbeschütt. Natürlich dürfen Ammoniak und Kalk nicht gleichzeitig gegeben werden. Redner fragt sodann an, ob es erprobt sei, daß durch Niederwalzen der Rüben höhere Erträge erzielt werden. Der Vorsitzer erwidert, daß man in Sachsen wieder davon abgekommen sei. Auch daß der Hagel förderlich sei, sei ein Aberglaube.

Zu Punkt fünf, Anträge und Verschiedenes, fragt Herr Günther-Rudak an, weshalb in unserem Kreise außer den Herren Klug und von Donimirski kein Großgrundbesitzer sich dem Milchkontrollverein angeschlossen habe, der doch gute Erfolge habe; in Ostpreußen sei die Beteiligung allgemein. Man habe die Erfahrung gemacht, daß Kühe mit 18 Liter Milch doch besser seien, als die sog. guten Melker mit 21 Liter, die nach wenigen Monaten nachlassen, sowie Milch mit weniger Fettgehalt liefern. Herr Rittergutsbes. Klug-Ernstrode teilt seine Erfahrungen mit. Die Kontrolle werde sehr gewissenhaft ausgeführt, und ohne sein Zutun sei er von der Landwirtschaftskammer darauf aufmerksam gemacht worden, daß seine Futterzusammensetzung falsch sei; jetzt erziele er mit billigerem Futter, wie die Kammer es geraten, mehr Milch und mit größerem Fettgehalt. Die Wolffschen Tabellen seien veraltet. Der Kontrollverein, dessen Vorsitzer Herr Fehlauer-Gurske ist, wolle jetzt noch einen zweiten Beamten anstellen. Der Jahresbeitrag sei 3,50 Mk. Herr Günther-Rudak fügt hinzu, daß, wenn Kindermilch geliefert werde, auch eine klinische Untersuchung auf Tuberkulose stattfinde und zwar durch ein neues Verfahren. Der Beitrag erhöhe sich dadurch aber höchstens auf 5 Mark für Kuh und Jahr. Herr Klug-Ernstrode bemerkt noch, daß der Beamte auch die Kühe nachmelke und auch die Bücher gut geführt werden. Die Tuberkuloseuntersuchungen seien im Ergebnis immer noch sehr unsicher. Aus der Versammlung wird noch darauf hingewiesen, daß bei Klauenseuche Gefahr vorliege, daß diese durch den Beamten verschleppt werde, und daß es doch zu umständlich sei, eine Kuh individuell zu behandeln und apart zu füttern. Hiermit wird der Gegenstand verlassen und die Sitzung um 7¾ Uhr geschlossen.

Rennen des Thorner Reiter-Vereins.

Ein lichtblauer, nur stellenweise leicht bewölkter Julihimmel wölbte sich gestern Nachmittag über der Lissomitzer Rennbahn, auf der um 3¼ Uhr das zweite diesjährige Rennen des Thorner Reitervereins seinen Anfang nahm. Ein leichtes Lüftchen, noch ein bischen zu leicht, milderte ab und zu die sengende Sonnenglut, worüber Roß und Reiter besonders erfreut gewesen sein werden. Der Sonderzug beförderte zwar eine stattliche Zuschauermenge hinaus; im übrigen aber waren sämtliche Plätze doch recht schwach besucht, und der Wagenplatz hätte gut doppelt soviel Gefährte aufnehmen können. Die Felder waren zumteil recht schwach besetzt. Das Offizier-Rennen und das Verlosungs-Rennen sahen nur je zwei Pferde am Start; im Weichsel-Jagdrennen liefen drei, im Ehrenpreis-Jagdrennen vier Pferde, und nur das St. Barbara-Jagdrennen, mit acht, und das Damenpreis-Jagdrennen, mit sechs Startern, brachten eine größere Zahl von Reitern in den Sattel. Wie die Ferien- und Reisezeit viele Besucher, so hielten die Sommerbeurlaubungen auch manchen Reiter ab, der sonst auf der Thorner Bahn heimisch geworden ist. Im übrigen boten Tribüne und Sattelplatz das gewohnte farbenfrohe Bild, wie es nur das Gemisch der verschiedenen Uniformen und der leichten Sommertoiletten hervorzuzaubern vermag. Die Musikkorps der 4. Ulanen und des Feldartillerie-Regiments 81 füllten abwechselnd die Pausen mit Konzertvorträgen. Die große Überraschung des Tages, die vom Toto mit **195 : 10** quittiert wurde, gab es im letzten Rennen, in dem Oberleutnant Hell vom Ulanen-Regiment Nr. 4 auf „Flores“ vor „Weltmann“ mit Oberleutnant Sattler (Feldartillerie 71) und „Fanny“ mit Leutnant von Kries (4. Ulanen) im Sattel einen knappen Sieg errang. Auch der Sieg von „Eduard“ unter Leutnant Hildebrand (Fußartillerie 11) im dritten Rennen wurde mit 50 : 10 bezahlt; sonst waren die Quoten meist gering. Gleich im ersten Rennen gab es an der ersten und zweiten Hürde zwei leichte Stürze, von denen der erste des Leutnants Preißler (Inf.Rgt. 21) mit „Puppchen“ gefährlicher aussah, als er zum Glück war. Der gebotene Sport war, abgesehen von den weniger aufregeden beiden ersten Rennen, hoch interessant. Der Verlauf im Einzelnen war folgender:

1. **Ehrenpreis-Jagdrennen.** Garantiert Ehrenpreise den Reitern der ersten vier Pferde. Für 4jährige und ältere Pferde, im Besitz und zu reiten von aktiven und Reserve-Offizieren der nicht berittenen Waffen der Garnison Thorn. Pferde, die seit 1. Januar 1911 mehr als 200 Mark in öffentlichen Flach- oder Hindernis-Rennen gewonnen haben, sowie Vollblutpferde sind ausgeschlossen. Distanz ca. 1800 Meter. Vier Pferde am Start. 1) Lt. Felmys (J.-R. 61) a. F.-St. **„Lotte“**, 2) Hptm. Naendrups (J.-R. 176) „Heinerle“. „Lotte“ gewann leicht mit fünf Längen. „Puppchen“ (Lt. Preißler, J.-R. 21) stürzte an der ersten Hürde, wurde aber wieder bestiegen und nachgeritten. Ferner lief „Afra“ (Lt. Budde, Fußart. 11), stürzte beim Nehmen der zweiten Hürde und wurde außer Gefecht gesetzt. Totalisator: Sieg 26 : 10, Platz 12 : 10, 11 : 10.

2. **Weichsel-Jagdrennen.** Ehrenpreis dem siegenden Reiter und garantiert 1400 Mark (500 Mark vom Unionklub); hiervon 1000 Mark dem ersten, 300 Mark dem zweiten, 100 Mark dem dritten Pferde. Herrenreiten. Für 4jährige und ältere inländische Pferde, welche seit 1. Januar 1912 in Summa nicht 4000 Mark gewonnen haben. Distanz ca. 3500 Meter. 6 Unterschriften. Drei Pferde liefen. 1) Lt. von Haines (Kür. 5) a. F.-W. **„Instructor“**, 76 Kilogr. (Reiter Besitzer), 2) Hptm. Schönfelds (Fußart. 11) 4jährige br. St. „Liselott“, 69 Kilogr. (Reiter Lt. v. Schrötter, 1. Leibhus.), 3) Herrn K. von Wegners 5jährige F.-St. „Richtig“, 69 Kilogr. (Reiter Lt. Ruprecht, 4. Ulanen). „Liselott“ lag nach anfänglichem Verhalten einige Zeit in Front. Hinter der Rickhecke, gegenüber der Tribüne, machte „Instructor“ einen sicheren Vorstoß und übernahm die Führung. Mit jedem Sprunge vergrößerte er dann den Abstand zwischen sich und dem übrigen Felde. Er gewann nach Belieben, verhalten. Zehn Längen dahinter „Liselott“, weitere 15 Längen „Richtig“. Sieg 26 : 10.

3. **St. Barbara-Jagdrennen.** Garantiert Ehrenpreise den Reitern der ersten vier Pferde. Offen für Dienst- und eigene Pferde der in Thorn stehenden und zurzeit auf dem Schießplatz Thorn sich befindenden Feld- und Fußartillerie-Regimenter. Vollblutpferde, sowie Pferde, die einen Geldpreis gewonnen haben, ausgeschlossen. Distanz ca. 2300 Meter. 24 Nennungen, 8 Pferde liefen. 1) Lt. Hildebrands (Fußart. 11) a. dbr. W. **„Eduard“**, 76 Kilogr., 2) Lt. Trenkmanns (Fußart. 11) a. br. W. „Ernst“, 79 Kilogr., 3) Lt. von Heimanns (Feldart. 81) „Ukas“, 72 Kilogr., 4) Hptm. Schönfelds a. br. W. „Wildfang“, 81 Kilogr. Ziemlich geschlossen nahm das Feld die halbe Bahn; dann gewann „Chemiker“, bis dahin vierter, an Boden und setzte sich für eine kurze Zeit an die Spitze. „Eduard“ kam dadurch vom dritten auf den vierten Platz, wurde aber sichtlich noch zurückgehalten. An der letzten Biegung holte er dann mächtig auf und setzte sich nach dem letzten Sprunge an die Spitze. Er gewann sicher mit drei Längen. Um den zweiten Platz gab es einen heißen Endkampf. „Ernst“ schlug dabei „Ukas“ mit einer Länge, eine halbe Länge zurück „Chemiker“ als vierter. Ferner liefen: „Mozart“ (Lt. Berlin), „Tanzmeister“ (Lt. Promnitz), „Wildfang“ (Lt. Redmann), „Hiob“ (Oblt. Unruh). Totalisator: Sieg 50 : 10, Platz 17 : 10, 43 : 10, 17 : 10.

4. **Offizier-Jagdrennen.** Ehrenpreis dem siegenden Reiter und garantiert 1400 Mark; hiervon 900 Mark dem ersten, 300 Mark dem zweiten, 150 Mark dem dritten, 50 Mark dem vierten Pferde. Jagdrennen. Für 4jährige und ältere Pferde aller Länder, welche seit 1. Januar 1912 kein Rennen von 1500 Mark gewonnen haben. Distanz ca. 3500 Meter. 13 Unterschriften, zwei Pferde liefen. 1) Lt. Frhrn. von Bottlenbergs 4j. br. W. **„Athy“**, 72½ Kilogr. (Reiter Besitzer, 2) Hptm. Preuß' (Fußart. 15) 5j. F.-St. „Isoline“, 73½ Kilogr. (Reiter Lt. Berlin). Beide Pferde nahmen fast Gurt an Gurt in scharfem Tempo die Bahn. Beim Einbiegen in die Gerade kam „Isoline“, die mehrfach vergeblich die Innenseite zu gewinnen suchte, weit nach links heraus und verlor dadurch bedeutend an Boden. Der Leibhusar konnte daher seinen Wallach, den er vor dem Rennen mit allen Engagements von Rittmeister von Stülpnagel angekauft hatte, überlegen mit 1½ Längen zum Siege steuern. Totalisator: Sieg 14 : 10.

5. **Verlosungs-Jagdrennen.** Garantierte Preise 1800 Mark; hiervon 1500 Mark (wovon 600 Mark als Kaufpreis für das Pferd bezw. als Prämie für den Inhaber des Gewinnloses gerechnet werden) dem ersten, 200 Mark dem zweiten, 100 Mark dem dritten Pferde. Herrenreiten. Für 4jährige und ältere Pferde aller Länder. Der Sieger wird vom Verein unter die Zuschauer verlost, die Inhaber eines Loses sind. Das gewonnene Pferd steht dem Gewinner zur freien Verfügung mit der Erlaubnis, es an Ort und Stelle versteigern zu lassen. Erklärt er, das Pferd nicht annehmen zu wollen, so erhält er 600 Mark als Prämie und der Besitzer des Siegers 900 Mark. Distanz ca. 3000 Meter. 6 Unterschriften, 2 Pferde liefen. 1) Lt. Wannows (Kür. 5) a. dbr. Wallach **„Bed of Stone“**, 81½ Kilogr. (Reiter Besitzer), 2) Major Graf von Hopffgartens (Hus. 9) a. br. W. „Drumshambo“, 78½ Kilogr. (Reiter Oblt. Neumann, 4. Ulanen). Oberleutnant Neumann legte von Anfang ein scharfes Tempo vor, dem „Drumshambo“ auf die Dauer nicht gewachsen war. An Hürde II wurde er von „Bed of Stone“ eingeholt und ließ dann rasch nach. Bei immer größer werdendem Abstande konnte „Bed of Stone“ spielend gewinnen, während sein Gegner ausgepumpt das Ziel erreichte. Totalisator: Sieg 15 : 10. Gewinner des Siegers mit der Losnummer 4222 war Herr Möbelhändler Dombrowski, Gerechtestraße 11, der das Pferd sofort für 600 Mark an die Herren Rittmeister Prigge und Leutnant Ruprecht vom Ulanen-Regiment Nr. 4 verkaufte. „Bed of Stone“ war erst am vorigen Sonntag Sieger des Graudenzer Verlosungs-Jagdrennens und in der Versteigerung von seinem Reiter, Leutnant Wannow, gekauft worden.

6. **Damenpreis-Jagdrennen.** Ehrenpreise den Reitern der ersten vier Pferde, gegeben von den Damen des Vereins. Herrenreiten. Für 5jährige und ältere Reit- und Chargenpferde und Artillerie-Dienstpferde. Distanz ca. 2500 Meter. 10 Unterschriften, 6 Pferde liefen. 1) Lt. Kleffels (4. Ulanen) a. F.-St. **„Flores“**, 72 Kilogr. (Reiter Oblt. Hell, 4. Ulanen), 2) Oblt. Heikes (Feldart. 71) a. br. W. „Weltmann“, 77 Kilogr. (Reiter Oblt. Sattler, Feldartillerie 71), 3) Lt. C. von Kries' (4. Ulanen) a. br. St. „Fanny“, 73 Kilogr. (Reiter Besitzer), 4) Lt. Promnitz' (Feldart. 81) a. dbr. W. „Klaus“, 72 Kilogramm. Fast geschlossen nahm das Feld im Anlaufe die Hürde V und den Tribünensprung. Nur Lt. Breyer (Drag. 10) auf „Athletik“ kam schlecht vom Start. Auf dem weiteren Wege behielten die vorderen fünf Reiter dichte Fühlung. „Athletik“ wurde zu schärfstem Tempo herangenommen und holte in der halben Bahn seinen Verlust ein, setzte sich für einige Sekunden an die Spitze, hatte sich dann aber ausgegeben und versagte völlig. Das übrige Feld bog noch mit geringen Zwischenräumen in die Gerade. Hier setzte dann ein äußerst spannender Endkampf ein. „Weltmann“, „Flores“ und „Fanny“ gingen Gurt an Gurt in Front, und noch kurz vor dem Ziele standen ihre Nasen in Parade. In den letzten zehn Sprüngen schlug der mächtig ausholende Außenseiter „Flores“ seine beiden gefährlichen Gegner um eine knappe halbe Länge. „Weltmann“, dessen Reiter in der Mitte scheinbar im Gebrauche der Peitsche etwas behindert war, wurde zweiter, um einen Hals vor „Fanny“, vier Längen dahinter „Klaus“. Ferner liefen „Hanna“ (Oblt. von Heimann, Feldart. 81) und „Athletik“ (Lt. Breyer, Drag. 10). Der Totalisator zahlte für den Überraschungssieg **195 : 10**, da „Weltmann“ viel gewettet war. Platz 27 : 10, 15 : 10.

Der Gesamtumsatz am Totalisator, der erheblich hinter den sonstigen Ergebnissen zurückblieb, betrug 9435 Mark.

Reise und Verkehr.

Über den guten Ton zwischen Touristen ist ein kräftiges Wörtlein zu lesen in der neuesten Nummer der Wochenschrift „Fürs Haus“. An die Stelle des früheren gemütlichen und herzerfreuenden Verhältnisses zwischen den Touristen, das vielfach zu genußreichem Gedankenaustausch mit gleichgesinnten Naturfreunden führte, ist ein gegenseitiges hochmütiges Taxieren der Persönlichkeiten getreten; günstigenfalls wird einem auf die Begrüßung ein eisiger Gegengruß zuteil. Die einen nörgeln über Aussicht, Bedienung, Essen und beanspruchen die besten Plätze, die größten Portionen, und die andern (leider auch Damen) setzen jede Rücksicht hintenan. Sie rekeln sich auf den Bänken, legen ihre schmutzigen Füße auf die Stühle, gähnen, pusten und führen möglichst drastische Gespräche. Wer nicht soviel Freude, soviel Liebe zur Natur besitzt, um kleine Entbehrungen mit Humor zu ertragen, der bleibe ihr lieber fern! Auch beim Mittagsmahl kann man wohl soviel Rücksicht verlangen, daß Bürste, Kamm und frisches Wasser bei Touristen vorher zur Anwendung gebracht werden. Also mehr Höflichkeit und Kultur! Ein freundlicher Gruß, eine höfliche Auskunft sollte unter Gleichgesinnten doch selbstverständlich sein. — Vom Frauen- und Modeblatt „Fürs Haus“ erscheint wöchentlich ein stattliches, reich illustriertes Heft. Das weit verbreitete Blatt stellt sich auf vierteljährlich 1,60 Mk., mit Schnittmusterbogen 2,20 Mk. und kann durch jede Buchhandlung oder Postanstalt bezogen werden.

„Hotelführer der Schweiz“ (Schweizer Hotelverzeichnis), Ausgabe 1913/14. Dieses bei Reisen in die Schweiz unentbehrliche, sehr praktische Handbuch enthält rund 3700 Hotels und Pensionen der Schweiz mit Angaben über Preise, Komfort usw. und ist in handlichem Taschenformat gehalten. Gratis zu beziehen (gegen Einsendung von 10 Pfg. für Porto 2c.) durch Repräsentant Julius Ryfa in Konstanz (Baden) oder durch die Verlagskommission des Hotelführers der Schweiz in Schaffhausen (Schweiz).

Zeitschriften- und Bücherschau.

Glaube und Tat. Nationale Monatsschrift auf christlicher Grundlage. Verlag von Moritz Diesterweg, Frankfurt a. M. Jahresbezugspreis 2 Mk. — Das soeben erschienene Augustheft (Einzelpreis 20 Pfg. in jeder Buchhandlung) enthält ausnahmsweise nur Aufsätze aus der Feder des Herausgebers (Pfarrer Julius Werner). Derselbe schildert nach einem einleitenden Artikel über das deutsche Lebensideal seine kürzlich in England empfangenen Eindrücke über die dortige Frauenstimmrechtsbewegung und die kräftig einsetzende Gegenbewegung. Eine kritische Beurteilung des „Internationalen Kongresses gegen den Mädchenhandel“ in London bietet ein scharf gezeichnetes Zeitbild. Neben diesem Aktuellen dürften auch der „Briefkasten“ wie die „Wetterschläge im August vor 100 Jahren“ nachdenkliche Leser interessieren.

Luftschiffahrt.

Landung eines deutschen Ballons in Frankreich. Ein mit drei Personen bemannter deutscher Ballon landete Sonntag Nachmittag bei Rupt en Woevre. Er kam von Frankfurt a. M. und war durch den Wind nach Frankreich getrieben worden. Der Unterpräfekt und ein Spezialkommissar versicherten sich, daß der Aerostat ausschließlich sportlichen Zwecken diente, stellten die Identität der Luftschiffer fest, und überzeugten sich, daß sich an Bord nichts Verdächtiges befand. Dann wurde den Luftschiffern gestattet, mit der Bahn die Rückreise anzutreten, nachdem sie die üblichen Zollgebühren erlegt hatten.

Der Luftschiffer Gilbert. der am Sonnabend in Issy les Moulineaux aufgestiegen war, um nach **Casablanca** zu fliegen, ist in der Nähe von Caceres (Estremadura) Sonntag Abend gelandet, nachdem er den Pomerypokal gewonnen hatte, den Brindejonc seither hielt; Gilbert hat den Dauerrekord gedrückt, indem er 1600 Kilometer zurücklegte.

Landung eines russischen Ballons in Mähren. Bei Winar in der mährischen Bezirkshauptmannschaft **Prerau** ging Freitag Nachmittag ein **Kugelballon** mit **zwei russischen Offizieren** nieder. Nach den Angaben der Offiziere wurde der Ballon auf einer Probefahrt von Petersburg nach Warschau vom Sturme über die österreichische Grenze getrieben. Der Ballon wurde unter Mithilfe der Gendarmerie geborgen. Die russischen Offiziere erhielten heute vom Korpskommando die Erlaubnis, die Reise fortzusetzen.

Mannigfaltiges.

(Genickstarre.) In das Krankenhaus Bethanien zu Stettin ist die siebenjährige Tochter eines Arbeiters aus Greifenhagen eingeliefert worden und 24 Stunden nach der Einlieferung an Genickstarre gestorben.

(Die größte Orgel der Welt) soll die Orgel der Breslauer Jahrhunderthalle werden. Das von der Orgelbaufirma Sauer in Frankfurt a. O. erbaute machtvolle Tonwerkzeug enthält 16 500 Pfeifen, an deren Intonation man gegenwärtig arbeitet. Die Klangfülle des Gesamtwerkes soll in ihrer vollen Schönheit zum erstenmale im September bei der Aufführung der Mahlerschen Symphonie zur Geltung kommen. Außerdem sollen Orgelkonzerte veranstaltet werden, wofür u. a. Professor Max Reger ein besonders für die Breslauer Orgel bestimmtes Tonstück geschrieben hat.

(Beim Bootsfahren ertrunken.) Sonnabend Abend ist auf der Elbe bei Altona ein mit drei Personen besetztes Ruderboot gekentert. Ein junger Mann und ein unbekanntes Mädchen sind ertrunken. Die Leichen sind bisher nicht gefunden worden.

(Die beiden Komplizen Sternickels in Berlin.) Die zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigten Raubmörder Kersten und Schliewenz trafen heute kurz nach Mittag in Begleitung mehrerer Transporteure von Frankfurt a. O. in Berlin ein. Auf dem Bahnhof Alexanderplatz verließ der Transport den Zug und begab sich in das nahe Polizeipräsidium. Hier werden die beiden jugendlichen Verbrecher bis zum Montag früh verbleiben, und dann werden sie nach Luckau weiterbefördert, um in dem dortigen Zuchthaus ihre Strafe anzutreten.

(Angenehme Mieter.) Ein Hausverwalter (Oberpostassistent) in der Bergstraße in Berlin wurde in der Wohnung eines Mieters, dem er wegen starken Lärms Vorhaltungen machte, überfallen und mit einem scharfen Instrument derartig zugerichtet, daß er mit schweren Verletzungen in die Charitee eingebracht werden mußte.

(Selbstmord eines Oberleutnants.) In seiner Wohnung in der Rankestraße 29 in Berlin erschoß sich der Oberleutnant Dietzsch vom württembergischen Ulanenregiment König Karl Nr. 19. Der Offizier war hier zur Kriegsakademie kommandiert und hatte erst vor etwa einem Vierteljahr geheiratet. Wie es heißt, sind von früher herdrückende Verpflichtungen das Motiv der Verzweiflungstat.

(In der Regentonne ertrunken.) Eine Berliner Familie hatte während eines Ausfluges ihr zweijähriges Söhnchen der Obhut der Großmutter überlassen. Als sich diese im Hause mit einer Nachbarsfrau unterhielt, machte sich der Knabe auf dem Hofe zu schaffen und stürzte dabei in eine nicht überdeckte Regentonne. Erst einige Zeit später vermißte die Großmutter den Knaben. Sie konnte ihn nur noch als Leiche aus der Regentonne herausziehen.

(Der Schiebetanz.) In einem Tanzlokal am Bahnhof Drewitz bei Potsdam tanzte am letzten Sonntag ein junger Mann „Schiebetanz“. Als er vom Wirt aufgefordert wurde, anständiger zu tanzen, kam es unter den Tänzern zu einer großen Schlägerei. Die Polizei wurde zu Hilfe geholt. Jetzt aber stürzten sich mehrere Schiebetänzer auf den Beamten, und nur mit Anwendung von Gewalt konnten die Tänzer aus dem Saal gebracht werden. Für den „Haupt-Schiebetänzer“ steht ein gerichtliches Nachspiel bevor wegen Erregung öffentlichen Ärgernisses.

(Eine Löhnungssumme von 20 000 Mark abhanden gekommen.) Einem Boten der Firma Alexander Koppel in Hilden, der in Begleitung eines zweiten Boten von Solingen nach Hilden gefahren war, ist in Hilden auf dem Bahnhof eine Löhnungssumme von 20 000 Mark abhanden gekommen, die er im Solinger Hauptgeschäft der Firma abgeholt hatte. Der Bote erklärt, daß ein Räuber ihm das Geld abgenommen habe, nachdem er ihm zuerst Pfeffer ins Gesicht gestreut und ihn am Halse gewürgt hatte. Der Räuber habe das Weite gesucht und sei entkommen. Es wird aber auch für möglich gehalten, daß der Überfall fingiert ist. Bis jetzt sind vier Personen verhaftet worden.

(Verhaftung eines Mädchenhändlers.) Auf einer Station der Rhein-Nahe-Bahn wurde ein Mann, der nach Bingerbrück fahren wollte, verhaftet. Er führte zwei Mädchen im Alter von 15 und 17 Jahren bei sich und aus seinen Reden ging hervor, daß er die Mädchen verschleppen wollte. Der Verhaftete weigert sich, seinen Namen zu nennen.

(Drei Kinder einer Familie ertrunken.) In Trier sind die drei Töchter des Schneiders Zink im Alter von zwei, acht und neun Jahren beim Baden in der Mosel ertrunken. Die älteste Tochter versank in den Fluten, als sie die ertrinkenden Schwestern retten wollte.

(Automobilkatastrophe auf der Chaussee Köln—Bonn.) Auf der Chaussee Köln—Bonn ereignete sich Sonnabend Nachmittag ein schwerer Autounfall. Ein französisches Auto, das einem Wachen ausweichen wollte, überschlug sich, sodaß der Chauffeur und der einzige Insasse herausgeschleudert wurden. Der Insasse, ein französischer Kaufmann, der in Köln Verwandte besuchen wollte, erlitt so schwere Verletzungen, daß er sofort starb. Der Chauffeur kam mit leichten Verletzungen davon.

(Ein Polizei-Laboratorium), das erste seiner Art in Deutschland, das eine Stätte der modernen Polizeitechnik werden soll, ist in dem neuen Polizeidienstgebäude der Stadt München errichtet worden. Es ist nach

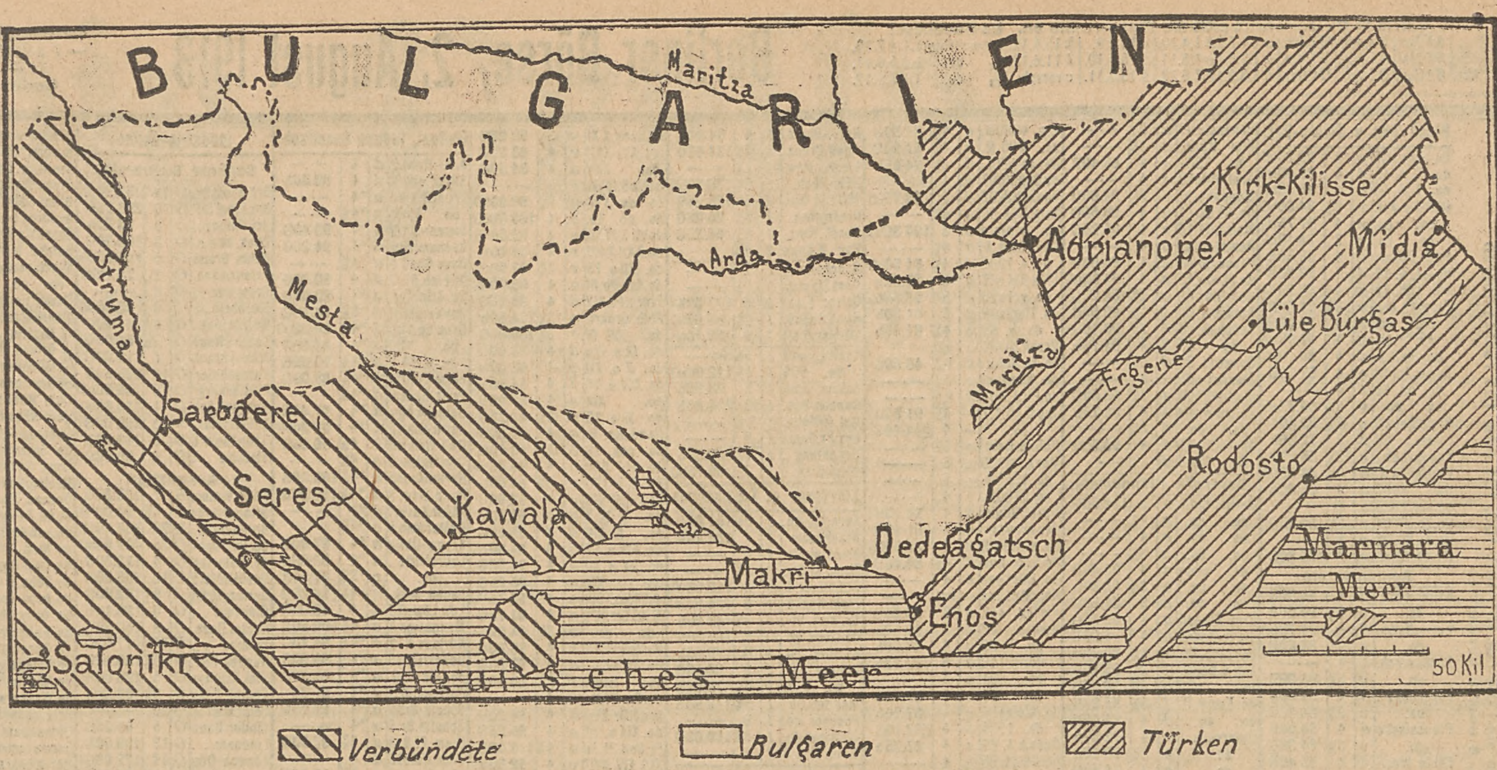
---

1843—47 als Regierungsrat am Danziger Präsidium wirkte. Gar manchmal wird hier der Verfasser der in Danzig entstandenen Meisternovelle vom „Taugenichts“ an der Seite seines geistlichen Gönners in den stimmungsvollen Parkanlagen sich ergangen und aus landschaftlicher Schönheit Anregung für seine Schilderungen erhalten haben.

1831 erfolgte die Aufhebung des Klosters, und als 1836 Fürst Joseph gestorben und in der Klosterkirche, seinem Wunsche gemäß, ohne jeden Prunk und Denkmalsschmuck beigesetzt war, wurden Schloß und Park in die Verwaltung der Krongüter übernommen, und hieraus mit dem Karlsberge zusammen ein Kron-Fideikommiß gebildet, welcher der Prinzessin Maria von Hohenzollern-Hechingen, einer Nichte des Fürstabtes, nach dem Tode ihrer Mutter 1869 zur Nutznießung überlassen wurde, nachdem das Ganze bis dahin, allerdings mit Unterbrechungen, verschiedenen hohen Generalen und Oberpräsidenten als Dienstwohnung angewiesen gewesen war.

20 Jahre lang bis zu ihrem am 12. Mai 1888 im 80. Lebensjahre erfolgten Tode wohnte die Prinzessin im ersten Stockwerk des Schlosses. In schwesterlicher Freundschaft lebte sie mit einem Nachkommen jenes berühmten Charlottenburger Gärtners, Fräulein Marie Saltzmann, deren Nichte Luise Saltzmann-Barraud übrigens zur Einleitung der fridrizianischen Flötensonate im zweiten der historischen Festkonzerte am 19. v. Mts. einen selbstgedichteten Prolog sprach. Seit die Prinzessin Maria starb, wohnt nur noch die Erinnerung in den fürstlichen Hallen, in tiefem Frieden ruht der umgebende Park, dessen schöne Baumgruppen mit Vorliebe von unseren Künstlern als Vorwurf für ihre Landschaften benutzt werden. Durch Kauf gelangte Oliva in den Besitz der königlichen Familie zurück, die den Park der Allgemeinheit zugänglich gelassen hat.

H. v. Z.



Zu den Friedensverhandlungen in Bukarest.
Das von den Bulgaren okkupierte Gebiet des Balkans, das jetzt die verbündeten Griechen und Serben sowie die Türken behalten wollen.

Auf der Bukarester Friedenskonferenz wurde im Namen der Verbündeten ein Schriftstück verlesen, das folgende Forderungen der Verbündetenten enthält: 1. Die Verbündeten verlangen als Grenze den Lauf der Struma, beginnend an der alten bulgarisch-türkischen Grenze, bis zum Sarbdere, von dort auf Kuppe 1314 des Tschengelgebirges, dann der Wasserscheide folgend bis Tragarz, von dort nördlich und nordöstlich zu Kuppe 1152, dann über Mesta nach Kuka, dann über Sipkova und Daliboska zur Wasserscheide bis Kuppe 2162 bei Kuslar, von dort mit der Richtung auf Oschagdada über Morgaßan, Mekova, Tokadschida bis Kordschal absteigend, sodann gegen Süden über Kaplaktepe und Galieretepe, endend am Ägäischen Meer, drei Kilometer östlich von Makri. 2. Bulgarien entsagt allen Ansprüchen auf alle Inseln im Ägäischen Meer. 3. Entschädigung der Einwohner und Regelung der bereits früher vorgebrachten Streitfragen betreffend die serbisch-bulgarischen Grenzfragen. 4. Garantie für die Aufrechterhaltung der Freiheit in Schule und Kirche der griechischen Gemeinden Thraziens. Abzuwarten bleibt noch, welche Grenze zwischen den Türken und Bulgarien vereinbart wird, oder ob die Türkei sich mit der von der Londoner Friedenskonferenz festgesetzten Grenzlinie bescheidet.

---

wissenschaftlichen Prinzipien eingerichtet und reich ausgestattet.

(Ein Unteroffizier von einem Patrouilleurposten verwundet.) In Straßburg i. E. stellte in der Nacht zum Sonnabend ein patrouillierender Posten von der 2. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 143 im nassen Graben der alten Festungswerke hinter der Zitadelle einen dort verbotener Weise fischenden Unteroffizier und gab auf denselben, als er trotz dreimaligen Anrufs Miene machte, zu fliehen und sich nicht verhaften ließ, einen Schuß ab. Der Unteroffizier, Vizefeldwebel Böldt von der 4. Kompagnie Infanterie-Regiments 134, dem die Kugel das Schulterblatt verletzte, ist ziemlich schwer verwundet und liegt im Lazarett.

(Zugsicherung durch elektrische Fernwirkung.) Der bekannte Erfinder des Fernlenkbootes, Lehrer Wirth, hat eine neue Erfindung gemacht, durch die es ermöglicht wird, einen raschfahrenden Eisenbahnzug durch Einschaltung elektrischer Wellen von jeder beliebigen Stelle aus durch einen Fingerdruck zum Stehen zu bringen. Dieser Tage haben auf der Linie Nürnberg—Gräfenberg die ersten Probefahrten stattgefunden, wobei die Brems- und Signalvorrichtungen sofort gänzlich einwandfrei funktionierten. Die Einrichtung zeigt schon ein hohes Maß von Sicherheit, das Bremsen erfolgte rasch und absolut sicher und dauerte bis zum völligen Stehen des Zuges 27 Sekunden. Der Bremsapparat kann jedoch so eingestellt werden, daß die Bremsung bedeutend rascher vor sich geht.

(Beschossenes Automobil.) Ein Automobil, in dem sich die Familie des Bankiers Parisi aus Rom befand, wurde, als es sich auf der Fahrt nach Anzio in der römischen Campagna befand, mehrfach beschossen. Vier Insassen wurden verletzt, darunter der 31jährige Sohn Parisis tödlich.

(Neun Wäscherinnen in der Rhone ertrunken.) Ein schreckliches Unglück ereignete sich in Genf auf einem unterhalb der Coulouvrierebrücke in der Rhone liegenden Wäscherboot. Dessen morscher Boden stürzte plötzlich ein. Elf beim Waschen beschäftigte Frauen verschwanden in den Fluten der Rhone, die an dieser Stelle wegen der oberhalb der Brücke geöffneten Schleusen besonders reißend ist. Vier Leichen sind bis jetzt geborgen. Nur zwei Frauen wurden, schwer verletzt, noch lebend aus dem Wasser gezogen. Die Unglücksstätte war von einer riesigen Menschenmenge umlagert.

(Deutsche Matrosen wegen fahrlässiger Tötung verhaftet.) Aus Bergen wird vom Sonnabend gemeldet: Am Mittwoch ereignete sich ein schweres Unglück auf einem Gehöft bei Gudvangen. Das deutsche Touristenschiff „Großer Kurfürst“ lag auf einem Fjord vor Anker. Einige Mann seiner Besatzung, die Landurlaub erhalten hatten, machten eine Partie auf das Fjeld und sollen bei dieser Gelegenheit Steine haben hinabrollen lassen. Durch einen derselben wurde ein Mädchen, das unweit des Hofes im Heu arbeitete, erschlagen. Die deutschen Matrosen wurden arretiert, gegen Abend aber wegen mangelnder Beweise wieder freigelassen. Auf Befehl des Amtmanns wurden sie jedoch heute Nacht unmittelbar vor der Abfahrt des „Großen Kurfürst“ von hier wieder verhaftet.

(Neue Münzen für drei Milliarden.) Das französische Münzamt, die berühmte Monnaie, entwickelt seit 18 Monaten eine außerordentlich lebhafte Tätigkeit. Sie verdankt dieses Übermaß von Arbeit der Bank von Frankreich, die beschlossen hat, ihre gesamten Metallreserven in Münzen umzuprägen. Die Goldbarren, die in den Gewölben der Banque de France liegen, repräsentieren einen Wert von mehr als drei Milliarden Francs. Veranlassung zu dem Entschluß gab der Umstand, daß durch die seit etwa zwei Jahren herrschende Geldkrise der Bank von Frankreich bei Zahlungen an auswärtige Banken oftmals gewisse Schwierigkeiten entstanden. Es kam nämlich ziemlich häufig vor, daß auswärtige Banken die Annahme von Goldbarren ablehnten und geprägtes Gold verlangten. Das französische Münzamt ist in der Lage, täglich 85 000 Louisdors (Zwanzig Franks-Stücke) zu prägen, somit ungefähr eine halbe Milliarde im Jahr. Bisher hat die Bank von Frankreich Goldbarren im Werte von einer Million Franks in Münzen umprägen lassen; setzt die Bank diese Operation fort, so wird ihr gesamter Goldvorrat im Jahre 1915 umgeprägt sein.

(Lord Rothschild von Erpressern verfolgt.) Ein junger Mann, der sich Heinrich Krenenskat nennt, wurde in London unter der Anschuldigung verhaftet, Erpressungsversuche gegen Lord Rothschild verübt zu haben. Ende Juni schon erhielt Lord Rothschild eine Anzahl mit der Maschine geschriebener Briefe, die an seine Londoner Adresse gerichtet waren. Er setzte sich unverzüglich mit der Polizei in Verbindung, die durch Anzeigen in der Times mit dem Absender der Briefe in Verbindung trat. Krenenskat forderte „Schweigegeld“ im Betrage von 700 000 Mark. Er ist ein junger Kaufmann von etwa zwanzig Jahren und wohnte im Eastend von London, wo er offenbar einer Erpresserbande in die Hände gefallen ist, die ihn als Werkzeug benutzen wollte. Bei einer polizeilichen Haussuchung in der Wohnung des Verhafteten wurden belastende Briefe und Dokumente beschlagnahmt.

(Stadtbrand.) Die durch ihren Jahrmarkt bekannte Stadt Makarjew (Gouvernement Nishnijnowgorod) brennt. Das Feuer hat auch das alte Kloster ergriffen.

(Anormale Witterung.) Schwere Gewitter gingen im Departement Allier nieder. In Lamontagne wurde eine Bäuerin mit ihren fünf Kindern, als sie vom Felde nach Hause eilte, vom Blitz erschlagen. — Das schlechte Wetter, das in diesem Jahre überall geherrscht hat, scheint auch unsere Kolonien in Südwest nicht verschont zu haben. Wie gemeldet wird, hat es am 25. Juni im Bezirk Omaruru einen Landregen von zehnstündiger Dauer gegeben. Die ältesten Leute dort wissen sich eines ähnlichen Winterregens nicht zu entsinnen.

(Troemel freigelassen.) Der Bürgermeister Troemel ist in dem Lazarett in Saida, wo er zur Beobachtung seines Geisteszustandes war, für dienstuntauglich infolge geistiger Minderwertigkeit erklärt worden und daraufhin in Freiheit gesetzt worden.

(Das Massengrab in den Wellen.) Am Jahrestag der furchtbaren „Titanic“-Katastrophe gingen zwei Dampfer von Newyork aus nach der Stelle im Atlantischen Ozean, wo vermutlich der Riesendampfer nach seinem Zusammenstoß mit dem Eisberg gesunken ist, hunderte von Passagieren mit in die Tiefe reißend. Kränze und Blumen wurden von Hinterbliebenen ins Meer geworfen. Die Musik spielte den englischen Choral: „Näher, mein Gott, zu dir“, der angeblich von der Schiffskapelle bei dem Untergang der „Titanic“ gespielt worden sein soll. Diese Darstellung ist sehr oft bestritten worden, was aber nicht hindert, daß selbst in deutschen Hafenstädten heute noch oft bei Begräbnissen von Seeleuten das feierliche Lied von der Musikkapelle intoniert wird.

(Beulenpest?) Man meldet aus Garrucha, daß ein Heizer an Bord eines aus Alexandrien eingetroffenen und in Almeria vor Anker gegangenen englischen Schiffes Freitag gestorben ist. Ein anderer Heizer ist erkrankt. Man befürchtet, daß Beulenpest vorliegt.

(Ein furchtbares Bergwerksunglück) ereignete sich am Sonnabend im Staate Pennsylvanien in Nordamerika. Auf einer Kohlenzeche in Pottsville ereignete sich eine Explosion. Fünfzig Personen wurden getötet.

Humoristisches.

(Ein schlaues Mädel.) Unter den Gästen eines fashionellen Hotels befand sich eine junge Dame vom Lande. Der Wirt bemerkte, daß sie jeden Abend die Treppe herunterkam, sich einen Krug Wasser holte und dann in ihr Zimmer zurückkehrte. Eines Abends fragte er sie, warum sie nicht klingele, damit das Zimmermädchen ihr das Wasser brächte. — „In meinem Zimmer befindet sich keine Klingel,“ sagte die Dame. — „Keine Klingel in Ihrem Zimmer, gnädiges Fräulein? Erlauben Sie, daß ich sie Ihnen zeige?“ — Damit nahm er ihr den Wasserkrug ab und begleitete sie nach ihrem Zimmer, wo er sie auf den Knopf der elektrischen Klingel aufmerksam machte. — Sie starrte denselben entsetzt an und rief aus: „Das ist eine Klingel? Das Zimmermädchen sagte mir, es sei das Feuersignal, und ich sollte es niemals anrühren, ausgenommen, wenn es brennt!“ — So verstand das Zimmermädchen, sich die Mühe des Wasserholens zu ersparen.

Gedankensplitter.

Die Gelegenheit, den Menschen große Dienste zu erweisen, ist nicht sehr häufig; dagegen kann man auf Schritt und Tritt jemandem eine kleine Freude machen, wenn es auch blos ein freundlicher Gruß wäre, der schon manches einsame und freudenarme Dasein, wie ein Sonnenblick, erhellen kann.

Hilty.

Je ernster das Leben für einen ist, desto mehr Witz braucht er.

Viele glauben Menschenkenntnis zu besitzen, wenn sie recht viel Schlechtes von anderen zu berichten wissen

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q_1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q_2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q_3 do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 2. August 1913

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr. 0,85 — 7 fl südd.: 12. — 1 fl holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Peso: 4 — 1 Rbl.: 2,16, 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 6%, Lombardzinsfuß 7%, Privatdiskont 4⅝%.
Nachdr. verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch Fds. u. Staats-Pap.			
Dt.Rchs.Sch	a	4	99.30bG
do. 1.4.15	d	4	98.50bG
do. 1.5.16	a	4	96.40bG
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	84.60bG
do. do.	v	4	97.75bG
do. do.	v	3	74.10bG
Pr.Sc.Schatz	d	4	98.50B
do. 1.4.15	d	4	98.20B
do. 1.5.16	a	4	98.20B
Prss.ks.Anl.	v	3½	84.60B
do. do.	v	3	74.10bG
do. do.	v	4	97.90bG
do. Staff.A.	d	4	90.00bG
Bayer.Anl 18	e	4	97.60G
do. uk. 15	e	4	—.—
do do.	v	3½	82.70bG
Brem.Anl.99	v	3½	82.40B
do. 96	d	3	72.50b
Cassel Ldkr.	c	3½	86.75G
Hambg.St.R.	b	3½	84.00bG
do. 1907	d	4	96.90G
do.am.1900	a	4	—.—
do.do.87/04	v	3½	85.80G
do.do.86/02	v	3	—.—
Sächs.Stsrt.	v	3	75.80G
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	95.80G
do.	v	3½	84.20B
Kur-u.Neum.	d	4	94.75G
do.	v	3½	84.20B
Pommersch.	d	4	—.—
do.	v	3½	84 20B
Posensche	d	4	95 00b
do.	v	3½	84.40G
Preussische	d	4	94.90b
do.	v	3½	84.30G
Rhein-Westf	d	4	95.40B
do.	v	3½	84.30G
Sächsische	d	4	94.10G
Schlesische	d	4	—.—
do.	v	3½	—.—
Schlsw Holst	d	4	95 20B
do	v	3½	84.10G
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	93.00bG
do. do.	a	3½	81.50G
Pomm.Pr Anl	d	3½	86.30G
Posen. do.	a	4	92.10b
do. do.	a	3½	81.10bG
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. XX XXI	v	4	96.40G
do.XXII XXIII	d	3½	93.00G
XXIV-XXIX	v	3½	84.50G
do. IX XI XIX	a	3	82.50G
WstfPr15 16	v	4	96.30G
do. IV	d	3½	91.50G
do. II III IV	d	3½	83.70G
do. II	d	3	81.53G
Stadt-,Kreis-etc.Anleih.			
Altona	v	3½	89.75G
Barmen 01	c	3½	91.00G
do.1908-18	b	4	95.40G
Berlin 04 II	a	4	96 20b
do. 82/98	v	3½	86 30G
do. 1904 I	d	3½	86.20G
do.St Syn.99	a	4	—.—
do.99,04,05	a	3½	83.25G
Breslau 91	v	3½	88.10B
Bromberg02	d	4	—.—
do 99	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	96.10G
do.07 uk.17	d	4	96.10G
do. 1908	a	4	96.60b
do 95/99,02	v	3½	87.10b
Düssd88/03	v	3½	—.—
Elberf. 99	a	4	95.40B
Essen 1901	v	4	96.70G
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	4	—.—
Hameln.St A.	a	3½	—.—
Hannover 95	a	3½	—.—
Harburger	d	3½	—.—
Hildesheim	a	3½	—.—

Hohenstz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	—.—
do. 1904	a	4	95.40B
Krot.00 u10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	92.90G
do.06 uk.11	a	4	96.60G
Mainz.07 16	c	4	94.25G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 00 05	a	4	94.50G
do.08ukv.18	a	4	94.90bG
do. 94, 03	a	3½	83.20G
Potsdam 02	d	3½	92.30G
Schöneb.96	d	3½	90.10G
do. 07	d	4	94.75b
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	—.—
Stettin0|409	d	3½	83.80G
Teltow.Kreis	d	4	93.75b
do. do.	d	3½	—.—
Thorn00u11	d	4	93.50G
do. 1895	d	3½	—.—
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin.Pfdb.	a	5	112.50G
do. do.	a	4½	—.—
do. do.	a	4	—.—
do. do.	a	3½	—.—
do. neue	a	4	94 40B
do. do.	a	3½	83.60b
do. do.	a	3	81.50bG
Brdb.PfbAmt	a	4	95.50G
DtPfb.Posen	a	4	96.90G
Landsch.Ctr	a	3½	83.70bG
Kur-u.Neum.	a	3½	92.50bG
do. alte	a	3½	96.00G
do. Komm.O.	d	3½	83.90G
do. do.	d	4	95.00B
Ostpreuss.	a	4	92 50b
do.	a	3½	83.10b
do.	a	3	74.40G
Pommersch.	a	3½	84 20b
do.	a	3	74.10b
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche	a	4	100.00G
do. XI-XVII	a	3½	86.25b
do. Lit. D	a	4	92 50bG
do. Lit. A	a	3	75.75B
do. Lit. E	a	4	92.50bG
do. Lit. B	a	3	75,75B
do. Lit. C.	a	3½	86.25B
Sächsische	a	4	—.—
do.	a	3½	—.—
do.	a	3	79.50G
do. neue	a	4	93.50b
Schles. altld	a	3½	87.00bG
do.ldsch.L.A	a	4	94.75G
do. do. do.	a	3½	87.25bG
do. do. do.	a	3	73 80b
Schl.Hlst.LC	a	4	92 20B
do. do. do.	a	3½	—.—
Westf. Land	a	4	94.00B
do. do.	a	3½	84.00G
do. II. Folge	a	3	—.—
do. III. Folge	a	4	94 00B
Westpr. rit. I	a	3½	85.25G
do. IB	a	3½	87.30b
do. II	a	3½	85.75G
do. I	a	3	75.00b
do. II	a	3	—.—
do. neuld.	a	4	92.00G
do. do.	a	3½	83 25bG
do. do.	a	3	75.75G
HessLdH I-XI	a	3½	84.30G
do. XXIII	a	4	97.20G
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	34.50B
Bad.Pr.A.67	b	4	—.—
Brschw20TL	—	frc.	195.10b
CölnMd.Pr.A	d	3½	134.60bG
Hamb. 50T.L	3	3	172.50b
Mein. 7Gld.L	—	frc.	34.80b
Oldenb40TL	2	3	125.10b
D.Ostaf Schv	a	3½	87.75B
Ostaf.Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg.Eisb. 90	a	5	99.75b
do. Anl.v.87	a	5	—.—
do.inGold07	k	5	99.00b
do. 1000 P.	a	5	110.10b

Arg. 4000M.	c	4½	94.00G
do. 400 M.	c	4½	97.00G
do. ab 100L.	d	4½	94.25b
doGs.8.8.97	d	4	—.—
BuenAirPr08	d	5	95.75bG
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	100 30bG
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	91 50bG
Chin.Anl.v95	a	6	97.50b
do. v. 1896	d	5	97.50b
do.Tients.-P	d	5	91.60b
do. v. 98	c	4½	91.40b
GrchA81/84	a	1,6	—.—
do.ks.Goldr.	d	1,3	46.00G
do. Monopol	a	1¼	—.—
do.Pir.L.400	k	1,6	—.—
JapA.10.1.7	—	4½	91.80B
do.	—	4	84.40G
Italien.Rent.	a	3½	—.—
MexA.10200	q_1	5	—.—
do. 4080M.	q_1	5	—.—
do. 2100M.	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	90.10bG
do. Kronenr.	c	4	81 90G
do. einh.kv.R	v	4	80.90bG
do.Silb.-Rnt.	d	4⅕	84.40G
do. 60r Lose	e	4	—.—
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Portug. Anl.	a	3	65.00G
Rumän. 03	f	5	99.50b
do. 89	a	4	89.60b
do. 90	a	4	93.70b
do. 91	a	4	—.—
do. 94	a	4	87.40b
do. kleine96	e	4	87.20b
do. 1905	d	4	87.10b
Russ.k.A. 80	e	4	87.75b
do.GoldA. 89	q_3	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	—.—
do. do. 94	q_1	3½	—.—
do. do. 96	q_2	3	—.—
do.k.E BA.I.II	q_3	4	—.—
do. do. 02	a	4	89.70bG
do. do. 05	a	4½	99.50G
do. Staatsrt.	q_3	4	91.90bG
do.konv.Obl.	a	3,8	84.90G
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	—.—
SaoPaulo kl.	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	79 40bG
Span.Schdk	q_1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	78.80G
do. unifiz.03	c	4	83.50G
do. do. 05	c	4	73.00bG
do.Zoll-0.11	a	4	73.10G
do. 400Fr.L.	—	frc.	157.00b
Ung. Goldrt.	a	4	84.00b
do.Kronenrt	f	4	80.00b
do.St.-Rt.10	c	4	81.25G
do. do. 97	a	3½	70.80B
Bucar.StA98	a	4½	93.50bG
Buen.A1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	93.75G
do. Pes.	a	6	101.60B
do. 1908	d	5	—.—
do. 1909	a	5	95.75b
Lissab.St.A.	a	4	74.10bG
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold	e	5	94.00bB
Wien KommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	—.—
Finnl.Hyp.11	d	4½	90.00G
Jütl.Kr V.Obl	l	4	— —
Pest.Kom Pf.	b	4	86.75G
Poln.Pf3000	a	4½	—.—
do. 1000-100R	a	4½	—.—
Schwed.H 78	a	4	—.—
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	86.00B
do.Sp.K.I.II	a	4	—.—
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	77.50G
do. Genuss	—	frc.	75.50bG
Allg.Dt.Klnb.	1	7	122 25b
Bröltal.Eisb.	1	5	89.25G
Frkf.Güterb.	1	3	55.00G

Halb.-Blank.	1	4	94.80b
Kgsb.Cranz.	4	7½	134.00G
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Lüb.-Büch.	1	8½	173.00bG
Mckl.Fr Wilh	4	6¼	126.60G
Niederlaus.	4	3½	29.25G
Nordh.Wern.	4	3½	64.25G
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	12	—.—
Oest Staatsb	1	7½	—.—
Orient. Eisb.	1	8	177.00b
Raab Oednb.	1	2½	55.00bG
Südöst.(Lb.)	1	0	26.10b
Anatol. voll	1	5½	—.—
do. 60%	1	5½	112.00bG
Baltim. Ohio	1	6	98.90b
Canada Pac.	1	10	214.90b
Ital. Mittelm.	1	2,8	—.—
Lux.Pr.Henri	1	8	—.—
Schantung	1	7½	120.50b
West-Sizil.	1	3½	68.75bG
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	8½	151.00B
Braunschw.	1	7	132.25B
Bresl. el.Str.	1	6	—.—
Danz. el.Str.	1	7½	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	112.00bG
Elekt.Hochb.	1	6	124.50bG
Gr. Berl. Str.	1	8½	163.25b
do.Cass. do.	O	5	107.50G
Hambrg. do.	1	10	170.00b
Hannov. Str.	1	0	58.50G
do. V.-A.	1	3½	75.00B
Magdeb.Str.	1	9½	178.50B
Posener do.	1	9	—.—
Stettiner do.	1	8½	169,00G
Wstd. Eisb.G	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo, Dampf.	1	10	121 00bG
Hmb.Am.Pck	1	10	139 90B
Hansa Dmpf.	1	20	290.75b
Nordd. Lloyd	1	7	117.00B
Schl.Dpf.Co.	1	7	84.00b
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bd.Silb.	a	4	82.50G
do. Kr.-Pr.	a	3	—.—
Oest.U.St.85	c	3	70.80G
do. Gold	e	4	86.80b
Südöst.(Lb.)	a	2,6	51.50bG
do.Obl. Gold	a	5	96.10b
Kursk-Ch. B.	a	4	—.—
do. von1889	d	4	—.—
MoscoSml.ab	e	4	84.90B
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	74.10G
Iwang.Domb	a	4½	98.10bG
Kursk-Kiew.	b	4	86.00G
Mosco-Kas.	a	4	84.90B
do.KiewWor.	d	4	84.20G
do. Rjäsan	b	4	86.00G
do.WindRyb.	d	4	84.40b
Podol.Eisnb.	e	4½	93.20bG
Rybinsk gar.	f	4	84.20G
Rjäs. Uralsk	c	4	—.—
Süd-Ost 98	e	4	84.20G
Wsch W.10r	a	4	—.—
do. do. X	d	4	87.25B
Wladiks. 98	d	4	—.—
An.Eis.2040	d	4½	91.60G
do. kleine	d	4½	91.60G
do.Erg.-Netz	d	4½	91.25bG
do. kleine	d	4½	91.25G
Macedon. B.	a	3	60.80G
North.PacBd	q_1	4	—.—
do. do.	q_2	3	64.70G
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.LouisS.Fr	e	5	—.—
do. do.	a	4	69.80bG
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	—.—
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl.Hyp.Bk.	v	4	91.40bG
XIII XIV u.19	v	4	93.00bG
Brl KOb.lu18	v	4	95.25G
Bayr Hyp.uW	v	3½	87.60b

Br.Hann.X XI	v	3½	93.25G
do. XVI-XXII	v	4	93.25G
do. XXV	d	4	94.50G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do de. XVII	a	4½	99.30bG
do. do. kv.	d	4	100.00bG
doVII X XI XII	v	4	92.50bG
do.XXII XXIII	v	4	95.00G
do. XIII u. 13	v	3½	87.50G
do.Km.Ob.III	a	4	95.50G
Frkf.HPf.XIV	d	4	94.90G
Goth.Grdkrl	a	3½	114.60b
do. III IV	a	3½	100.00G
do. IX u. IXa	d	4	93.00G
do. X u. XII	v	4	93.00bG
do. XIV u. 16	d	4	94.00G
do. XIX	e	4	94.00G
do. XI u. 13	d	3½	85.25G
Hamb.Hp.-B.	a	4	92.50bG
do. unk. 16	b	4	93.50G
do. 611-650	d	4	95.00bG
do. S. 1-190	v	3½	84.00G
Han B.III-VIII	a	4	93 00G
do. IX X	d	4	93.00G
do. XI XIII	d	4	93.25G
do. XIV u. 18	d	4	94.00G
do. XV u. 19	a	4	94.50G
do. XVI	a	4	95.25G
do.Kom.-Obl	a	4	95.75G
Mckl.Str.HPf	a	4	91.75G
do. do.	a	3½	84.20G
MnHpB VI VII	v	4	93,30G
do. XII uk.17	a	4	93 90G
do. konv.	v	3½	84.40G
do.Pr.-Pfdb.	2	4	—.—
Nrdd.Gr XVII	d	4	94.25bG
do. XIX u. 22	d	4	95.25G
Pr.Bod.Pf.IV	a	4½	113.00G
XIII XIV XVII	v	4	92.80bG
do. XIX	d	4	92 80bG
do. XXI	d	4	92 80bG
do. XXVIII	a	4	94 80bG
do.XXIXu.22	d	4	95.50bG
do.XXIIIu.15	a	3½	88.20G
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	93.00G
do.99 01 03	a	4	92.90bG
do.v.06uk16	a	4	92.90bG
do.v.07uk17	a	4	93 00bG
do.v.86, 89	v	3½	83.90bG
do.v.94, 96	v	3½	83 90bG
do.v.04uk13	a	3½	83.80G
do.K.-O.v.01	a	4	94.50bG
Pr.Hyp.A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	91 40G
do. do.	v	2,8	83.25G
ab80 rz.125	a	4½	120.50G
do. do.	v	4	91.30bG
do.uk.1913	a	4	92.50G
do.uk.1914	v	4	92.50G
do.uk.1917	v	4	92.50bG
do.uk.1919	v	4	93.10G
do.Komm.Ob	a	4	94.75G
do. do. 1909	a	4	95.00bB
do. do. 1921	c	4	95.75G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	94.75G
do. do.	v	3½	89.50G
Pr.PfdbrXXII	a	4	92.90bG
do. XXV (14)	d	4	93.50bG
do XXVII(15)	d	4	93.60bG
XXVIII(17)	d	4	93.90bG
do.XXIX(19)	a	4	94.00G
do.XXX XXXI	v	4	94.00bG
XXXII XXXIII	v	4	95.00bG
do. XXIII	d	3½	88 25bG
do.XXVI(14)	a	3½	88.50G
do.XVII XVIII	v	3½	84.25bG
do. XXIV	a	3½	84.25bG
do.KlbOb.08	a	4	93.00G
do. do. 04	a	3½	—.—
do.KO VI(17)	a	4	95.00G
do. IX uk. 20	a	4	95.25b
do. X uk. 21	d	4	95.50G
do. I	a	3½	84.25bG
do. III uk. 12	d	3½	84.25bG
do. V uk. 17	a	3½	85.00G
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	83.40G
Rh.Wstf.ausl	v	4	92.50G
do. XI u. 18	d	4	94.00bG
do. XII u. 20	a	4	94.75G
do. XIII u. 22	d	4	95.60G

Obligat. Indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	—.—
Allg.Elekt.G.	d	4	90 30b
Brl.El.Wk.93	a	*4	—.—
do. 1908	a	*4½	—.—
Bismarckh.2	a	*4	90.40G
Bochum.Bgw	a	*4	94.25G
Dess.GasG 5	a	4½	—.—
Dt.Eisb.BG.2	d	4	90.00G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	92.00G
Donnersmkh	d	*3½	94.10G
Drtm Un.100	d	*4½	96.00bG
do. 100	a	*4	93.50G
do. u. 14 3	a	*4½	96.00G
Flnsb Schffb	b	*4½	98.00G
Frist. Rossm	d	*4½	—.—
Gelsenk Bgw	d	*4	97.40G
Germ.Schff2	d	*4	99.00bG
Gs.f.el Untr3	a	4½	96.50G
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	100.00B
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	100.00G
Kaliw.Aschrl	f	*4	—.—
KnMarienh 5	a	*4½	—.—
Krupp-Oblig	a	*4	97.00G
Laurahütte	a	*4	92.00G
do.	c	*3½	87.00B
Leonh. Brnk.	a	4½	98.25G
Ldw Löwe&C	d	4	95.00G
Mannesmr.5	a	4½	100.20B
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	94.40G
ObschlEisb3	a	*4	93.00G
do. Eis.-Ind.	a	*4	86.50G
Patzenh.Br3	v	*4	97.00b
Schalk.Gr99	a	*4	93.25b
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B. 3	d	4½	97.00G
Siem.Halsk3	d	4	—.—
SiemSchck3	a	4½	99.50G
ThielWnckl2	a	*4½	99.50G
SteauaRm.5	e	5	101.10bG
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6½	109.80b
Berg.Märk.B	1	7½	144.00bG
Brl.Hand.Gs.	1	9½	159.50bG
do.Hyp.-B.A.	1	6½	107.90b
BraunschwB	1	6	112.00bG
de.Hann.Hyp	1	8½	159.75bB
Com.uDisc.B	1	6	107.00G
Danz.Priv.B.	1	7½	120.50G
Darmst. Mk.	1	6½	—.—
Dt.-Asiat.Bk.	1	5	117.75G
Dt. Ansiedlb.	1	8	124.00G
Deutsche Bk.	1	12½	245.50b
do.Effekt.Bk	1	6	112.00G
do.Hypoth.B.	1	8	143.50bG
do.Nation.B.	1	6½	112.25G
do. Uebers.	1	9	155.75b
Disc. Comm.	1	10	182.25b
DresdnerBk.	1	8½	149.50bG
Gotha Grdkr.	1	9	157.00G
do. Privatbk.	1	6	112 30G
Hamb Hyp.B.	1	9	175.50b
Hannov Bank	1	7½	133.50G
Hildesh.Bnk.	1	9	163 00G
Königsb.VrB	1	7	124.75b
Landbank	1	3	80.00G
Leipz.Crd.A.	1	8½	151.00bB
Magdeb.B V.	1	6½	115.00bB
MärkischeB.	1	5	93.25G
Mecklb.B.40	1	8	120.75b
Meining. Bk.	1	7	132 50G
Mitteld.Crdb	1	6½	113.50G
Nat.-Bk.f.Dt.	1	7	114.40b
Nordd KredA	1	7	115.25G
do.GrundkrB	1	6	110.10G
Osnabrück.B	1	7½	124.25G
Ostb.f.H.u.G.	1	7	118.00B
Preuss.BdKr	1	8	147.25bG
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	185.50B
do.Hyp.A.-B.	1	6	109.10b
do.Pfdbr.-B.	1	8	147.00bG
Reichsb.Ant.	1	6,44	132.00b
Rh.Wstf Disc	1	7	117.10bG
Russ.B.f.aH.	1	10	150 25b
Sächs. Bank	1	8	149.00B
Schaaffh.Bkv	1	5	108.50b

Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl. Kindl Br.	O	14	232.50G
Brl.Kindl StP	O	16	253.25G
Brl.Unionsb.	O	0	70 00b
Bock, kv.u.n.	O	6	100.50G
Böhm. Brauh	O	5	120.26bG
Friedrichsh.	O	2	73.25bG
Germania	O	0	—.—
Hilsebein	O	0	85.00bG
Königstadt	O	4	81.00G
LandréWssb	O	2½	81 00G
MünchBrauh	O	7	113.00G
Patzenhofer	O	14	230.50G
Pfefferberg	O	10	185.50bB
SchönebSchl	O	11	214.00bG
Schultheiss	9	15	259 00G
SpandauerB	O	5	113.00G
Victoria	O	6	99.50G
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	103.30G
BriegerSt.Br	9	5½	95.00bG
Dortmunder	O	20	365.50G
do.Unionsbr	O	25	407.00bG
do.Victoriab	O	6	112.50G
DssldHöfelb	O	10	150.00G
Germ. Drtm	O	9	132.80G
Glückauf	O	8	120.10G
Herkul Cass.	O	9	150.50G
Holsten	O	14	197 60G
Hugger Pos.	O	8½	129.00G
Kiel.Schloss	O	5	108 00G
KönigB.Beck	O	9½	162.25G
LeipzRiebek	O	10	—.—
Lindbr.Unna	O	5	69.25G
Lindener	O	13	190.00B
LöwenbrDtm	O	10	172.00G
Oberschles.	1	5½	88.00G
Oppelner	O	1	70 00b
Paulshöhe	O	4½	83.50G
Schlegel	O	10	153.00bB
SchwabenBr	O	10	149.00G
Sinner	—	14	254.50G
vTuchersch.	7	14	262.00bG
Wickl. Küpp.	N	7	115.60G
Accum.Fab	1	25	379 00bG
A.G.f.Anilinf	1	23	433 00bG
do.f Bauausf	1	6	80.50G
AdlerCem.kv	1	6	101.50bG
Adlerhütte	1	13	181.00G
Adlerwerke	N	30	400.00bB
AlfeldGren.P	1	0	84.50bG
AllgBerlOmn	1	8	185.00bG
Anglo Cont.G	1	8	117.50G
Allg Elekt.Gs	7	14	242.75b
Anhalt. Kohl.	1	8	148.25bG
do. V.-A.	1	6	111.25G
Annen. Guss	7	6	123.10bG
Aplerb. Bgb.	1	10	152 00bG
Archimedes	7	7	126.00bG
Arenbrg.Bgb	1	22	407.00b
ArnsdorfPap	O	6	72 75b
Aumetz-Frd.	7	12	167.75b
Baer&St. M	1	30	419 50G
Bartz&Co Sp	1	10	144.00G
Baug BNeust	—	frc.	32.00G
do.KaisWStr	O	1½	37.00G
BendixHolzb	5	0	46.55G
Berg.Märk.I.	1	0	64.50G
Bergm. Elkt.	1	5	125 00bB
Brl.AnhMsch	1	9	141.50bG
do.Elekt.-W.	7	12	170.00bG
do. do.	7	4½	99.30G
do Eispalast	1	0	7.00G
do.Gub.Hutf.	1	16	250.00bB
do.Hlz-Cmpt	1	7	85.50bG
do.Maschin.	7	14	240 00bG
do.SpedV.kv	1	10	148 00G
do. do. V.A.	1	9	133.00G
BertholdSch	1	15	246.50G
Berzelius Bw	1	10	130.00bG
Bismarckhtt	7	0	151.50bG
Bochum.Bgw	1	8	132.75B
do. Gussst.	7	14	219.90b
BdgSchönhA	—	frc.	71.50bG
Böhler & Co.	1	15	229 00bG
Bösperd.Ww	7	4	76.75B
Brnschw.Khl	1	11	231.00bG

Brschw. Jute	7	12	227.80b
BredowZckf.	7	6	54 25bB
Breitenb. Zm	1	0	74.00G
Brem. Wollk.	1	20	267.75G
Bresl.Spritf.	O	21	406.50G
Buderus Eis.	1	7	106.60bG
BuschWgVA.	O	19	293 00bG
Butzke Met.	1	7	102.25G
CartLoschw	7	25	411.50G
do. do.	7	15	228 00bG
CasselFedst	1	5	131.25G
Charl.Wass.	O	12	208.10bG
Chem. Fab. Buckau	1	12	144.00bG
Griesh.El.	1	10	229.90b
MilchPos.	N	15	269.75G
Oranienb.	1	8	129.00bG
Cöln-Müsen	7	0	49.50G
Cöln-NEss B	1	38	496 50G
ConcordBgb	1	23	306.25bG
do. Spinner.	1	7½	122 50G
Cont. Wassw	1	8	131 00bG
Delmnh.Lin	1	28	329 60b
Dessau. Gas	1	11	173.50bB
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	120 25G
do.Lux.Bw.V.	7	11	145.80b
do.Nied.Tel.	1	6½	111 80b
do.Oest.Bgw	1	11	250.00bG
do.Uebs.El G	1	11	163 30b
do.Asph.Ges	1	8	118 00G
do.Gasglühl	7	25	469 75b
do.Kabelwk.	1	8	123,50G
do.Schachtb	1	35	349 00bG
do.Spiegelgl	1	25	326 00G
do.Waffenfb	1	32	614 00bG
do.Wasserw.	1	4	95 00G
Dt.Eisenhdl.	1	8	119.00bG
Dinnendahl	7	0	18 25G
Donnersmkh	1	20	318 25bG
Dör.&Lehrm	1	10	135.00G
Düsseld Wgg	7	13	—.—
do.Eis.u Drht	7	8½	131.00G
do. Maschin.	1	6	83 00G
Dynam Trust	5	10	170 00B
Eckert M.F.	O	9	129.00b
Egest.Saline	1	11	166 00B
EintrachtBrk	1	27	487.00G
Eisenw.Kraft	1	12	177.00G
Elberf. Farb.	1	28	536.10bG
do.Papierfb.	7	0	15 60bG
Elekt.Dresd.	4	6	104 75B
Engl. Wollw.	1	0	46.25G
C.Ernst&Co.	1	0	15.00G
Eschw.Brgw.	7	8	213 00bG
Essen.SinkB	1	10	157.75G
Faç Eis.Mst	7	8½	131.00bG
Fein-Jute Sp	1	10	161.25G
Finsb.Schiff	7	4	123 25B
Fraust. Zuck	9	18	224 00bG
Freund M.kv.	7	4	225.00G
Frist.&Rssm	1	5	71.25G
Geisw. Eis.	7	15	191.00G
Gelsenk. Bw.	1	10	180.50bG
do. Gusstahl	8	5	92.75bB
Gg. Marienh.	7	5	90.30bG
do. Vorz.-A.	7	7	112.25b
Germania PZ	7	0	71.75G
Gs.f.el Untrn	1	10	154 40b
Gladb. Spinn	1	0	64.00bB
GlasSchalke	1	22	231 25bG
Görl. Eisenb.	7	6	233 00G
do. Maschin.	7	8	121.25G
Greppin.Wk.	1	11	193.25G
A.GutmannM	1	8	116.25G
Haberm.&G	1	7	91.75G
Hagen.Guss.	7	0	—.—
HallescheM.	1	30	371.00G
Hdlsg.f Grdb	1	0	146.50G
Hst. Belleall.	1	6	100.75G
Hannov. Bau	1	0	47 50G
do. Masch.	7	14	298.25G
Harb.WienG.	7	5	150.10bG
Harkort Brck	1	6	96.00bG
do.Bw.St.-Pr	7	12½	177.75bG
Harpen.Bgb.	7	9	189.75b
Hartm.Msch.	7	5	140 50b
HasperEisen	7	12	166 50bG
HeinLehm.a.	1	10	131.00b
HemmoorCm	1	7	124 00G
Herbrand W.	O	9	152.00bG
Hermann.	1	7	141.75B

Höchst. Fbw.	1	30	601 50b
Hohenlohe W	4	11	148 00bG
HöschE.u.St.	1	22	319.50bG
HumboldMa.	7	8½	117.00G
Ilse Bergb.	1	24	444.00bG
JeserichVA.	1	6	99.75G
do. abg.	1	12	151.80G
Jessenitz K.	1	0	5.30G
Kahla Porz.	1	22½	341.25bG
Kali Aschrsl.	1	10	140 00bG
KaplerMsch.	1	0	68 75B
Kattowitz.Bg	4	15	222 00bG
Kng.Wilh.kv.	1	18	251.75b
do. do.Pr.-A.	1	23	329.50b
Kön.Marienh	1	6	84.75bG
Königsborn	1	18	247 80bG
KönigszeltP.	7	11	170 50G
Gbr. Körting	1	8	122.00b
Kruschw. Z.	7	22	270 00G
Kyffhäuserh	1	6	112.00bG
Lahmeyer E	4	0	122.50G
Lauchhamm.	7	10	192.25G
Laurahütte	7	6	167 10G
Leonh. Brnk.	7	9	168.00bG
Leykam Jos.	1	5	—.—
Linke Hoffm.	1	17	288 00b
L.Löwe&Co.	1	18	327 50b
Lothr.E.dp.a	7	0	—.—
do.do St.Pr.	7	0	41.00G
Luck.&Steff.	1	7	96.75b
Lüneb. Wchs	7	9	147.00bG
Luth. Brschw	7	0	83 75bG
Mannesmr.	7	13½	207.75b
MärkWstf Bg	7	8	108 00bG
Magdeb.Gas	1	6	95.75G
do. Bergw.	1	37	505 50G
Marie ks.Bg.	7	3½	78.25bG
MarienhKotz	4	8	95 50b
M.-F. Kappel	7	28	401 00bG
Mch Wb Lind.	1	30	340.00bG
Mix&Genest	1	0	40 25b
MhleRüning.	7	30	328.00G
Mühlh.Brgw.	1	11	163 00bG
NeptunSch.	1	4	68.00G
NeueBd.A.-G	1	0	69 10b
Niederl. Khl.	4	12	201.00bG
Nitritfabrik	4	6	99.70bG
Nordd. Eisw.	1	0	11.00bG
do. Gummi	1	3	70.50G
do. Jute L. B.	1	6	114.00bB
do.Wollkäm.	1	10	139.25G
ObschlEisb	1	6	92.50B
do.Eisenind.	1	3	75.75bG
do. Kokswrk.	1	15	216 25bG
do.Prtl.Zem.	1	8	146.00G
Oppeln. Zm.	1	10	153 75B
Orenst.&Kop	1	14	176.25bG
Osnab. Kupf.	7	0	64.00G
Otavi-Minen	4	8	107.75b
Ottens.Eisen	1	6	88.00G
Panz. Geld.	7	6	86 50G
Pauksch M.	N	0	10.25bG
Petersb.El.B	1	8	125.40bG
do. V.-A.	1	11	166 20b
Petrolw. V.A.	1	0	13.00bB
Phönix Lit.L.	7	18	251.75bG
Ravensb Sp	1	0	97.00G
Reichelt Met	1	15	208.00G
Rhein. Brnk.	4	10	167.25bG
do. Metw.VA.	O	0	116 00bG
do.Nass. Bw.	1	24	210.50b
do.Stahlwrk.	7	10	156 10bG
do.Wstf. Ind.	1	4	98.25B
do. do. Klkw.	7	12	167.75bG
RiebeckMtw.	4	12	179.10bG
J. D. Riedel	1	12½	320.00b
Rombch Hütt	7	10	154 70b
Rosenth.Prz.	1	20	277.00G
Rositz. Brnk.	7	3	94.50b
do. Zucker	O	0	119 50bG
Rothe Erde	7	0	13.10G
Rütgers Wk.	1	12½	186 00bG
SächsBöh Z	1	12	150 50G
Sangerh. M.	O	10	197.00G
Sarotti	1	10	127 50b
Schering	1	13	219.75G
Schl.el.uGas	1	10	175.25G
Schl.Prtl.Zm	1	9	145.75G
H.Schneider	1	7	150.50bG
Schomburg.	O	10	250.50G

Schoening	5	9	124.25bG
Schuckert El	8	8	150.80b
Siemens Gl.H	1	15	221.75G
Siem.& Hlsk.	8	12	217.50bG
SiemensEl.B	O	6½	117.90G
Simonius Cll	1	5	97 50G
Spnn Renner	1	7	108.50G
SouthWst Afr	1	5	112.25G
SpritbankAG	O	23	445 00bG
Stadtberg. H	7	4	109.75bG
Stahl &Nölke	7	4	170 25G
Stassf. Ch.F.	7	9	135.50bG
Stett. Vulkan	1	6	128 60G
Stöhr&Co Kg	1	12	158 25G
StollwrckVA.	1	6	114.00G
Stolb.Zink-A	1	10	131.00B
StralsSpielk	7	8	135.25G
Tecklenbrg	1	8	117.75B
Tel. Berliner	7	8	169 50G
Teltow-Kan.	—	frc.	29.75B
Terra A.-G.	6	0	89 25B
fr. Grossch.	7	0	76.00G
do.N.Schönh	1	0	67 00G
do.N BotGart	—	frc.	81 00G
do BrlNrdost	1	0	201.00bG
do.do. Südw.	—	frc.	905G
Teuton.Misb	1	7½	120 25G
ThaleEis StP	1	20	220 25bG
Fr. Thomée	7	3	72.00G
Trachenb. Z.	7	12	123 90b
UnionBaug.	1	0	80.00bG
U.d.Lind. Bv.	1	10	149.50bG
Varzin. Pap	1	10	138 00bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	126 25G
do.CölnRw.P	1	20	335.00bG
do.Mörtel-W	1	0	76.00G
do. Metw.Hll.	O	11	149.50B
do. Nickelw.	4	18	265 25bG
do.Zypen&W	7	12	173 50bG
VictoriaFahr	O	7	92.50bB
VogelTel.Dr.	O	13	176 75G
Vogtl.Masch	7	30	400.00b
Vorwohl.P.G.	1	18	215.10b
WandererF	O	27	402.75b
WerschWssf	4	11	167.00bG
Westeregln.	1	13	187.25G
do. Pr.-Akt.	1	4½	98.25G
Westfal.Gem	1	5	104.00B
Westf.Dr.Ind	7	9½	164.50bG
do. Kupfer	7	8	108 90B
do. Stahlw.	7	0	42 50bG
do. Bd.A.G.	—	frc.	570 00bG
Wicking P.C.	1	5	83.50G
Wiel &Hrdtm	8	8	110 50G
WilkeGasom	4	6	95.25G
Witt. Gussst.	7	12	193.00bG
do. Stahlrhr.	7	0	133.50G
Wrede Mälz.	9	4½	70.50G
ZechauKrb.	1	3	94.60bG
ZeitzerMsch	7	20	312.00bB
Zellst Waldh	1	15	222.00bG

Wechselkurse			
Amst.-Rtt	8 T.	5	168.35B
Brüss. u.A	8 T.	5	80.55B
Kopenhg.	8 T.	6	112.00b
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	4½	20.465b
do.	8 T.	4½	20.43G
Madr u B.	14 T.	4½	74.80b
Neuyork	vista		4.20B
Paris	8 T.	4	81.10b
Wien	8 T.	6	84.575b
Schweiz	8 T.	5	80.90B
Stockhlm	10 T.	5½	112.10B
Ital Plätze	10 T.	5½	78.80b
Petersbg.	8 T.	6	215.00b
Warsch.	8 T.	6	215.00b

Gold, Silber, Banknoten	
Sovereigns p. Stück	20.425b
20-Franks-Stücke	16.25b
N.Russ.Gold p100R.	215.45b
Amerikan. Noten	4.1925b
Engl. Banknoten 1L.	20.45b
Franz.Bankn. 100fr.	81.05b
Oest. Noten 100 Kr.	84.70b
Russ. Noten 100 R.	214.80b
do. Zoll-Kup. kl.	321.00b

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeindesteuern ec. für das 2. Vierteljahr des Steuerjahres 1913 sind zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung bis spätestens den

16. August d. Js.

unter Vorlegung der Steuerausschreibung an unsere Steuerkasse im Rathause, Zimmer Nr. 31, während der Vormittagsdienststunden zu zahlen.

Im Interesse der Steuerzahler empfehlen wir schon jetzt mit der Zahlung zu beginnen, da erfahrungsgemäß der Andrang zur Kasse in den letzten Tage vorgenannten Zeitpunktes stets ein sehr großer ist und hierdurch die Abfertigung der Betreffenden bedeutend verzögert wird.

Thorn den 25. Juli 1913.

Der Magistrat,
Steuer-Abteilung.

Nachtrag

zur Lustbarkeitssteuerordnung der Stadt Thorn vom 1. Juni 1911.

§ 1.

Der § 9 der Lustbarkeitssteuerordnung der Stadt Thorn vom 1. Juni 1911 erhält folgende Fassung:

§ 9.

Die Kartensteuer beträgt für kinematographische Vorführungen:

a) bei einem Eintrittspreis bis zu 30 Pfennig einschl. 5 Pfennig,
b) bei einem Eintrittspreis von mehr als 30 bis 60 Pfennig einschl. 10 Pfennig,
c) bei einem Eintrittspreis von über 60 Pfennig 20 Pfennig.

Für alle übrigen Lustbarkeiten beträgt sie 10 Prozent des Kassenpreises, wobei sich ergebende Bruchteile von Pfennigen nach oben auf volle Pfennige abgerundet werden.

Der Kassenpreis wird in allen Fällen durch die auf dem betreffenden Ausweis befindliche Preisangabe bestimmt, auch wenn dieser Ausweis tatsächlich billiger verkauft oder unentgeltlich abgegeben wird.

§ 2.

Dieser Nachtrag tritt mit dem Tage seiner Verkündigung inkraft.

Thorn den 17./30. April 1913.

Der Magistrat.
Hasse. Stachowitz.

Die Stadtverordnetenversammlung.
Trommer.

I. 6161/13.

Genehmigt durch Beschluß des Bezirksausschusses vom 26. Juni 1913, B. A. II. 367 und Erlaß des Herrn Oberpräsidenten vom 18. Juli 1913, O. P. I. Nr. 9493.

Thorn den 30. Juli 1913.

Der Magistrat.

Schlafstelle
zu vermieten Seglerstr. 10, Hof, 2 Tr.

Das Tuberkulose-Wander-Museum

befindet sich in der **Aula der königlichen Gewerbeschule**

vom 3. bis 17. August.

Geöffnet täglich von 9—1 Uhr vormittags und 3—8 Uhr nachmittags.

Eintritt frei.

Der Vorstand des Vereins zur Bekämpfung der Tuberkulose, e. V.

Atelier für
Zahnoperationen und Zahnersatz
von
Frau Margarete Fehlauer, Breitestraße 33, 2.
Gebißänderungen und Reparaturen werden sofort erledigt.
Teilzahlungen gestattet.



Sommersprossen machen häßlich

Boran-Sommersprossen-Cream ist ein auf wissenschaftl. Basis zusammengesetztes Präparat, welches die Sommersprossen in kurzer Zeit ausbleicht. Tausende haben Boran-Sommersprossen-Cream mit Erfolg angewendet. Machen Sie einen Versuch; auch Sie werden zufrieden sein. In Tuben à Mark 1,—, 3 Tuben = Mark 2.75.

Alleiniger Fabrikant:
MAX QUEISNER, Chemische Fabrik, CHARLOTTENBURG 2

In Thorn erhältlich bei:
Anders & Cie., Drogenhandlung, **Hugo Claass**, Seglerstrasse 22 und in den durch Plakate kenntlichen Drogerien.

Von Danzig nach Libau

über Zoppot, Pillau, Memel fährt vom 16. Juni bis zum 28. August
jeden Montag Salondampfer „Hela"
Bequeme Kajüteneinrichtung und gute Verpflegung. Auskünfte und Billettverkauf bei
Aktien-Gesellschaft „Weichsel"-Danzig, Brabank 1a.

KOKS.

Unseren Abnehmern empfehlen wir, sich jetzt bereits mit Koks für den kommenden Winter zu versehen.

Gaswerke Thorn.

Strebsamer Kaufmann möchte
Mehlniederlage
übernehmen. Gefl. Angebote bitte an Kaufmann **Franz Zurawski**, Culmerstraße 7, zu richten.

Ich kaufe entstielte
Sauerkirschen.
Dr. Wilhelm Herzfeld,
Thorn-Mocker.

Konkurswaren-Ausverkauf!

Das zur **Karl Schall'schen Konkursmasse, Thorn, Culmerstraße 17**, gehörige Warenlager, bestehend aus
Salons, Speise-, Herren-, Schlafzimmern, kompletten Küchen, sowie allen Arten einzelner Möbelstücke, Teppichen, Gardinen, Läuferstoffen ec. in reicher Auswahl, wird zu herabgesetzten Preisen ausverkauft.
Reparaturen, Polsterarbeiten werden nach wie vor **gut, billig** und **schnell** ausgeführt.

A. C. Meisner, Konkursverwalter.

Die Mitgliederliste

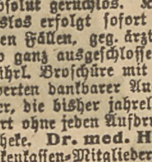
unserer Gemeinde liegt vom 15. Juli bis 12. August bei Herrn Kaufmann **Tarrey**, Altstädt. Markt 21, behufs Einsichtnahme resp. Erhebung von Einsprüchen seitens der Beteiligten aus.

Der Gemeinde-Kirchenrat der evang. reform. Gemeinde.

Königl. Maschinenbauschule Graudenz.

Aufnahmebedingungen: gute Volksschulbildung, mindestens 3 jähr. Werkstattstätigkeit. Schulgeld halbjährl. 30 Mk. Eintritt April und Oktober. Programme und Jahresberichte versendet kostenfrei

die Direktion.



Eubalsol

Wz. Kaiserl. Patentamt Nr. 161120 gesetzlich geschützt.

Harnröhrenleidende beider Geschlecht (Ausfluß in frisch. u. ältesten Fällen) verwenden nur noch **Eubalsol**. Anwendung überall diskret ausführbar, da absolut geruchlos. Keine Änderung der Lebensweise nötig. Garantie: Anstandslos erfolgt sofort Rückzahlung des Kaufpreises von 9 Mk., selbst in ältesten Fällen, geg. ärztl. Attest, wenn keine völlige Heilung erfolgt. Daher Risiko ganz ausgeschlossen. Verlangen Sie kostenlos gegen 20 Pf. für Porto ausführl. Broschüre mit zahlr. glänz. Gutachten von Professoren, Ärzten, sowie Hunderten dankbarer Anerkennungsschreiben in kürzester Zeit Geheilter (auch solcher, die bisher jahrelang alles mögl. erfolglos angewandt) in verschlossenem Kuvert ohne jeden Aufdruck. ❖ Prompter diskreter Versand durch meine Versand-Apotheke. **Dr. med. H. Seemann, Sommerfeld** 20 (Bez. Frankfurt, Oder). Krankenkassen-Mitglieder erhalten Preisermäßigung.

Sturmsichere Scheunen

unter Klebepappdach mit Anfuhr stellt noch **schnellstens** und **preiswert** her

Max Welde, Culmsee,
Zimmerei und Dampfsägewerk.

Künstliche Zähne, Plomben.
Neust. Markt 22, neben d. Gouvernement.
H. Schneider.

Ein dunkelbrauner, 7 jähriger, ostpr.
Wallach,
fehlerfrei, ist zu verkaufen.
C. A. Guksch.

Los nur **50 Pfg.**

Ziehung 7. August
Gnesener Pferde-
Lotterie

3237 Gewinne i. Gesamtwerte v. M.
70000
darunter 84 Pferde, 3 Equipagen M.
50000
3200 Silbergewinne Mark:
20000
Hauptgewinn 1 Viererzug Mk.:
10000

Lose 50 Pf. 11 Lose aus verschied. Tausenden **5 M.**

Porto und Liste 25 Pf. extra durch das **General-Debit**
H. C. Kröger
BERLIN W 8, Friedrichstr. 193a
sowie alle durch Plakate kenntlichen Verkaufsstell.
Telegr.-Adr.: „Goldquelle"

In Thorn bei:
Fritz v. Paris, Altstädt. Markt,
Adolf Schulz, Culmerstraße 4,
Louis Wollenberg, Zigarren-Import-Haus.

Flechten

näss. u. trockene Schuppenflechte, Bartflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge
offene Füße
Beinschäden, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig.
Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empf.
Rino-Salbe
Frei von schädl. Bestandteil.
Dose Mk. 1,15 u. 2,25.
Man achte auf den Namen Rino und Firma
Rich. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden
Wachs, Öl, ven. Terp. je 25, Teer 3, Salic., Bors. je 1, Eig. 20 Proz.
Zu haben in allen Apotheken.

Neue
Dillgurken
eigener Einlegung empfiehlt
Carl Ludwig.